

Brandschutzbedarfsplan der Gemeinde Altenbeken 2. Fortschreibung



– einstimmig beschlossen vom Rat der Gemeinde Altenbeken am 18.02.2021 –

Stand: 10.01.2021

Kapitel 1: Einleitung und Aufgabenstellung	5
1.1 Ausgangssituation und Auftrag	7
1.2 Gesetzliche Grundlagen und sonstige Planungsgrundlagen	9
1.3 Erkenntnisse aus dem Brandschutzbedarfsplan 2008	11
Kapitel 2: Gefahrenpotenzial und Einsatzgeschehen	12
2.1 Eckdaten der Kommune	14
2.2 Grundstruktur Gefahrenpotenzial	16
2.3 Besondere Objekte	24
2.4 Einsatzgeschehen	27
2.5 Bewertung Risikostruktur	32
Kapitel 3: Planungsgrundlagen	34
3.1 Grundsätzliche Rahmenbedingungen	36
3.2 Hilfsfristen und Eintreffzeiten	38
3.3 Funktionsstärken	40
3.4 Controlling und Zielerreichung	42
3.5 Szenarienbasierte Planungsgrundlagen („Schutzziel“)	43

Kapitel 4: Analyse der Feuerwehrstruktur	51
4.1 Übersicht und Organisation	53
4.2 Standorte der Feuerwehr	54
4.3 Personal der Feuerwehr	57
4.4 Fahrzeuge und Technik	62
4.5 Werk- und Betriebsfeuerwehren	67
4.6 Benachbarte Feuerwehren und interkommunale Zusammenarbeit	68
4.7 Gebietsabdeckung	70
4.8 Löschwasserversorgung	73
4.9 Maßnahmenabgleich der bisherigen Planungen	75
Kapitel 5: Aufgabenwahrnehmung und Leistungsfähigkeit	79
5.1 Einsatzkennwerte der Einheiten	81
5.2 Detailanalyse relevanter Einsätze	83
5.2 Bewertung der Zielerreichung	89
Kapitel 6: Anforderungen an die Feuerwehrstruktur	90
6.1 Anforderungen an die Standortstruktur	92
6.2 Anforderungen an die Personalstruktur	98
6.3 Anforderungen an die Fahrzeug- und Technikausstattung	104
6.4 Anforderungen an die Organisation	109

Kapitel 7: Zusammenfassung und Umsetzungskonzept	110
7.1 Zusammenfassung	112
7.2 Maßnahmenübersicht Standorte	120
7.3 Maßnahmenübersicht Personal	121
7.4 Maßnahmenübersicht Fahrzeuge und Technik	122
7.5 Maßnahmenübersicht Organisation	123
 Kapitel 8: Anlagen	 124

Kapitel 1: Einleitung und Aufgabenstellung	5
Kapitel 2: Gefahrenpotenzial und Einsatzgeschehen	12
Kapitel 3: Planungsgrundlagen	34
Kapitel 4: Analyse der Feuerwehrstruktur	51
Kapitel 5: Aufgabenwahrnehmung und Leistungsfähigkeit	79
Kapitel 6: Anforderungen an die Feuerwehrstruktur	90
Kapitel 7: Zusammenfassung und Umsetzungskonzept	110
Kapitel 8: Anlagen	124

Einleitung und Aufgabenstellung

Im Folgenden werden allgemeine Zusammenhänge zum Thema der Brandschutzbedarfsplanung dargestellt.

Hierbei wird auf die Ausgangssituation und den Auftrag eingegangen. Die Feuerwehr wird kurz vorgestellt. Die rechtlichen Grundlagen und Planungsgrundlagen werden definiert sowie die daraus resultierenden Aufgaben der Feuerwehr beschrieben.

Die Erkenntnisse des Brandschutzbedarfsplans von 2008 werden zusammenfassend dargestellt.

Das Kapitel gliedert sich in folgende Abschnitte:

- 1.1 Ausgangssituation und Auftrag
- 1.2 Gesetzliche Grundlagen und sonstige Planungsgrundlagen
- 1.3 Erkenntnisse aus dem Brandschutzbedarfsplan 2008

Ausgangssituation und Auftrag

- Das vorliegende Dokument stellt die 2. Fortschreibung des Brandschutzbedarfsplans der Gemeinde Altenbeken zur Aufgabenerfüllung gemäß Gesetz über den Brandschutz, die Hilfeleistung und den Katastrophenschutz (Brandschutzbedarfsplan nach § 3 Abs. 3 BHKG) dar.
- Gemäß BHKG ist die Aufstellung und regelmäßige Fortschreibung von Brandschutzbedarfsplänen Aufgabe der Kommune, die unter Beteiligung der Feuerwehr erfolgt.
- Der Brandschutzbedarfsplan definiert in kommunaler Eigenverantwortung sowohl das Planungsziel als auch den zur Erreichung dieses Ziels erforderlichen Umfang der kommunalen Feuerwehr.
- Die LülF+ Sicherheitsberatung GmbH unterstützte und begleitete die Fortschreibung des Brandschutzbedarfsplans im Auftrag der Gemeinde Altenbeken.
- Zur Bedarfsplanung wurde eine Projektgruppe, bestehend aus Vertretern der Gemeindeverwaltung und der Feuerwehrführung, eingerichtet. Die Projektgruppe hat in regelmäßigen Abstimmungstreffen, jeweils unter fachlicher Moderation und Beratung der LülF+ Sicherheitsberatung, die elementaren Fragestellungen im Rahmen der Bedarfsplanung behandelt.
- Die vorliegende Fortschreibung des Brandschutzbedarfsplans stellt das Ergebnis der Projektgruppenarbeit dar.
- Entsprechend des BHKG ist der Brandschutzbedarfsplan alle 5 Jahre fortzuschreiben.
- Alle berücksichtigten Rohdaten stammen, soweit nicht anders angegeben, von der Gemeinde Altenbeken (Stand: November 2019 - April 2020).
Alle Auswertungen sind, soweit nicht anders angegeben, Stand 2020.
- Die Analyse der Qualifikationen, Wohn- und Arbeitsorte der Freiwilligen Kräfte basiert auf einer in der Feuerwehr durchgeführten Erhebung mit Stand Dezember 2019. Aufgrund verschiedener Einflüsse (Neueintritte, Arbeitsplatzwechsel, Umzug etc.) sind die Daten der Freiwilligen Kräfte dynamisch und die Analysen sollten deshalb regelmäßig aktualisiert werden.
- Obwohl aus Gründen der Lesbarkeit im Text die männliche Form gewählt wurde, beziehen sich die Angaben stets auf Angehörige aller Geschlechter.

Die Fortschreibung des Brandschutzbedarfsplans der Gemeinde Altenbeken ist das Ergebnis der Arbeit einer Projektgruppe, bestehend aus Vertretern der Gemeindeverwaltung, der Feuerwehrführung und LülF+.

Projektstruktur und -ablauf

- ☐ 26.06.2019 Auftragserteilung
- ☐ 27.08.2019 Projektauftritt und Rundfahrt
- ☐ April 2020 Abschluss Datenerhebung
- ☐ 19.05.2020 Präsentation 1. Entwurf
- ☐ 26.08.2020 Präsentation 2. Entwurf
- ☐ 16.12.2020 Vorstellung Endversion Bürgermeister
- ☐ 14.01.2021 Präsentation Haupt- und Finanzausschuss

Übersicht der wesentlichen rechtlichen Grundlagen und relevanten Planungsunterlagen

- Gesetz über den Brandschutz, die Hilfeleistung und den Katastrophenschutz (BHKG) vom 17.12.2015
- Bauordnung für das Land Nordrhein-Westfalen – Landesbauordnung (BauO NRW) vom 21.07.2018
- Verordnung über das Ehrenamt in den Freiwilligen Feuerwehren im Land Nordrhein-Westfalen (Landesverordnung Freiwillige Feuerwehr - VOFF NRW) vom 09.05.2017
- Feuerwehrdienstvorschriften (FwDV)
- Unfallverhütungsvorschrift Feuerwehren (DGUV Vorschrift 49, ehem. GUV-VC 53)
- DGUV Information „Sicherheit im Feuerwehrhaus“ (DGUV Information 205-008, ehem. GUV-I 8554), Dezember 2016
- Technische Regeln für Gefahrstoffe (TRGS 554)
- Handreichung zur Brandschutzbedarfsplanung für kommunale Entscheidungsträger vom Ministerium für Inneres und Kommunales NRW, Städtetag NRW, Landkreistag NRW und Städte- und Gemeindebund NRW vom 07.07.2016
- „Brandschutzbedarfsplanung für kreisangehörige Kommunen ohne Berufsfeuerwehr“, Verband der Feuerwehren in NRW vom 22.04.2018
- Abschlussbericht „Planungsgrundlagen und Strukturen“, AG 2 „Die Organisation der Freiwilligen Feuerwehr“, Gemeinschaftsprojekt FEUERWEHRENSACHE NRW, Verband der Feuerwehren in NRW e.V. (VdF NRW) und Ministerium für Inneres und Kommunales in Nordrhein-Westfalen (MIK NRW), Oktober 2017
- Technische Regel / Arbeitsblatt W 405 zur Bereitstellung von Löschwasser durch die öffentliche Trinkwasserversorgung des DVGW (Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches), Februar 2008
- DIN 14092 Feuerwehrhäuser
- „Qualitätskriterien für die Bedarfsplanung von Feuerwehren in Städten“, Fortschreibung der Empfehlungen vom 19.11.2015 durch die AGBF

Die oben genannten wesentlichen Grundlagen wurden bei der Brandschutzbedarfsplanung berücksichtigt.

Aufgaben der Gemeinde

Grundsätzliche Aufgabe

- Unterhaltung einer den örtlichen Verhältnissen entsprechenden leistungsfähigen Feuerwehr als Pflichtaufgabe:

§ 3 Abs. 1 BHKG: „Für den Brandschutz und die Hilfeleistung unterhalten die Gemeinden den örtlichen Verhältnissen entsprechende leistungsfähige Feuerwehren als gemeindliche Einrichtungen.“

Zufallsverteilte Aufgaben

- Abwehrender Brandschutz (§ 3 Abs. 1 BHKG)
- Technische Hilfe (§ 3 Abs. 1 BHKG)
- Abwehrender Umweltschutz
- Überörtliche Hilfeleistung (§ 39 Abs. 1 BHKG)
- Mitwirkung bei Großschadensereignissen (Katastrophenschutz und landesweite Hilfe) (§ 3 Abs. 1 BHKG)
- Mitwirkung bei der Warnung der Bevölkerung (§ 3 Abs. 1 BHKG)
- Aufgaben im Rahmen der Amtshilfe

Planbare Aufgaben (= nicht „zufallsverteilt“)

- Sicherstellung einer den örtlichen Verhältnissen angemessenen Löschwasserversorgung (§ 3 Abs. 2 BHKG)
- Aufstellung von Brandschutzbedarfsplänen unter Beteiligung der Feuerwehr (§ 3 Abs. 3 BHKG)
- Aus- und Fortbildung (§ 3 Abs. 4 i. V. mit § 32 BHKG)
- Brandschutzerziehung, Brandschutzaufklärung (§ 3 Abs. 5 BHKG)
- Einsatzplanung und Einsatzvorbereitung (§ 3 Abs. 3 BHKG)
- Vorbeugender Brandschutz (Brandverhütungsschauen) (§ 26 Abs. 3 BHKG)
- Wartung, Instandsetzung, Prüfung und Pflege der Feuerwehrrhäuser, Fahrzeuge und Geräte der Feuerwehr
- Brandsicherheitswachdienste (§ 27 Abs. 1 BHKG)
- Unterhaltung einer Jugendfeuerwehr (§ 13 Abs. 1 BHKG)
- Möglichkeit zur Einrichtung einer Kinderfeuerwehr (§ 13 Abs. 2 BHKG)
- Aufgaben außerhalb des BHKG („freiwillige Aufgaben“)

Wesentliche Inhalte des BSBP 2008

- Der Brandschutzbedarfsplan 2008 stellt die erste Fortschreibung des 2001 erstmals aufgestellten Bedarfsplans dar.
- Die Planungszieldefinition erfolgte auf Basis der Empfehlungen der AGBF, somit sind bei entsprechenden Einsätzen innerhalb der ersten Eintreffzeit (8 min) 10 Funktionen am Einsatzort erforderlich sowie weitere 6 Funktionen innerhalb der zweiten Eintreffzeit (13 min).
- Alle 3 Standorte entsprechen nicht mehr den Vorschriften und halten die in der UVV geforderten Normgrößen nicht ein.
- Es sind Investitionen in den Fahrzeugpark erforderlich (4 Neuanschaffungen). Eine Nutzungszeit von 20 Jahren für Großfahrzeuge und 15 Jahre für Kleinfahrzeuge wurde festgeschrieben.
- Es gibt einige Bereiche in denen die Löschwasserversorgung problematisch ist.
- Nahezu alle bebauten Bereiche des Gemeindegebietes können von den vorhandenen Feuerwehr-Standorten fristgerecht erreicht werden.
- Es gab Probleme mit der Tagesverfügbarkeit. Diese soll durch verschiedene Maßnahmen verbessert werden.
- Die Förderung des Ehrenamtes wurde über mehrere Maßnahmen verbessert.

Kapitel 1: Einleitung und Aufgabenstellung	5
Kapitel 2: Gefahrenpotenzial und Einsatzgeschehen	12
Kapitel 3: Planungsgrundlagen	34
Kapitel 4: Analyse der Feuerwehrstruktur	51
Kapitel 5: Aufgabenwahrnehmung und Leistungsfähigkeit	79
Kapitel 6: Anforderungen an die Feuerwehrstruktur	90
Kapitel 7: Zusammenfassung und Umsetzungskonzept	110
Kapitel 8: Anlagen	124

Einleitung

In diesem Kapitel wird die Risikostruktur, welche unter anderem die Grundlage für die Ableitung des SOLL-Konzepts darstellt, beschrieben.

Das Risiko definiert sich über das Produkt aus Schadensschwere und Eintrittswahrscheinlichkeit. Das bedeutet, dass neben den vorhandenen Gefahrenpotenzialen auch das Einsatzgeschehen bei der Bewertung der Risikostruktur zu berücksichtigen ist.

Hierzu werden, neben der Betrachtung allgemeiner Eck- und Infrastrukturdaten, die Grundstruktur der Kommune hinsichtlich der Gefahrenart „Brand“ unterteilt und die vorhandenen Gefahrenpotenziale, vor allem Sonderobjekte, in den Bereichen „Brandgefahren“, „Technische Hilfeleistungen“, „chemische, biologische, radiologische, nukleare Gefahren“ (CBRN) und „Wasser-Gefahren“ betrachtet. Auch die zukünftige städtebauliche Entwicklung wird berücksichtigt.

Anschließend werden das Einsatzgeschehen im Gemeindegebiet betrachtet und die Risikostruktur zusammenfassend bewertet.

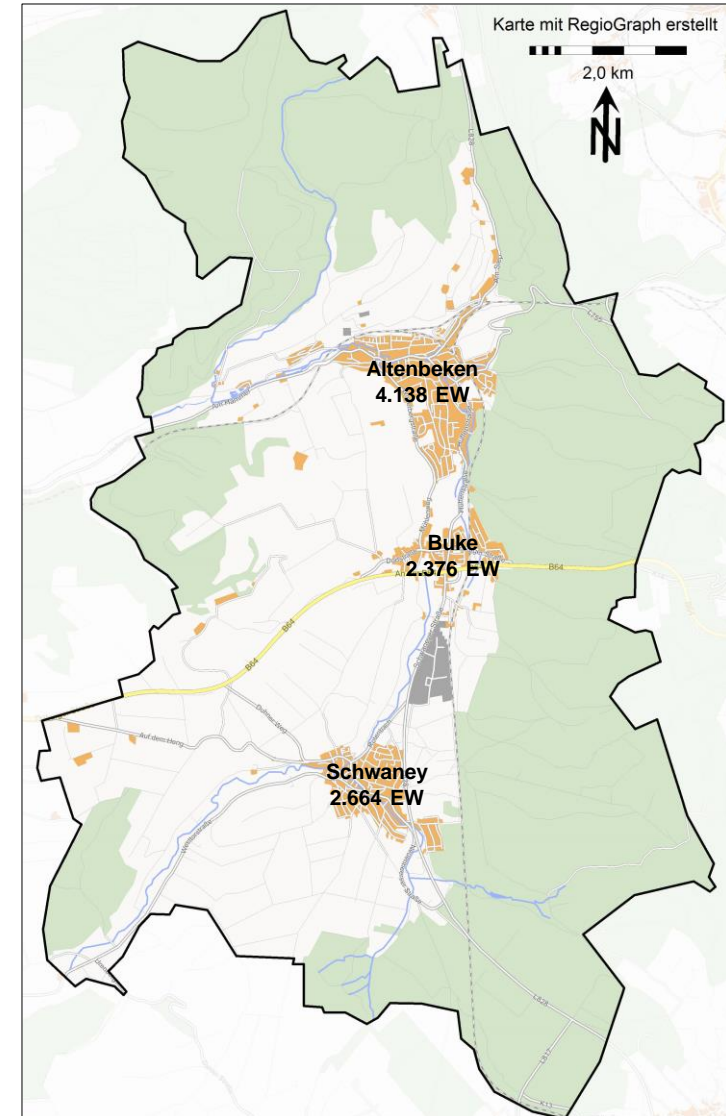
Das Kapitel gliedert sich in die folgenden Abschnitte:

- 2.1 Eckdaten der Kommune
- 2.2 Grundstruktur Gefahrenpotenzial
- 2.3 Besondere Objekte
- 2.4 Einsatzgeschehen
- 2.5 Bewertung Risikostruktur

Allgemeine Beschreibung des kommunalen Gebiets

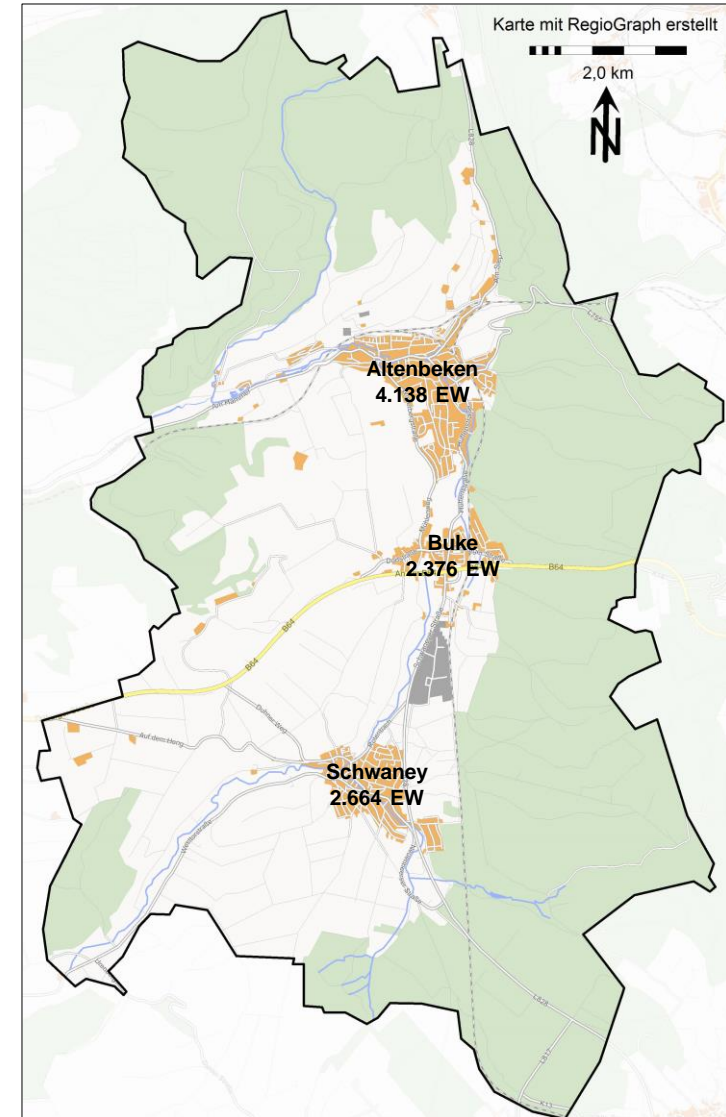
Einwohner: (Stand 31.10.2019)	9.178
Topografie	
Fläche	73,6 km ²
Höchster Punkt ü. NN	330 m (Altenbeken)
Tiefster Punkt ü. NN	215 m (Altenbeken)
Höhenunterschied max.	115 m
Nord-Süd Ausdehnung	14,0 km
Ost-West Ausdehnung	7,5 km
Pendlerströme (Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Stand 30.06.2017)	
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	3.583
Einpendler	766
Auspendler	3.001
Pendlersaldo	-2.235
Arbeitsort = Wohnort	582
Auspendlerquote	83,8%
Verkehrswege	
Wasserstraßen	-
Bahnstrecken	Streckennr. 1760, 2970
Bundesautobahn	-
Bundesstraßen	B 64

- ❑ Altenbeken ist eine kreisangehörige Gemeinde des Kreises Paderborn.
- ❑ Rund 90 % des Gemeindegebiets sind durch Wald oder landwirtschaftliche Flächen geprägt. Daher ist durchaus das Gefahrenpotenzial von Vegetationsbränden vorhanden.
- ❑ Mit einer Auspendlerquote von rund 84 % ist Altenbeken eine Auspendlergemeinde.



Einwohnerverteilung

Stadt-/Ortsteil	Wohnbevölkerung	Gesamtfläche in km ²	EW-Dichte in E/km ²
Altenbeken	9.178	73,60	125
Altenbeken	4.138	25,93	160
Buke	2.376	16,73	142
Schwaney	2.664	30,94	86



Planungsklassen „Brand“ (B)

Definition





Planungs- klasse	Strukturtyp
Brand-1 (bis 7 m)	deutlich überwiegend Gebäude geringer Höhe (bis 7 m FBH), überwiegend offene Bebauung
Brand-2 (7 bis 13 m)	größere Anzahl Gebäude mit mehr als 7 m und max. 13 m FBH (Gebäudeklasse 4)
Brand-3 (13 bis 22 m)	größere Anzahl Gebäude mit mehr als 13 m und max. 22 m FBH
Brand-4 (Sonderobjekte)	Gebäude oberhalb 22 m, Sonderbauten, sonstige besondere Objekte

- Die Planungsklassen beziehen sich auf Wohnbebauung; Mischgebiete (Gewerbe und Wohnen) werden als Wohngebiete beplant.
- Industrie- oder Gewerbegebiete werden in der kartografischen Darstellung der Planungsklassen separat gekennzeichnet. Industrie- oder Gewerbegebiete werden im Planungsprozess über die Planungsklasse Brand-4 berücksichtigt, weil die Objekte mit dem höchsten Gefahrenpotenzial in den Industrie- oder Gewerbegebieten regelmäßig Sonderbauten sind.
- Die Merkmale der Planungsklassen „Brand“ werden über die vorhandenen Gebäude- und Siedlungsstrukturen (Strukturtyp) definiert.
- Die Planungsklassen „Brand“ beziehen sich auf den Bereich
 - „im Zusammenhang bebaute Ortsteile“ gemäß § 34 BauGB (= der sogenannte „Innenbereich“) oder
 - „innerhalb zusammenhängender Bebauung“.
- Der Begriff „größere Anzahl Gebäude“ wird in der Praxis häufig mit einer Anzahl von mindestens 10 Gebäuden im betrachteten Bereich verbunden.
- Hinweis: Die Planungsklassen beziehen sich rein auf den angegebenen Strukturtyp und stehen in keinem Zusammenhang zu gleich oder ähnlich lautenden Alarmierungstichwörtern oder ähnlichem.

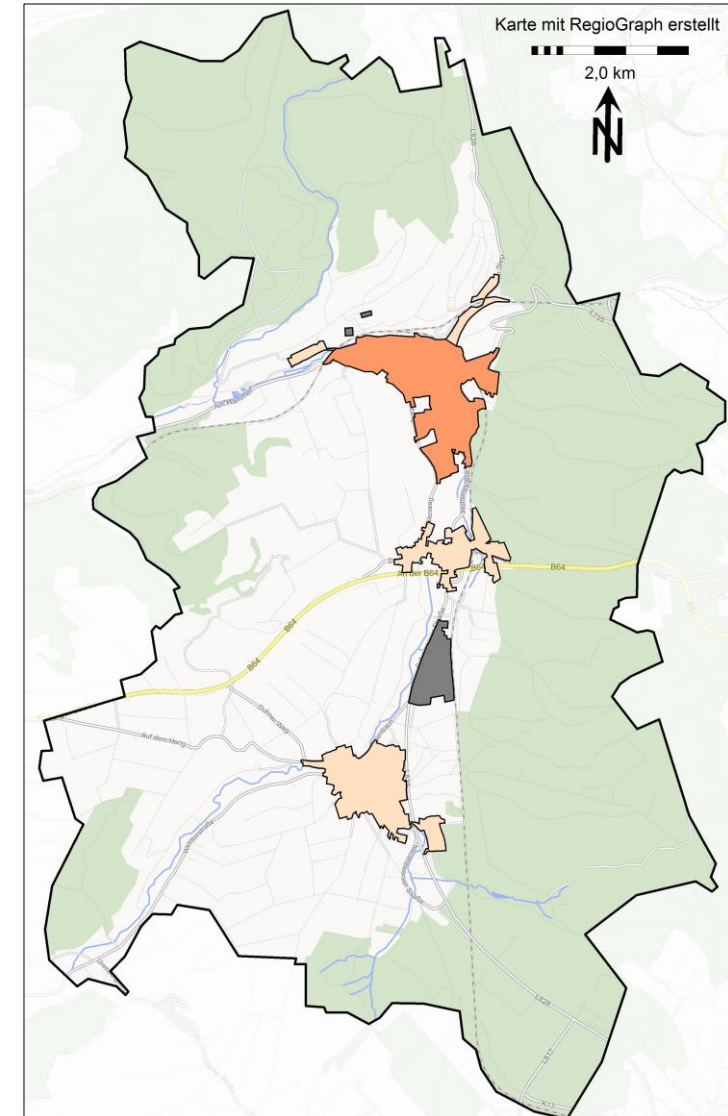
Planungsklassen „Brand“ (B)

Einteilung des kommunalen Gebietes

Legende

-  PK Brand-1
-  PK Brand-2
-  PK Brand-3
-  Gewerbe-/Industrieflächen

- Die Analyse der Gebäude- und Siedlungsstrukturen zeigt im Bereich der Ortschaft Altenbeken Merkmale der Planungsklasse Brand-2 auf.
- Die weiteren planungsrelevanten Ortsteile Buke und Schwaney, sowie die Außenbereiche von Altenbeken weisen Merkmale der Planungsklasse Brand-1 auf.
- Die übrigen Siedlungsbereiche erfüllen nicht die auf der vorherigen Seite genannten Anforderungen an zu beplanende Bereiche. Das Versorgungsniveau dieser Bereiche wird dennoch im weiteren Verlauf ermittelt und dargestellt.

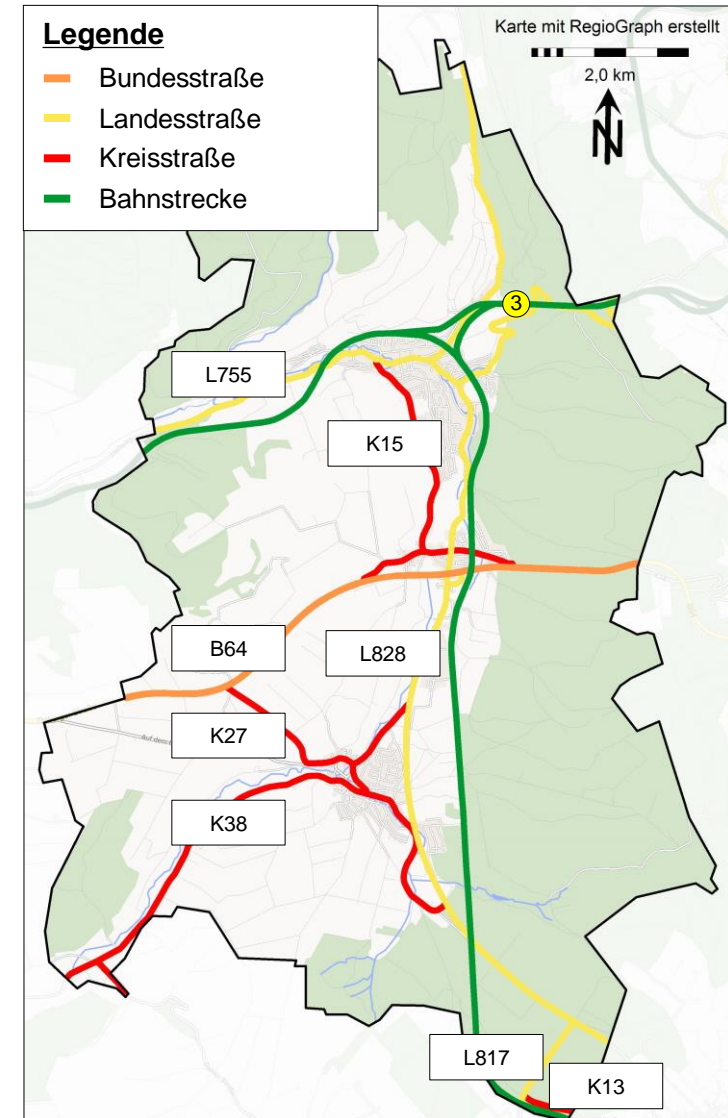


Gefahrenpotenziale im Bereich der Technischen Hilfe

Verkehrswege

- ❑ Bundesstraßen:
B 64
- ❑ Landesstraßen:
L 817, L 828, L 755
- ❑ Kreisstraßen:
K 13, K 15, K 27, K 38
- ❑ Bahnstrecken:
Streckennummer 1760, 2970
 - mit Rehbergtunnel ③

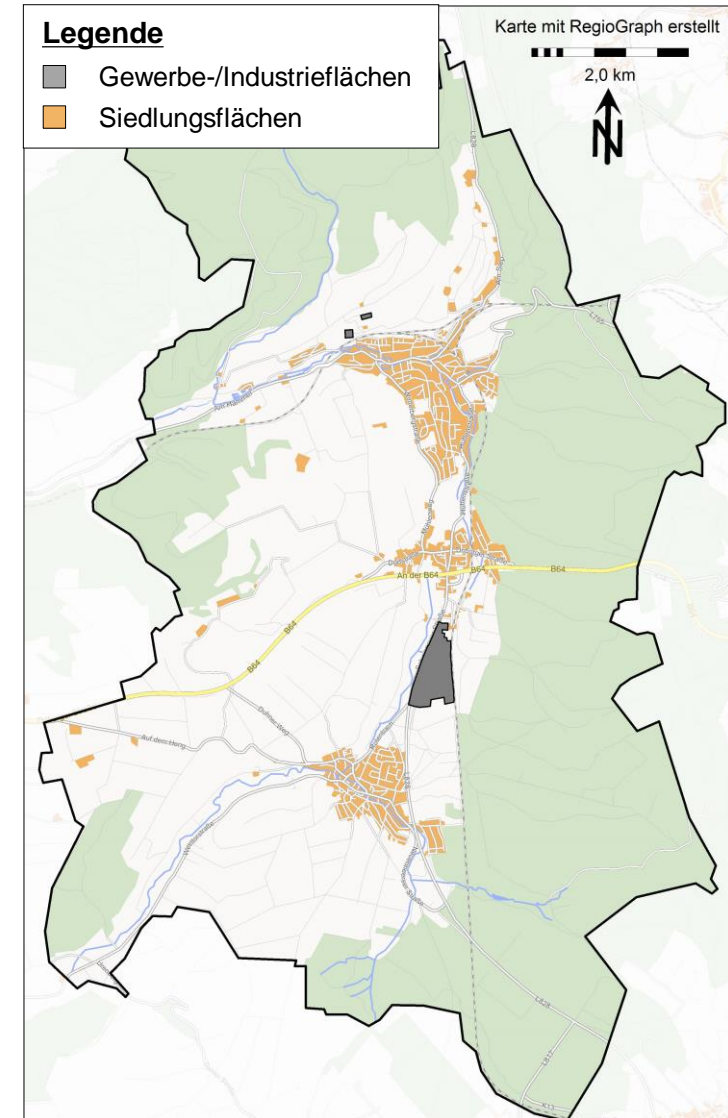
→ Gefahrenpotenzial für Verkehrsunfälle mit eingeklemmten Personen ist im gesamten Gemeindegebiet (primär im Bereich der Hauptverkehrsachsen) gegeben.



Gefahrenpotenziale im Bereich der Technischen Hilfe

Gewerbe und/oder Industrie

- ☐ Im Gewerbegebiet an der Industriestraße zwischen den Ortsteilen Buke und Schwaney sind im wesentlichen Betriebe folgender Branchen ansässig:
 - Kunststoffverarbeitung
 - Baustoffhandel
 - Logistik

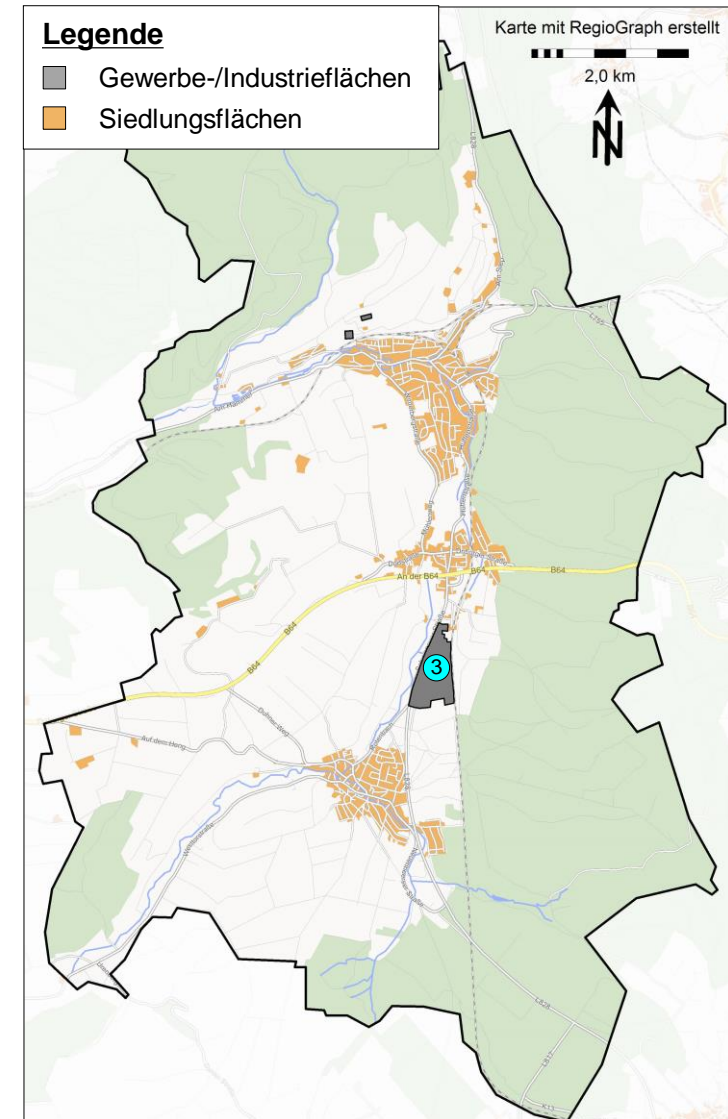


Gefahrenpotenziale im Bereich der CBRN-Gefahren

Objekte

- Industrie- / Verkehrsanlagen:
3 = Lusch GmbH & Co. KG

- ❑ Die Lusch GmbH & Co. KG betreibt im Gewerbegebiet eine kleine Galvanik.
- ❑ Dies ist das einzige Objekte bzw. Anlage im Gemeindegebiet mit Gefahrstoffen.
- ❑ Durch den überregionalen Durchgangsverkehr ist ein geringes Risiko eines Transportunfalls vorhanden.



Gefahrenpotenziale im Bereich der CBRN-Gefahren (Forts.)

- Auf Basis der vorhandenen Gefahrenpotenziale ist die Gemeinde Altenbeken in die Beurteilungsklasse ABC-2 (Basis: „Brandschutzbedarfsplanung für kreisangehörige Kommunen ohne Berufsfeuerwehr“, Verband der Feuerwehren in NRW e.V (VdF NRW)) einzustufen.

Beurteilungs- klasse	Objekte und Gegebenheiten (Beispiele)
ABC-1	Keine Gefährdung durch Objekte und Anlagen mit radioaktiven (A), biologischen (B) sowie chemischen (C) Gefahrstoffen sehr geringes Risiko für Gefahrguttransportunfälle auf Straße und/oder Schiene
ABC-2	Bereiche mit radioaktiven Stoffen der Gefahrengruppe IA nach der FWDV 500 Bereiche mit biologischen Arbeitsstoffen der Gefahrengruppe IB nach der FwdV 500 Bereiche mit chemischen Gefahrstoffen, sofern sie nicht der Störfallverordnung unterliegen und nicht unter der Risikoklasse ABC 3 genannt sind geringes Risiko für Transportunfälle auf Straße und/oder Schiene
ABC-3	Bereiche mit radioaktiven Stoffen der Gefahrengruppe IIA nach der FWDV 500 Bereiche mit biologischen Arbeitsstoffen der Gefahrengruppe IIB nach der FwdV 500 Bereiche mit chemischen Gefahrstoffen mit Grundpflichten nach der Störfallverordnung sowie andere Bereiche, von denen im Falle eines Schadensereignisses vergleichbare Gefahren ausgehen können (wie Anlagen mit größeren Mengen Flüssiggas, Ammoniak) mittleres Risiko für Transportunfälle auf Straße und/oder Schiene
ABC-4	Bereiche mit radioaktiven Stoffen der Gefahrengruppe IIIA nach der FWDV 500 Bereiche mit biologischen Arbeitsstoffen der Gefahrengruppe IIIB nach der FwdV 500 Bereiche mit chemischen Gefahrstoffen mit erweiterten Pflichten nach der Störfallverordnung sowie andere Bereiche, von denen im Falle eines Schadensereignisses vergleichbare Gefahren ausgehen können hohes Risiko für Transportunfälle auf Straße und/oder Schiene

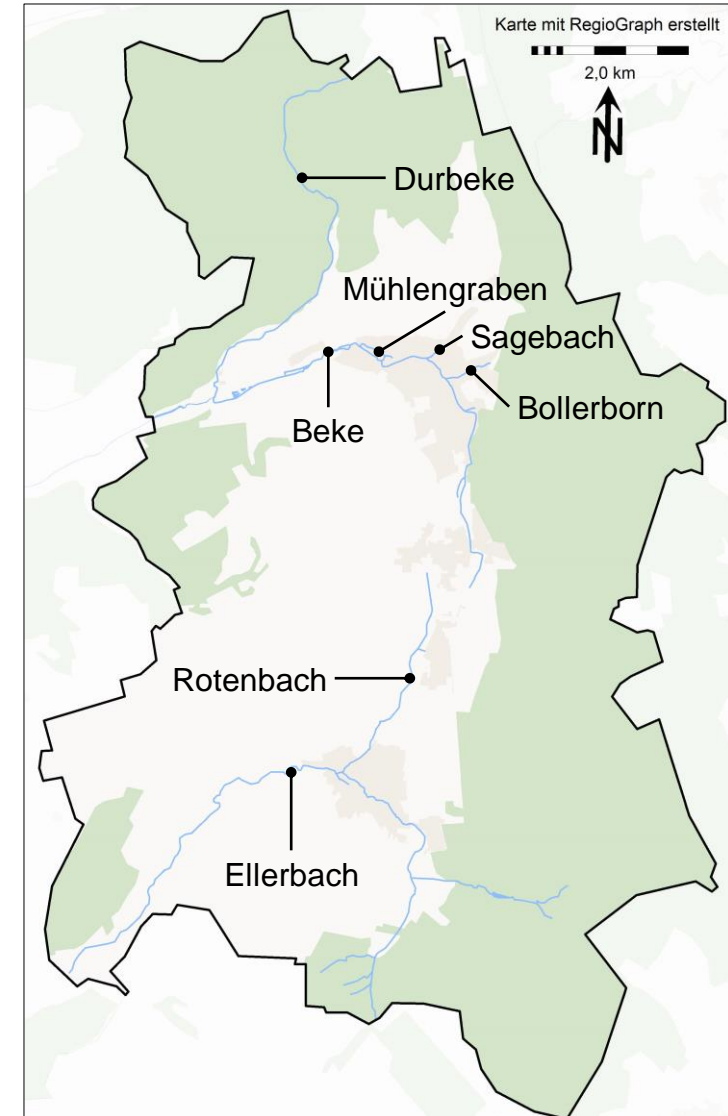
Gefahrenpotenziale Gewässer

☐ kleinere Fließgewässer:

- Beke
- Bollerborn
- Durbeke
- Mühlengraben
- Sagebach
- Ellerbach
- Rotenbach

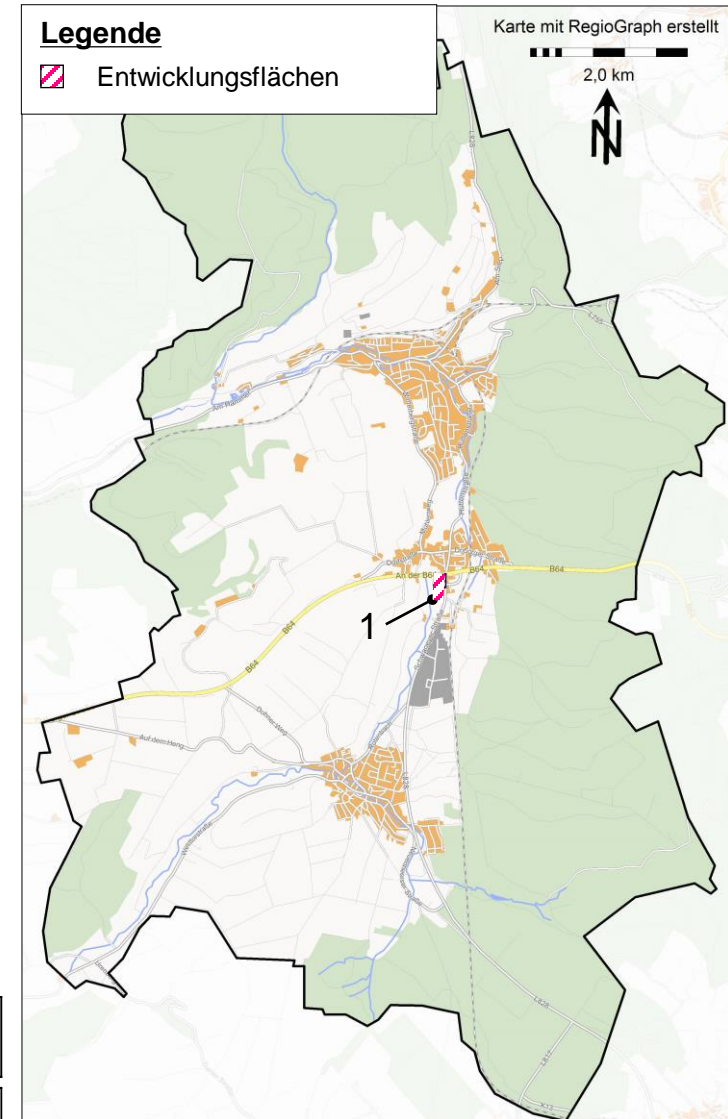
→ Die vorhandenen Gewässer haben durch Hochwassergefahren (z. B. aufgrund von Starkregenereignissen) als auch durch ein geringes Potenzial an Ertrinkungsgefahren Einfluss auf das Gefahrenpotenzial.

→ Darüber hinaus stellt Starkregen vor allem in Innenstädten ein allgemeines Risiko dar.



Geplante Entwicklung des Gemeindegebietes

- ☐ Das Gewerbegebiet Krukenwiesen befindet sich in der Entwicklung und Vermarktung.



Nr.	Name	Stadtteil / Ortsteil	Beschreibung der ungefähren Lage (alternativ Kartendarstellung)	Art der zukünftigen Nutzung:		
				Wohn- gebiet	Gewerbe- gebiet	Misch- gebiet
1	Gewerbegebiet Krukenwiesen	Buke	im OT Buke Richtung Schwaney an der L 828	-	X	X

Objekte von besonderer bedarfsplanerischer Bedeutung

Einleitung

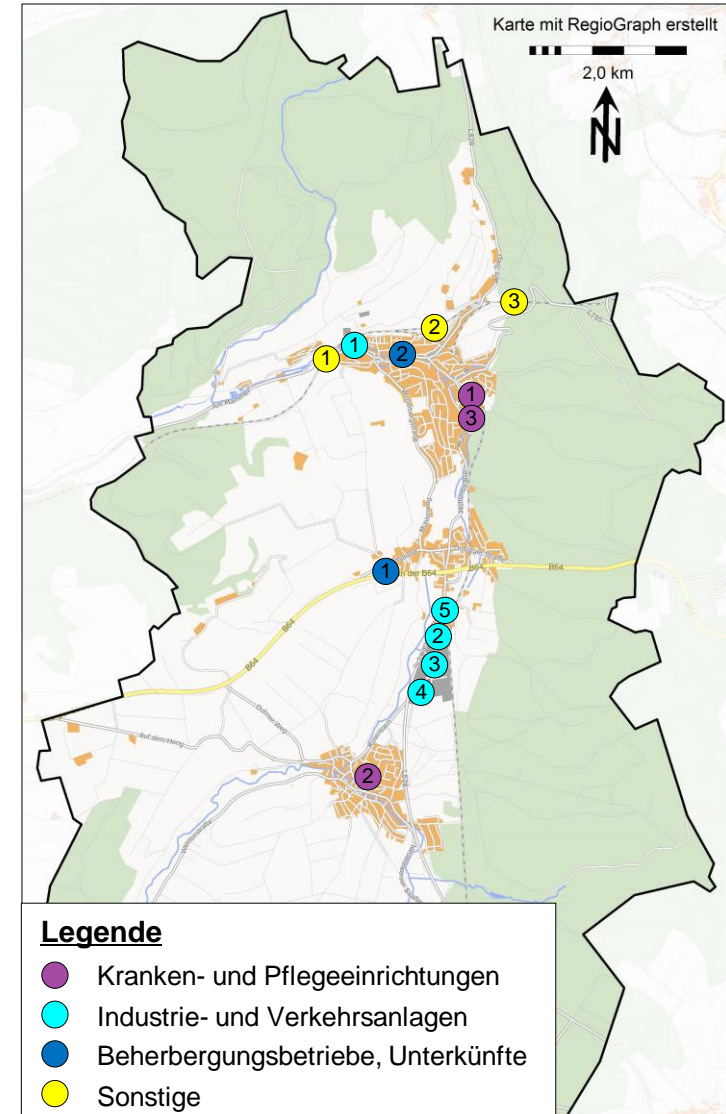
- Auf der folgenden Seite sind herausragende Einzelobjekte, die (z. B.) über die Grundstruktur des Gefahrenpotenzials hinausgehen, dargestellt.
- Grundsätzlich relevant für die Erfassung der Einzelobjekte sind zum Beispiel:
 - Kranken- und Pflegeeinrichtungen
 - Beherbergungsbetriebe und Unterkünfte
 - Gewerbe- und Industriebetriebe
- Im Anhang sind weitere Objekte, ggf. auch mit Kurz-Erläuterungen (z. B. Anzahl Pflegeplätze bei Kranken- und Pflegeeinrichtungen), dokumentiert.

Objekte von besonderer bedarfsplanerischer Bedeutung

Übersicht der herausragenden Objekte

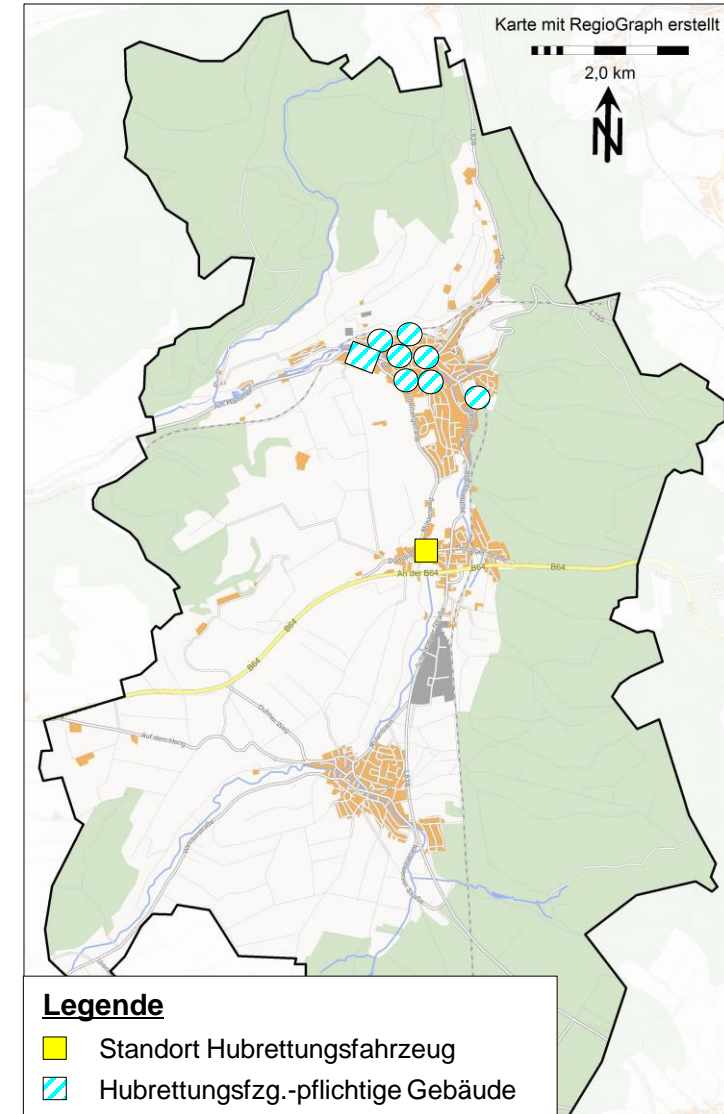
Objekte	
<p>Kranken- und Pflegeeinrichtungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> 1 = Seniorenzentrum Altenbeken 2 = Altenpflegeheim Füllenhof 3 = Haus Lebenshilfe Altenbeken 	<p>Sonstige:</p> <ul style="list-style-type: none"> 1 = Eisenbahnviadukt 2 = Bahnhof 3 = Rehbergtunnel
<p>Industrie- / Verkehrsanlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> 1 = Müller Küchen 2 = Z.I.S. Kunststoff GmbH 3 = Lusch GmbH & Co. KG (Möbel) 4 = Finke Formenbau (Kunststoff) 5 = Laufer GmbH & Co. KG (Wellpappenverpackungen) 	<p>Beherbergungsbetriebe, Unterkünfte (≥ 12 Betten):</p> <ul style="list-style-type: none"> 1 = Rodizio Paderborn Churrasqueria 2 = Hotel/Pension Mertens

Die Karte zeigt die ungefähre Lage der Objekte. Es handelt sich hierbei um keine exakte georeferenzierte Darstellung. Die tatsächliche Lage der einzelnen Objekte kann abweichen.

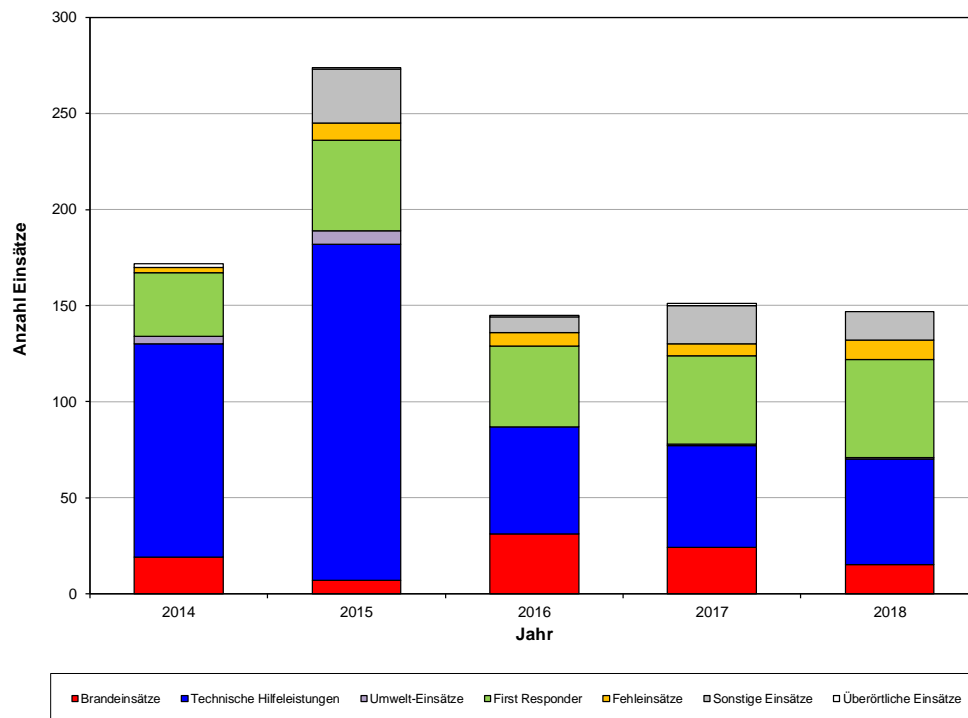


Hubrettungsfahrzeug-pflichtige Objekte

- ❑ In Altenbeken gibt es Objekte, deren 2. Rettungsweg über Rettungsgeräte der Feuerwehr sichergestellt werden muss (= nahezu jedes Wohngebäude).
- ❑ Hierzu werden an allen Standorten der Feuerwehr tragbare Leitern vorgehalten.
- ❑ Es existieren in Altenbeken jedoch auch Objekte, deren obere Nutzungseinheiten nicht über eine 4-teilige Steckleiter (bzw. bei entsprechender Genehmigungslage 3-teilige Schiebleiter) der Feuerwehr erreichbar sind.
- ❑ Diese Objekte befinden sich alle im Ortsteil Altenbeken.
- ❑ Zur Sicherstellung des 2. Rettungsweges für diese Objekte unterhält die Gemeinde Altenbeken am Standort Buke ein entsprechendes Hubrettungsfahrzeug (DLK 18/12).



Langfristige Einsatzentwicklung



- Die Einsatzentwicklung der Jahre 2014 bis 2018 zeigt schwankende Werte.
- Durchschnittlich lag die Anzahl der Einsätze bei rund 180.
- Im Jahr 2014 und 2015 waren deutlich mehr Einsätze als in den anderen Jahren zu absolvieren. Hauptsächlich ist der Anstieg im Bereich der Technischen Hilfeleistungen zu verzeichnen.
- Teilweise ist der Anstieg auf die hohe Anzahl von unwitterbedingten Einsätzen zurückzuführen (175 Einsätze im Jahr 2015 gegenüber maximal 56 in den folgenden Jahren).

Einsatzart	2014	2015	2016	2017	2018
Brandeinsätze	19	7	31	24	15
Technische Hilfeleistungen	111	175	56	53	55
Umwelt-Einsätze	4	7	0	1	1
First Responder	33	47	42	46	51
Fehleinsätze	3	9	7	6	10
Sonstige Einsätze	0	28	8	20	15
Überörtliche Einsätze	2	1	1	1	0
Summe	172	274	145	151	147

Datenquelle: Feuerwehr Altenbeken

Die Einsatzentwicklung der Jahre 2014 bis 2018 zeigt schwankende Werte. Durchschnittlich lag die Anzahl der Einsätze bei rund 180. Im Jahr 2014 und 2015 waren (u. a. aufgrund von Unwettern) deutlich mehr Einsätze zu absolvieren.

Analyse des Einsatzgeschehens

Einleitung und Datenmenge

Zeitbereich		alle Einsätze	zeitkritische Einsätze
Zeitbereich 1	Mo.-Fr. 7-17 Uhr	158	102
Zeitbereich 2	Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa./So./Fe.	301	192
Gesamt		459	294

Betrachtungszeitraum: 01.01.2017 - 31.12.2019

- Im Rahmen der Brandschutzbedarfsplanung werden die Einsätze der Feuerwehr von drei Jahren (01.01.2017 bis 31.12.2019) detaillierter betrachtet. Weitere Auswertungen befinden sich im Kapitel 5 und im Anhang.
- Als Grundlage dienen die elektronischen Einsatzdaten der Leitstelle des Kreises Paderborn. Zusätzlich werden Dokumentationen der Feuerwehr verwendet (Einsatzberichte).
- Im Betrachtungszeitraum wurden in diesen Daten 459 relevante Einsätze (ohne planbare Einsätze, z. B. Brandsicherheitswachen) dokumentiert. Die feuerwehrinternen Dokumentationen der Gesamteinsatzzahlen können hiervon ggf. abweichen.
- Bei den Auswertungen erfolgt jeweils die Angabe der Einsatzzahlen bezogen auf ein Jahr (Jahresmittelwerte). Als Gesamteinsatzmenge pro Jahr ergeben sich somit 153 Einsätze.
- Bei der Analyse erfolgt stets eine Aufteilung der Ergebnisse auf zwei Zeitbereiche nach dem erfahrungsgemäß unterschiedlichen Einsatzaufkommen sowie der Verfügbarkeit der Freiwilligen Kräften. Der „Zeitbereich 1“ umfasst dabei die übliche Arbeitszeit Montag bis Freitag tagsüber, „Zeitbereich 2“ die übrigen Zeiten Montag bis Freitag nachts, Samstag, Sonntag, Feiertag.
- Zeitkritische Einsätze sind Einsätze, die keinen Zeitverzug dulden und ein schnellstmögliches Eingreifen der Feuerwehr erfordern (z. B. Wohnungsbrand; Beispiel für nicht-zeitkritischen Einsatz: Katze auf Baum). Die Einstufung erfolgt anhand der Alarmierungstichwörter.

Verteilung der Einsatzarten

Einsatzart	Mo.-Fr. 7-17 Uhr	Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa./So./Fe.	Gesamt	
	<i>absolut</i>	<i>absolut</i>	<i>absolut</i>	<i>relativ</i>
Brand: Kategorie I	2,0	2,0	4,0	2,6 %
Brand: Kategorie II	4,0	8,3	12,3	8,1 %
Brand: Kategorie III	1,0	1,0	2,0	1,3 %
Brand: Brandmeldeanlage	3,3	3,7	7,0	4,6 %
Zwischensumme Brand	10,3	15,0	25,3	16,6 %
THL: Person in Gefahr	2,7	2,0	4,7	3,1 %
THL: Türöffnung	1,7	3,7	5,3	3,5 %
THL: ABC/CBRN	0,0	0,3	0,3	0,2 %
THL: Ölspur/Kraftstoff	7,3	7,7	15,0	9,8 %
THL: Tiere	1,3	6,0	7,3	4,8 %
THL: Unwetter	6,3	8,0	14,3	9,4 %
THL: Sonstiges	3,7	12,7	16,3	10,7 %
Zwischensumme THL	23,0	40,3	63,3	41,4 %
Sonstiges: First Responder	19,3	45,0	64,3	42,0 %
Zwischensumme Sonstiges	19,3	45,0	64,3	42,0 %
Summe	52,7	100,3	153,0	-

Anm.: Bei den Absolutzahlen handelt es sich um Jahresmittelwerte.

Betrachtungszeitraum: 01.01.2017 - 31.12.2019

- In der Tabelle sind die Einsatzarten der Einsätze im Betrachtungszeitraum ausgewertet.
- Dazu wurden die Alarmierungstichwörter zu den dargestellten Einsatzarten kategorisiert.
- Die Kategorisierung erfolgt bei den Brandeinsätzen (neben den automatischen Brandmeldeanlagen) basierend auf einem allgemeinen einsatztaktischen Ansatz, der für die einzelnen Alarmstichworte grundsätzlich notwendig ist.
 - Kategorie I: Staffel/Gruppe
 - Kategorie II: Zug (z. B. Wohnungsbrand)
 - Kategorie III: mehr als ein Zug

Die First Responder Einsätze machen mit über 40 % einen ungewöhnlich hohen Anteil am Einsatzgeschehen aus.

Verteilung der Einsatzstellen

- Die Kartendarstellung zeigt die geografische Lage von 453 der 460 Einsatzstellen des Betrachtungszeitraums im Gemeindegebiet.
- Die Verortung erfolgt anhand der in den Einsatzdaten dokumentierten Geokoordinaten.
- Insgesamt 7 Einsätze konnten aufgrund folgender Gründe nicht georeferenziert werden.

Nicht georeferenzierte Einsatzstellen	
Einsätze außerhalb des Stadtgebiets	7
Einsätze auf Bundesautobahnen	0
Einsätze auf Bundes-/Landstraßen	0
nicht exakt georeferenzierbar (z. B. fehlende Hausnr.)	0
Summe	7

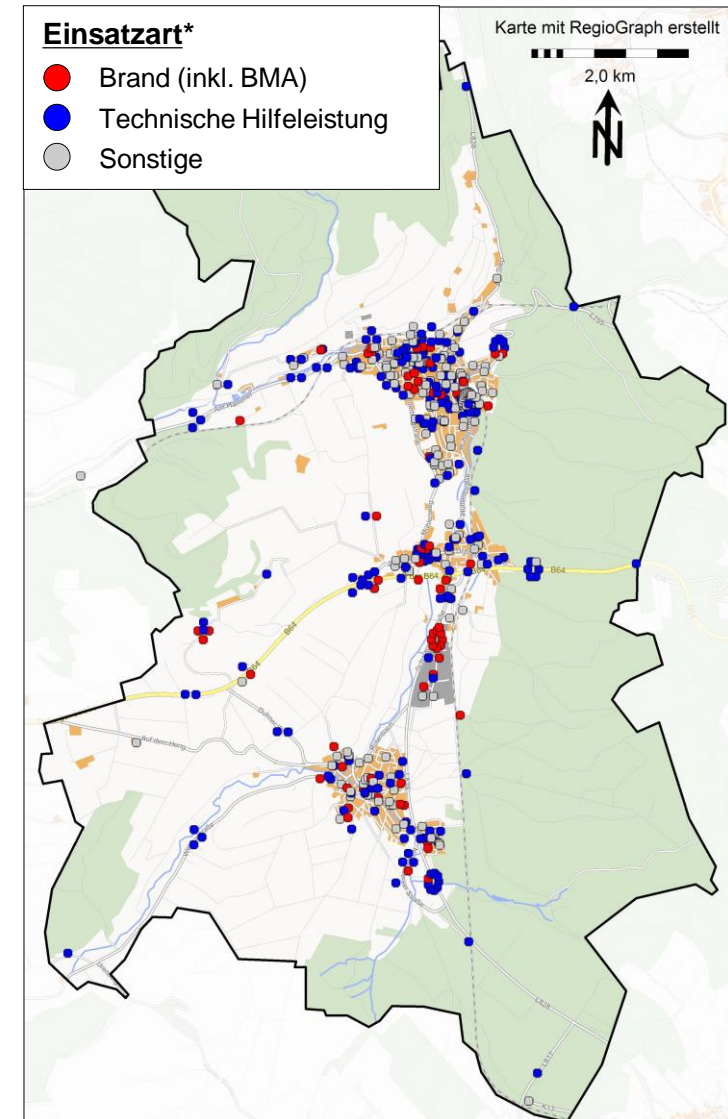
Betrachtungszeitraum: 01.01.2017 - 31.12.2019

Anmerkungen:

Punkte mit derselben Verortungsadresse sind mit einem Versatz von 100 m dargestellt. Hierdurch kommt es bei Häufungen von Einsatzstellen mit derselben Adresse zu kreisförmigen „Punktwolken“. Darstellungsbedingt kann es zur Überlagerung einzelner Punkte kommen.

*) alarmierte Lage

Die georeferenzierte Darstellung der Einsatzstellen zeigt eine Verteilung über alle Gemeindeteile. Ein konkreter Schwerpunkt ist nicht auszumachen.



Verteilung der Einsatzstellen (ohne First Responder)

- Die Kartendarstellung zeigt die geografische Lage von 260 der 267 Einsatzstellen des Betrachtungszeitraums im Gemeindegebiet.
- Die Verortung erfolgt anhand der in den Einsatzdaten dokumentierten Geokoordinaten.
- Insgesamt 7 Einsätze konnten aufgrund folgender Gründe nicht georeferenziert werden.

Nicht georeferenzierte Einsatzstellen	
Einsätze außerhalb des Stadtgebiets	7
Einsätze auf Bundesautobahnen	0
Einsätze auf Bundes-/Landstraßen	0
nicht exakt georeferenzierbar (z. B. fehlende Hausnr.)	0
Summe	7

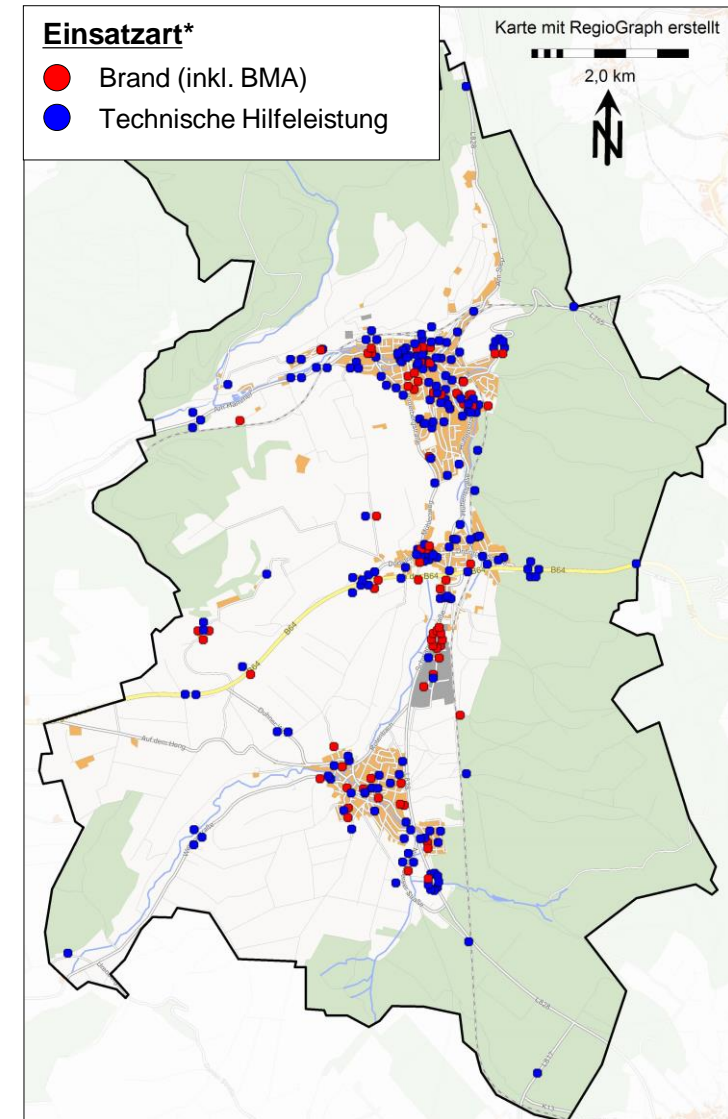
Betrachtungszeitraum: 01.01.2017 - 31.12.2019

Anmerkungen:

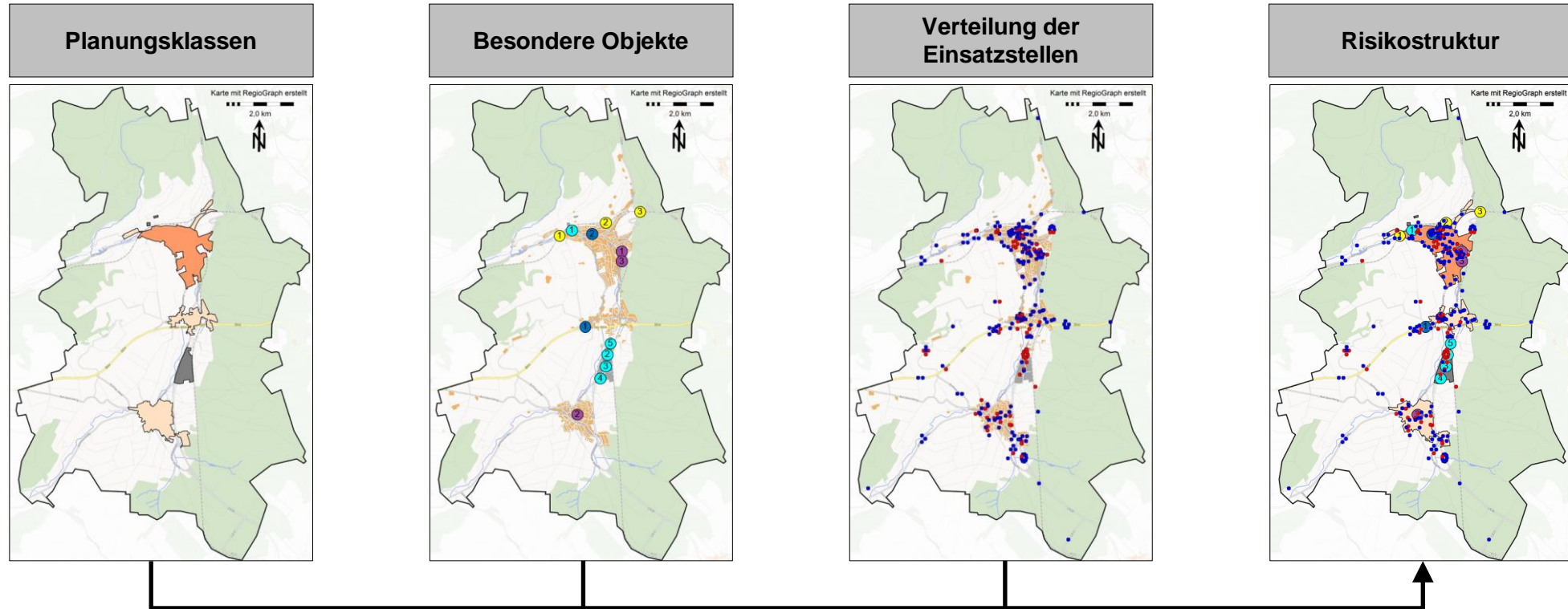
Punkte mit derselben Verortungsadresse sind mit einem Versatz von 100 m dargestellt. Hierdurch kommt es bei Häufungen von Einsatzstellen mit derselben Adresse zu kreisförmigen „Punktwolken“. Darstellungsbedingt kann es zur Überlagerung einzelner Punkte kommen.

*) alarmierte Lage

Die georeferenzierte Darstellung der Einsatzstellen zeigt eine Verteilung über alle Gemeindeteile. Ein konkreter Schwerpunkt ist nicht auszumachen.



Risikostruktur



Die Klassifizierung des Gemeindegebiets in Planungsklassen bildet zusammen mit der Identifizierung der besonderen Objekte das Gefahrenpotenzial („Kalte Lage“) ab.

In Verbindung mit der Einsatzdatenanalyse („Heiße Lage“), bei welcher eine Korrelation der Einsatzstellenschwerpunkte mit den Planungsklassen und der Grundstruktur festzustellen ist, ergibt sich die Risikobewertung. Diese ist Basis für die Planungszieldefinition und die daraus abgeleitete SOLL-Konzeption.

Für die Bewertung der Risikostruktur wurden die drei Analyseschritte (Planungsklassen, besondere Objekte und Einsatzschwerpunkte) zusammengeführt und abschließend als Gesamtstruktur beurteilt.

Risikostruktur (Forts.)

Legende

- PK Brand-1
- PK Brand-2
- PK Brand-3

- Gewerbe-/Industrieflächen

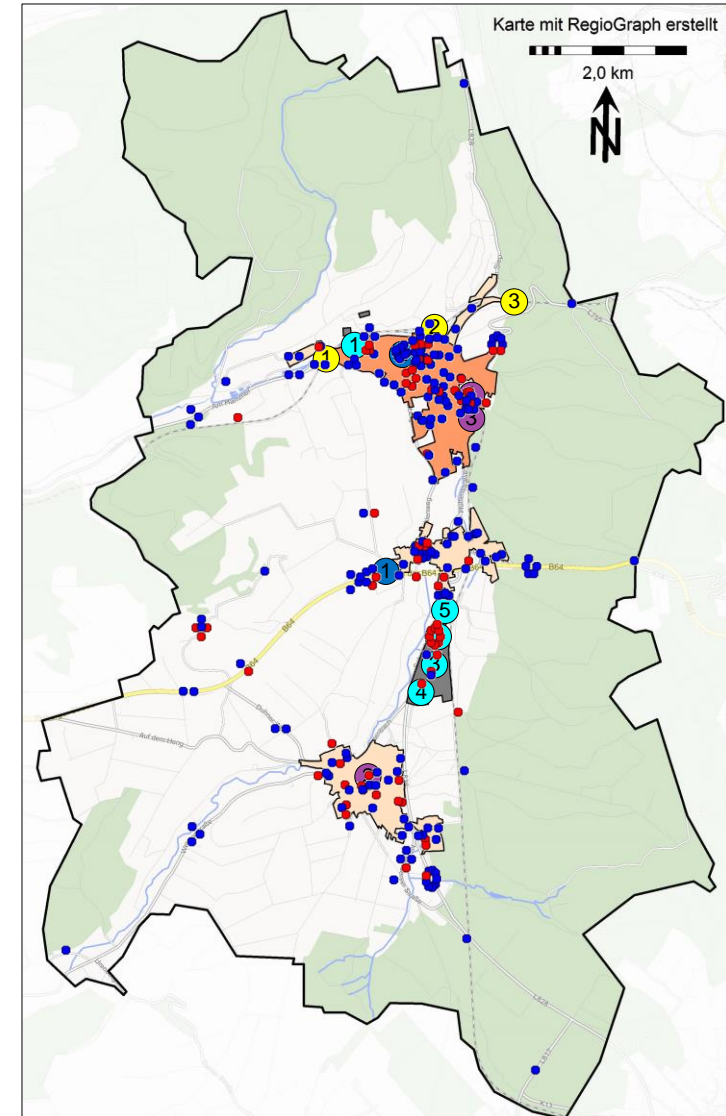
Legende

- Kranken- und Pflegeeinrichtungen
- Industrie- und Verkehrsanlagen
- Beherbergungsbetriebe, Unterkünfte
- Sonstige

Legende

- Brand (inkl. BMA)
- Technische Hilfeleistung

Die Analyse der Risikostruktur zeigt ein geringfügig höheres Risiko im Ortsteil Altenbeken. In den übrigen Ortsteilen ist ein im Vergleich geringeres Risiko festzustellen.



Kapitel 1: Einleitung und Aufgabenstellung	5
Kapitel 2: Gefahrenpotenzial und Einsatzgeschehen	12
Kapitel 3: Planungsgrundlagen	34
Kapitel 4: Analyse der Feuerwehrstruktur	51
Kapitel 5: Aufgabenwahrnehmung und Leistungsfähigkeit	79
Kapitel 6: Anforderungen an die Feuerwehrstruktur	90
Kapitel 7: Zusammenfassung und Umsetzungskonzept	110
Kapitel 8: Anlagen	124

Einleitung

Die Planungsgrundlagen definieren die wesentliche Basis für die Ableitung der SOLL-Bedarfe.

Bei der Definition der Planungsgrundlagen werden die bisherigen Erkenntnisse des Brandschutzbedarfsplans berücksichtigt. Zum Beispiel ist die Analyse der Risikostruktur elementare Grundlage für die Ableitung szenarienbasierter Planungsgrundlagen („Schutzziele“).

Die Planungsgrundlagen stellen ein zentrales Element eines Brandschutzbedarfsplans dar. In diesem Kapitel werden zunächst die einzelnen Parameter der Planungsziele – die Eintreffzeit, die Funktionsstärken und der Zielerreichungsgrad – näher erläutert. Anschließend werden unter Berücksichtigung des Gefahrenpotenzials und des Einsatzgeschehens innerhalb der Kommune die Planungsziele definiert und beschrieben.

- 3.1 Grundsätzliche Rahmenbedingungen
- 3.2 Hilfsfristen und Eintreffzeiten
- 3.3 Funktionsstärken
- 3.4 Controlling und Zielerreichung
- 3.5 Szenarienbasierte Planungsziele („Schutzziele“)

Grundsätzliche Rahmenbedingungen der Planungszieldefinition

- ❑ Das BHKG fordert in § 3 (1): „Für den Brandschutz und die Hilfeleistung unterhalten die Gemeinden den örtlichen Verhältnissen entsprechende leistungsfähige Feuerwehren als gemeindliche Einrichtungen.“
- ❑ Um die „den örtlichen Verhältnissen entsprechende“ Leistungsfähigkeit zu bestimmen, hat sich in der Brandschutzbedarfsplanung die Verwendung von Planungszielen (umgangssprachlich auch: „Schutzziele“) etabliert.
- ❑ Das Planungsziel definiert ein standardisiertes Schadensereignis. Aus Art und Umfang des standardisierten Ereignisses lassen sich konkrete Anforderungen an die Feuerwehr ableiten, zum Beispiel hinsichtlich der notwendigen Eintreffzeit nach Ereignisbeginn oder der notwendigen Tätigkeiten an der Einsatzstelle. In der Folge ergeben sich aus der definierten Eintreffzeit konkrete Anforderungen unter anderem an die Standortstruktur; die erforderlichen Tätigkeiten lassen Rückschlüsse auf die an der Einsatzstelle benötigten Funktionen und somit auf weitere Planungsschritte für den resultierenden Personalbedarf der Feuerwehr zu.
- ❑ Das Planungsziel stellt somit einen der relevantesten Parameter zur Skalierung des Umfangs der Feuerwehrstruktur dar.
- ❑ Der Gesetzgeber hat aus verschiedenen Gründen kein Planungsziel definiert:
 - Zum einen handelt es sich beim Brandschutz um eine kommunale Aufgabe, dementsprechend sind Planungsziele in kommunaler Eigenverantwortung festzulegen.
 - Zum anderen zielt die Gesetzesnorm auf die örtlichen Verhältnisse ab, die zwischen den Kommunen – und häufig auch bereits innerhalb der Kommune – differieren. Ein auf Landes- oder Bundesebene vorgegebenes Planungsziel kann die notwendigen Differenzierungen naturgemäß nicht abbilden.
- ❑ Vor diesem Hintergrund haben sich in Deutschland diverse Planungszieldefinitionen für den kommunalen Brandschutz bzw. die Bedarfsplanung entwickelt. Es ist dabei zu beachten, dass in der aktuellen Forschung eine wissenschaftliche Ableitung „normierter“ Planungsszenarien oder eine Validierung der in Deutschland etablierten Planungszieldefinitionen nicht gelang.
- ❑ Die in diesem Bedarfsplan verwendeten Planungsziele sind anhand ortsspezifischer Parameter aus relevanten Fachempfehlungen ausgewählt.
- ❑ Der Vollständigkeit halber sei darauf hingewiesen, dass teilweise auch andere Methoden zur Brandschutzbedarfsplanung verwendet werden. So finden sich vereinzelt Ansätze, die beispielsweise auf Grundlage der Erwartungshaltung der Bürger zur Eintreffzeit den notwendigen Umfang der Feuerwehr zu bestimmen versuchen. Dieser Ansatz erscheint allerdings nicht geeignet, die komplexen lokalen Anforderungen an die Feuerwehr sachgerecht abzubilden.

Planungsziele – Entwicklung relevanter Fachempfehlungen

- ❑ Im Rahmen der Fachempfehlung „Qualitätskriterien für die Bedarfsplanung von Feuerwehren in Städten“ schlug die Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF) 1998 den sogenannten „kritischen Wohnungsbrand“ als ein mögliches standardisiertes Schadensereignis vor. In einer Fortschreibung der Qualitätskriterien im Jahre 2015 wurde die Planungszieldefinition aufrechterhalten, die theoretische Herleitung und die Allgemeingültigkeit der Empfehlung für alle Strukturen aber eingeschränkt. Für entsprechende, großstädtisch geprägte Wohnquartiere stellt der kritische Wohnungsbrand gleichwohl ein weithin anerkanntes Planungsziel dar.
- ❑ Gleich mehrere Fachempfehlungen der letzten Jahre aus Nordrhein-Westfalen zielen zusätzlich auf eine differenziertere Betrachtung des unbestimmten Begriffs „den örtlichen Verhältnissen entsprechend“ ab. Es wird empfohlen, die Planungsziele bereits in der intrakommunalen Betrachtungsebene anhand jeweiliger örtlicher Gegebenheiten zu differenzieren. In den Empfehlungen folgender Verbände sind entsprechende Forderungen enthalten:
 - „Handreichung zur Brandschutzbedarfsplanung für kommunale Entscheidungsträger“ (Ministerium für Inneres und Kommunales NRW, Städtetag NRW, Landkreistag NRW und Städte- und Gemeindebund NRW; zur bundesweiten Umsetzung empfohlen durch den Hauptausschuss des Deutschen Städtetages)
 - Abschlussbericht „Planungsgrundlagen und Strukturen“ des Gemeinschaftsprojekts FEUERWEHRENSACHE NRW (Gemeinschaftsprojekt des Ministerium für Inneres und Kommunales NRW und des Verbands der Feuerwehren NRW)
 - „Brandschutzbedarfsplanung für kreisangehörige Kommunen ohne Berufsfeuerwehr – Grundsätze und Arbeitsanleitung“ (Verband der Feuerwehren NRW und Städte- und Gemeindebund NRW)
- ❑ Die inhaltlichen Grundlagen dieser Differenzierung werden auf den folgenden Seiten ausgeführt.
- ❑ Allen vorgenannten Empfehlungen ist gemein, dass – bei Vorliegen entsprechender Gefahren – die Definition weiterer, spezifischer Planungsziele für andere Einsatzarten (z. B. Technische Hilfeleistung, ABC-Gefahren) empfohlen wird.

Planungsziele definieren ein standardisiertes Schadensereignis und ermöglichen somit die Ableitung spezifischer Anforderungen an die Feuerwehr. Die Definition von Planungszielen erfolgt in kommunaler Eigenverantwortung. Eine Differenzierung von Planungszielen auf Grundlage der Gefahren- und Risikoanalyse wird in allen relevanten Fachempfehlungen gefordert.

Erläuterung der Eintreffzeit

Grundsätzliches

- ❑ Die Eintreffzeit ist die Zeitspanne von der Alarmierung der Feuerwehr bis zum Eintreffen an der Einsatzstelle.
- ❑ Auch dieses Kriterium ist gesetzlich nicht definiert.
- ❑ Zur Erreichung einer gleichermaßen leistungsfähigen und wirtschaftlichen Feuerwehrstruktur entspricht sie in der Definition der Szenarien dem Zeitpunkt nach Ereignisbeginn, zu dem Maßnahmen der Feuerwehr eingeleitet werden, um Gefährdungen von Menschenleben abzuwehren oder die Ausbreitung von Gefahren zu verhindern. In den in Kapitel 3.1 aufgeführten Fachempfehlungen sind für unterschiedliche Einsatzarten entsprechende Eintreffzeiten enthalten.
- ❑ Im Gegensatz zur sogenannten „Hilfsfrist“ umfasst die Eintreffzeit nicht die Dispositionszeit (= Zeit von der Annahme des Notrufs in der Leitstelle bis zur Alarmierung der Feuerwehr). Diese ist von der Feuerwehr bzw. Kommune regelmäßig nicht beeinflussbar, da die Notrufannahme und -bearbeitung über die Leitstelle erfolgt. Daher wird der Begriff der „Hilfsfrist“, der in aller Regel die Dispositionszeit beinhaltet, nicht zur Definition der Planungsgrundlagen im Rahmen der Bedarfsplanung herangezogen.
- ❑ Beim Vergleich intrakommunal unterschiedlich definierter Eintreffzeiten ist zu beachten, dass aufgrund örtlicher Gegebenheiten teils erhebliche Unterschiede in den Abläufen an der Einsatzstelle vorliegen können. Die Definition unterschiedlicher Eintreffzeiten führt auf Grundlage dieser Unterschiede in der Folge zu einem näherungsweise einheitlichen Zeitpunkt relevanter Einsatzerfolgswerte nach Ereignisbeginn, zum Beispiel bei der Übergabe geretteter Personen an den Rettungsdienst.
Beispiel: Die Erkundungszeit des Einsatzleiters bei einem Brand im OG eines Mehrfamilienhauses in geschlossener Bauweise ist gegenüber der Erkundungszeit bei einem Brand in einem Einfamilienhaus erheblich erhöht. In der Folge erfolgt auch die erste Befehlsgabe später. Auch der zur Menschenrettung vorgehende Trupp benötigt aufgrund der weiteren Wege länger zum Vorgehen. In der Folge wird die Person später gerettet. In der Szenariendefinition wird diesem Umstand durch eine entsprechend kürzere Eintreffzeit Rechnung getragen.

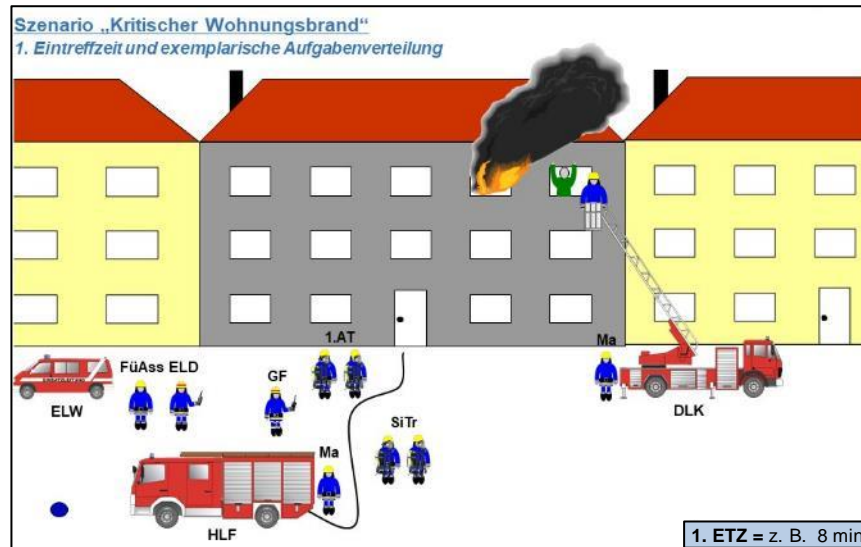
Die Eintreffzeit ist die Zeitspanne von der Alarmierung der Feuerwehr bis zum Eintreffen an der Einsatzstelle. Sie entspricht der üblichen Größe zur Definition der zeitlichen Anforderung an die Feuerwehr im Rahmen der Bedarfsplanung.

Erläuterung der Eintreffzeit

Unterteilung verschiedener Eintreffzeiten

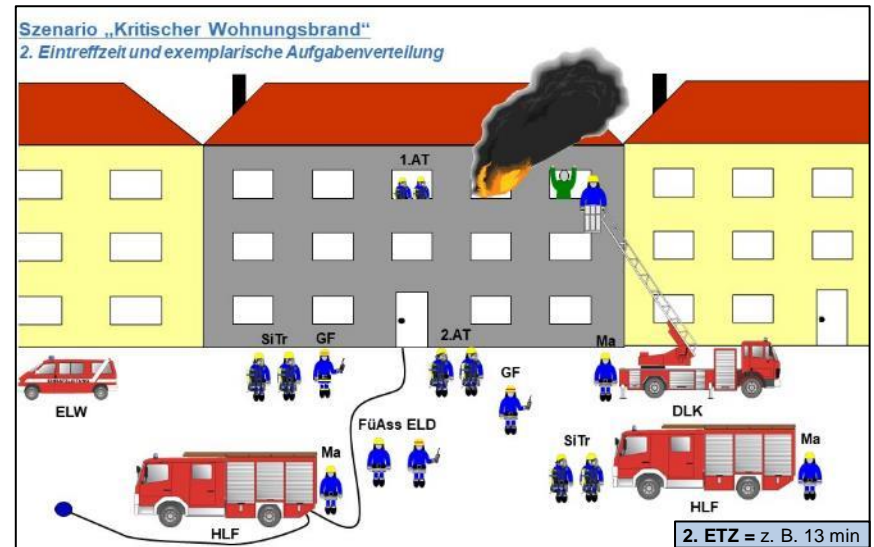
- ❑ Es ist gängige Praxis der Bedarfsplanung, dass in den Planungszielen zwischen mehreren Eintreffzeiten unterschieden wird. In der Regel wird mindestens eine 1. und eine 2. Eintreffzeit definiert.
- ❑ Diese Unterscheidung basiert auf der unterschiedlichen Dringlichkeit der an der Einsatzstelle einzuleitenden Maßnahmen auf Grundlage von beispielsweise Feuerwehrdienstvorschriften und standardisierten Einsatzabläufen. Auch diese Differenzierung dient dem Ausgleich von Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit der Feuerwehrstruktur.
- ❑ Anhand des Szenarios „kritischer Wohnungsbrand – städtische Strukturen“ kann diese Unterscheidung verdeutlicht werden:

1. Eintreffzeit:



Innerhalb der 1. Eintreffzeit sollen die ersten Kräfte am Einsatzort eintreffen und in der Regel bei einem kritischen Wohnungsbrand primär Aufgaben zur Menschenrettung durchführen.

2. Eintreffzeit:



Diese werden innerhalb der 2. Eintreffzeit durch weitere Kräfte ergänzt, die im Normalfall primär Aufgaben zur Unterstützung bei der Menschenrettung sowie zur Brandbekämpfung durchführen.

Die Definition aufeinanderfolgender Eintreffzeiten in einem Szenario spiegelt die Dringlichkeit der Erledigung anfallender Aufgaben wider und entspricht dem Stand der Technik der Bedarfsplanung.

Erläuterung der Funktionsstärken

Grundsätzliches

- ❑ Die Funktionsstärke beschreibt den benötigten Bedarf an Einsatzkräften an der Einsatzstelle. Sie leitet sich ab aus den an der Einsatzstelle erforderlichen, parallel durchzuführenden Tätigkeiten in der jeweils betrachteten Eintreffzeit. Daneben sind weitere Rahmenbedingungen, wie die generelle Einsatztaktik der Feuerwehr und bundesweit geltende Feuerwehrdienstvorschriften und Unfallverhütungsvorschriften, zu beachten.
- ❑ Bei den im jeweiligen Planungsziel definierten Personalstärken handelt es sich um Mindeststärken, die zur qualifizierten Bearbeitung der jeweiligen Einsatzart mindestens erforderlich sind. Dieser Ansatz wird wiederum gewählt, um eine gleichermaßen wirtschaftliche und leistungsfähige Feuerwehrstruktur zu erreichen. Sofern die resultierende Feuerwehrstruktur es zulässt, entspricht es der gängigen Praxis, im Rahmen der Alarm- und Ausrückeordnung ggf. höhere Funktionskräfteansätze vorzusehen, um zum Beispiel durch Reservebildung weitere Optimierungen im Einsatzablauf zu erreichen.
- ❑ Analog zu den Eintreffzeiten differieren auch die Funktionsstärken in Abhängigkeit des gewählten, standardisierten Schadensereignisses. Dies betrifft auf Grundlage der Gefahren- und Risikoanalyse teilweise auch ähnliche Ereignisse.

Erläuterung am Beispiel eines Wohnungsbrandes in städtischer Struktur gegenüber einem Wohnungsbrand in ländlicher Struktur:

Bei einem Wohnungsbrand in einem Gebäude geringer Höhe im ländlich-dörflichen Bereich handelt es sich in der Regel um Ein- bis Zweifamilienhäuser. Hier sind folgende Differenzen gegenüber dem städtischen Gebäude zu erkennen:

- ❑ deutlich geringere Geschoss-/Wohnfläche
- ❑ deutlich geringere Zahl möglicher betroffener / zu rettender Personen
- ❑ 2. Rettungsweg in der Regel über Steckleiter gesichert (keine Drehleiter erforderlich)
- ❑ kürzere Entwicklungszeit (Zeit zwischen Eintreffen der Kräfte am Einsatzort und dem Wirksamwerden der Maßnahmen / der Rettung der Person) aufgrund der kürzeren Wege vor Ort

Daraus resultiert ein geringerer Kräftebedarf als beim städtischen Gebäude. Die nach Abschnitt 5.1 der FwDV 3 definierte Staffel (= 6 Funktionen) ist eine einsatztaktische Größe, die unter Beachtung von UVV und FwDV 7 in der Lage ist, einen Innenangriff unter Atemschutz durchzuführen. Eine Gruppe (= 9 Funktionen) könnte ggf. parallel eine weitere Aufgabe durchführen, beispielsweise die Vornahme einer tragbaren Leiter.

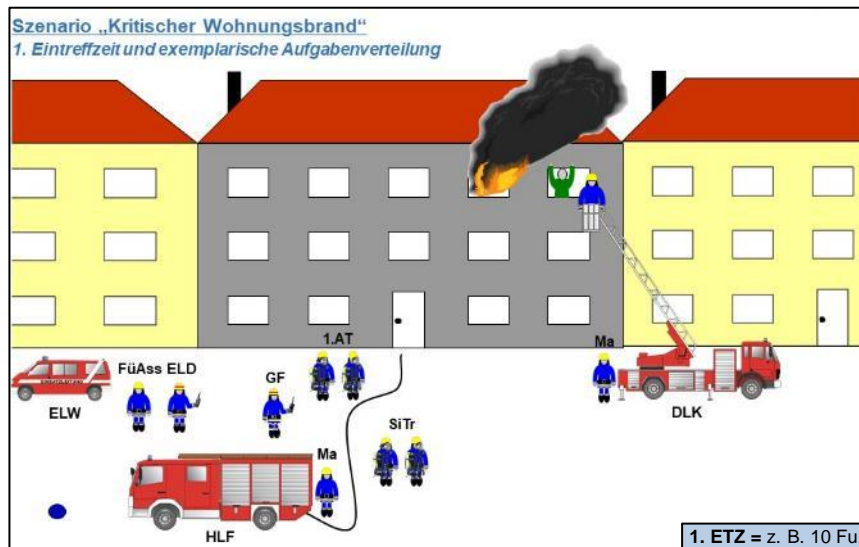
Erläuterung der Funktionsstärken

Differenzierung auf intrakommunaler Ebene am Beispiel von Bränden in untersch. Bebauungsstrukturen

Städtische Strukturen:

Merkmal: überwiegend geschlossene Wohnbebauung mit Gebäuden höher als „geringer Höhe“ bzw. in den Gebäudeklassen 4 und 5 (nach LBO)

Beispiel: zusammenhängende Häuserzeilen

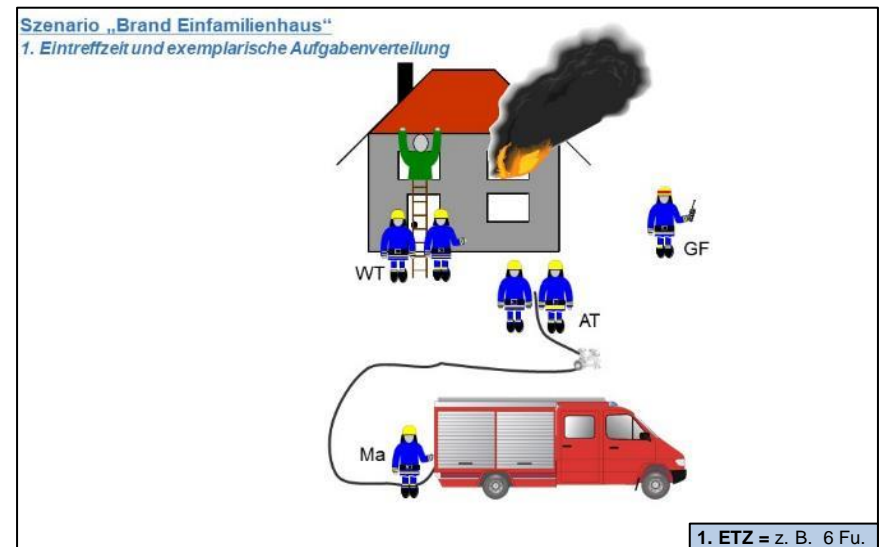


In der geschlossenen Bebauung ist von einem komplexen Erkundungsvorgang auszugehen, gleichzeitig steht in der häufig engen Bebauung weniger Entwicklungsfläche für den Löschzug zur Verfügung; das frühzeitige Eintreffen des Einsatzleitdienstes ist daher sachgerecht. Daneben ist das Mitführen und der Einsatz eines Hubrettungsfahrzeugs aufgrund der Gebäudehöhen zumindest planerisch erforderlich. Beide Effekte erhöhen in diesem Beispiel den erforderlichen Mindest-Funktionskräftebedarf zur Sicherung des Einsatz Erfolgs.

Ländlich-dörfliche Strukturen:

Merkmal: deutlich überwiegend offene Wohnbebauung mit Gebäuden „geringer Höhe“ bzw. in den Gebäudeklassen 1, 2 und 3 (nach LBO)

Beispiel: Einfamilienhäuser



Demgegenüber ist der Mindest-Funktionskräftebedarf in Strukturen mit überwiegend alleinstehenden Einfamilienhäusern in der 1. Eintreffzeit reduziert. Der Einsatz ist insgesamt weniger komplex, eine Erkundung kann durch den Einheitsführer verhältnismäßig schnell durchgeführt werden. Es steht in der Regel hinreichend Entwicklungsfläche für die Einsatzkräfte zur Verfügung; aufgrund der Gebäudehöhen ist ein Hubrettungsfahrzeug zur Sicherung des Einsatz Erfolgs im Bereich der Menschenrettung nicht zwingend erforderlich.

Die vorhandenen unterschiedlichen Strukturtypen stellen unterschiedliche Anforderungen an die Feuerwehr im Einsatz. Daraus ergibt sich eine differenzierte, anforderungsgerechte Planungszieldefinition bzgl. der Funktionsstärken. Die in den Planungsgrundlagen definierten Personalstärken sind Mindeststärken, die zur qualifizierten Bearbeitung des jeweiligen Einsatzes notwendig sind.

Diskussion Zielerreichungsgrad

- ❑ Es gibt Empfehlungen zur Brandschutzbedarfsplanung, in denen neben der Hilfsfrist bzw. Eintreffzeit und der Funktionsstärke ein Erreichungsgrad (prozentualer Anteil der Einsätze, bei denen die Zielgrößen Hilfsfrist und Funktionsstärke eingehalten wurden) als drittes Qualitätskriterium eingeführt wird.
- ❑ Aufgrund der geringen Anzahl an Einsätzen, die dem Szenario der Planungszieldefinition entsprechen (vgl. Einsatzdatenauswertung), ist durch die geringe Datenbasis die alleinige Betrachtung eines Erreichungsgrades nicht zielführend.
- ❑ Gleiches ist in der Neufassung der AGBF-Qualitätskriterien („Qualitätskriterien für die Bedarfsplanung von Feuerwehren in Städten“, Fortschreibung der Empfehlungen vom 19.11.2015 durch die AGBF) formuliert:
„Dieses Verfahren zur Ermittlung des Erreichungsgrades ist nur dann sachgerecht, wenn es für das untersuchte Versorgungsgebiet auf einer hinreichenden Datenbasis erfolgt. Das dürfte bei weniger als etwa 50 bemessungsrelevanten Einsätzen nicht mehr der Fall sein. Bis auf wenige Ausnahmen wird eine solche Datenbasis nur für das jeweils vollständige Versorgungsgebiet zur Verfügung stehen. Wenn dann für die örtliche Bedarfsplanung differenzierte Aussagen zum Beispiel in Bezug auf einzelne Gemeindeteile gewünscht sind, kann die Darstellung seriös nicht mehr über individuelle Erreichungsgrade erfolgen.“
- ❑ Zur Bewertung der IST-Situation sowie zur Ableitung von Maßnahmen (Änderungen in der Alarm- und Ausrückeordnung, Durchführung von personellen Maßnahmen, Änderungen in der Standortstruktur) wird daher eine Einzelbetrachtung kritischer Einsätze durchgeführt.

Planungsgrundlagen

- ❑ Auf Basis des vorhandenen Gefahrenpotenzials beziehungsweise der Risikostruktur werden folgende Planungsgrundlagen definiert:
 - Brandeinsatz
 - Technische Hilfeleistung
 - CBRN-Einsatz
- ❑ Die Planungsgrundlage Brandeinsatz bezieht sich auf Brände in Wohngebäuden.
Somit beinhaltet die Planungsgrundlage auch die bisherige Schutzzieldefinition für einen kritischen Wohnungsbrand.

Derzeitige Planungsziele

Brandschutzbedarfsplan 2008

Planungsziel: Kritischer Wohnungsbrand

Das qualitative Ziel ist es, dass die Feuerwehr beim kritischen Wohnungsbrand:

- innerhalb von **8 Minuten** (= 1. Eintreffzeit) nach der Alarmierung mit **10 Funktionen**
- und nach **weiteren 5 Minuten** ($8 + 5 = 13$ Minuten = 2. Eintreffzeit) mit weiteren **6 Funktionen** am Einsatzort ist.

Als Zielerreichungsgrad wird 95 % angestrebt.

Fortschreibung der Planungsgrundlagen

Brandeinsatz

Brandeinsatz – Planungskategorie Brand-1

Das qualitative Ziel ist es, dass die Feuerwehr:

- innerhalb von **10 Minuten** (= 1. Eintreffzeit) nach der Alarmierung mit **6 Funktionen** (= Staffel) und einem Löschfahrzeug
- und nach weiteren 5 Minuten ($10 + 5 = \mathbf{15\ Minuten}$ = 2. Eintreffzeit) mit weiteren **6 Funktionen** (= Staffel) ($\mathbf{6 + 6 = 12\ Funktionen}$) sowie einem weiteren Löschfahrzeug

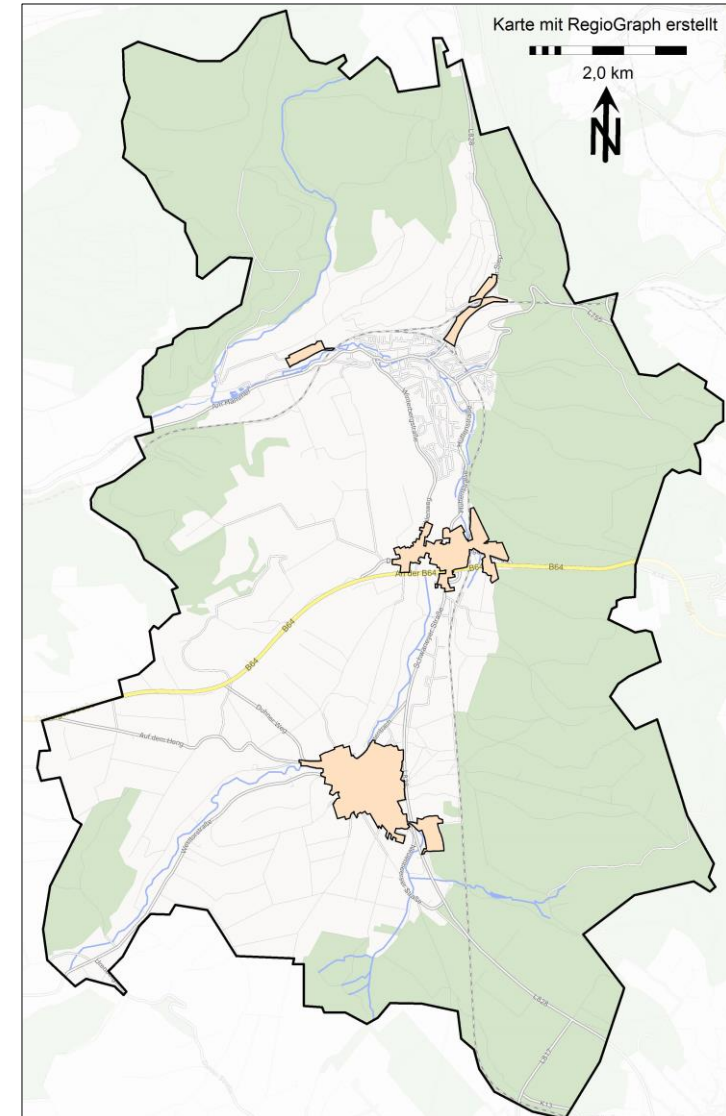
am Einsatzort ist.

Zielerreichungsgrad

Das quantitative Ziel ist ein Zielerreichungsgrad von insgesamt $\geq 80\%$ bezogen auf die Summe der Einsätze gemäß dem Planungsziel.

Für besondere Objekte sollen Objekteinsatzpläne aufgestellt und gepflegt werden.

In diesen können besondere Eintreffzeiten sowie Funktionsstärken vereinbart werden, welche sich auf die Alarm- und Ausrückeordnung auswirken.



Fortschreibung der Planungsgrundlagen

Brandeinsatz

Brandeinsatz – Planungsklasse Brand-2

Das qualitative Ziel ist es, dass die Feuerwehr:

- innerhalb von **10 Minuten** (= 1. Eintreffzeit) nach der Alarmierung mit **9 Funktionen** (= erste Gruppe) und einem Löschfahrzeug und ggf. einem Hubrettungsfahrzeug
- und nach weiteren 5 Minuten ($10 + 5 = 15$ **Minuten** = 2. Eintreffzeit) mit weiteren **6 Funktionen** (= Staffel) **+ 1 Funktion** (Zugführer) ($9 + 6 + 1 = 16$ **Funktionen**) sowie einem weiteren Löschfahrzeug

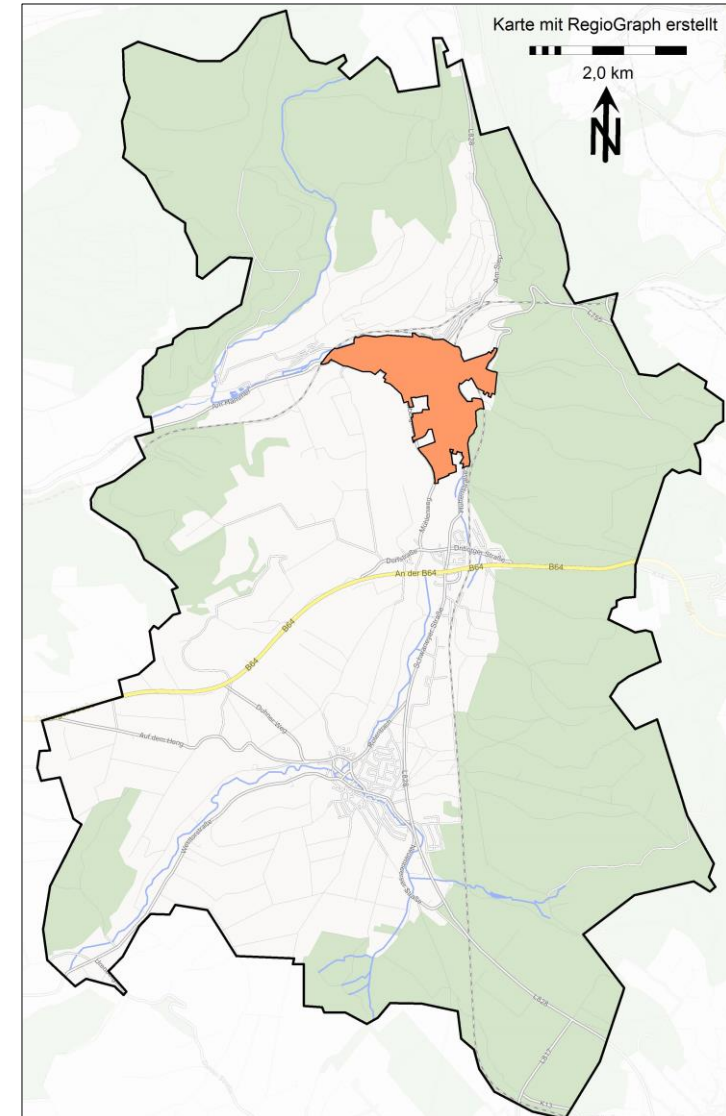
am Einsatzort ist.

Zielerreichungsgrad

Das quantitative Ziel ist ein Zielerreichungsgrad von insgesamt $\geq 80\%$ bezogen auf die Summe der Einsätze gemäß dem Planungsziel.

Für besondere Objekte sollen Objekteinsatzpläne aufgestellt und gepflegt werden.

In diesen können besondere Eintreffzeiten sowie Funktionsstärken vereinbart werden, welche sich auf die Alarm- und Ausrückeordnung auswirken.



Fortschreibung der Planungsgrundlagen

Brandeinsatz

Planungs- klasse	Strukturtyp	1. ETZ	Stärke 1. Einheit	2. ETZ	Stärke 2. Einheit
Brand-1 (bis 7 m)	deutlich überwiegend Gebäude geringer Höhe (bis 7 m FBH), überwiegend offene Bebauung	10 min	1 Staffel / 6 Funktionen (mind. 4 AGT)	15 min	1 Staffel / 6 Funktionen (mind. 2 AGT)
Brand-2 (7 bis 13 m)	größere Anzahl Gebäude mit mehr als 7 m und max. 13 m FBH (Gebäudeklasse 4)	10 min	1 Gruppe / 9 Funktionen (mind. 4 AGT)	15 min	1 Staffel / 6 Funktionen (mind. 4 AGT) + 1 Funktion Zugführer

- Die unterschiedlichen Anforderungen der Planungsziele werden in der Alarm- und Ausrückeordnung berücksichtigt.
- Bei Objekten mit eventuell höheren Anforderungen, z. B. Feuer im Altenheim, sind entsprechende Alarmierungsebenen in der AAO definiert.
- Die wesentlichen Sonderobjekte sind mit Brandfrüherkennung und/oder Löschanlagen ausgestattet.
- Sollten im weiteren Verlauf Sonderobjekte ersichtlich werden, die einen besonderen Funktions- oder Zeitansatz benötigen, können diese bei der weiteren Fortschreibung des Brandschutzbedarfsplans über Einsatzszenarien beplant werden.

Fortschreibung der Planungsgrundlagen

Technische Hilfeleistung

Planungsziel Technische Hilfeleistung

Beispielszenario: Verkehrsunfall mit Pkw, eine Person ist im Fahrzeug eingeklemmt.

Das qualitative Ziel ist es, dass die Feuerwehr:

- innerhalb von **10 Minuten** (= 1. Eintreffzeit) nach der Alarmierung mit **6 Funktionen** (= erste Staffel) und einem Löschfahrzeug
- und nach weiteren 5 Minuten ($10 + 5 = 15$ **Minuten** = 2. Eintreffzeit) mit weiteren **6 Funktionen** (= zweite Staffel) + **1 Funktion Einsatzleiter** (Zugführer) ($6 + 6 + 1 = 13$ **Funktionen**) sowie einem Hilfeleistungsfahrzeug (z. B. HLF)

am Einsatzort ist.

Zielerreichungsgrad

Das quantitative Ziel ist ein Zielerreichungsgrad von insgesamt $\geq 80\%$ bezogen auf die Summe der Einsätze gemäß dem Planungsziel.

Hinweis: Die definierten Eintreffzeiten beziehen sich auf im Zusammenhang bebaute Ortsteile.

Außerorts gelegene Einsatzbereiche, z. B. Landesstraßen, werden ggf. später erreicht.

Für besondere Objekte sollen Objekteinsatzpläne aufgestellt und gepflegt werden. In diesen können besondere Eintreffzeiten sowie Funktionsstärken vereinbart werden, welche sich auf die Alarm- und Ausrückeordnung auswirken.

Fortschreibung der Planungsgrundlagen

ABC-Einsatz

Planungsziel ABC-Einsatz

Beispielszenario: Austritt eines flüssigen Gefahrstoffs aus einem Behälter in einem Industriebetrieb.

Das qualitative Ziel ist es, dass die Feuerwehr:

- innerhalb von **10 Minuten** (= 1. Eintreffzeit) nach der Alarmierung mit **6 Funktionen** (= erste Staffel, Erstmaßnahmen nach GAMS-Regel“) und einem Löschfahrzeug
- und nach weiteren 5 Minuten ($10 + 5 = \mathbf{15\ Minuten}$ = 2. Eintreffzeit) mit weiteren **6 Funktionen** (= zweite Staffel) + **1 Funktion Einsatzleiter** (Zugführer) ($\mathbf{6 + 6 + 1 = 13\ Funktionen}$) sowie einem Hilfeleistungsfahrzeug (z. B. HLF)

am Einsatzort ist.

Spezialfahrzeuge und Personal (z. B. GW-G oder Dekon-P) werden stichwortbezogen mitalarmiert oder bei Bedarf nachalarmiert.

Zielerreichungsgrad

Das quantitative Ziel ist ein Zielerreichungsgrad von insgesamt $\geq 80\ %$ bezogen auf die Summe der Einsätze gemäß dem Planungsziel.

Hinweis: Die definierten Eintreffzeiten beziehen sich auf im Zusammenhang bebaute Ortsteile.

Außerorts gelegene Einsatzbereiche, z. B. Landesstraßen, werden ggf. später erreicht.

Für besondere Objekte sollen Objekteinsatzpläne aufgestellt und gepflegt werden. In diesen können besondere Eintreffzeiten sowie Funktionsstärken vereinbart werden, welche sich auf die Alarm- und Ausrückeordnung auswirken.

Zusammenfassung

Planungsgrundlage	1. Eintreffzeit			2. Eintreffzeit			Hinweis
	Zeit [min]	Stärke [Fu.]	Fahrzeug	Zeit [min]	Summe Stärke [Fu.]	Fahrzeug	
Schutzziel Brandeinsatz - Planungsklasse Brand-1	10	6	Löschfahrzeug	15	12	Löschfahrzeug	-
Schutzziel Brandeinsatz - Planungsklasse Brand-2	10	9	Löschfahrzeug, ggf. Hubrettungsfahrzeug	15	16	Löschfahrzeug	-
Schutzziel Technische Hilfeleistung	10	6	Löschfahrzeug	15	13	Hilfeleistungsfahrzeug (z. B. HLF)	Eintreffzeiten beziehen sich auf im Zusammenhang bebaute Ortsteile
Schutzziel ABC-Einsatz	10	6	Löschfahrzeug	15	13	Hilfeleistungsfahrzeug (z. B. HLF)	Eintreffzeiten beziehen sich auf im Zusammenhang bebaute Ortsteile

- Die aus den örtlichen Gefahrenpotenzialen resultierenden spezifischen Anforderungen an die Feuerwehr werden durch die definierten Planungsgrundlagen abgedeckt.
- Bei der Anwendung der Planungsgrundlagen ist zu berücksichtigen, dass im Allgemeinen von einem planungsrelevanten Ereignis im Gemeindegebiet in einem Betrachtungszeitraum ausgegangen wird. Parallelereignisse sind statistisch sehr selten, jedoch naturgemäß nicht auszuschließen. Durch das Gesamtfeuerwehrpotenzial im Gemeindegebiet und auch der Nachbarkommunen sind gleichzeitige Ereignisse handhabbar, ggf. kann es jedoch zu verlängerten Eintreffzeiten kommen.

Kapitel 1: Einleitung und Aufgabenstellung	5
Kapitel 2: Gefahrenpotenzial und Einsatzgeschehen	12
Kapitel 3: Planungsgrundlagen	34
Kapitel 4: Analyse der Feuerwehrstruktur	51
Kapitel 5: Aufgabenwahrnehmung und Leistungsfähigkeit	79
Kapitel 6: Anforderungen an die Feuerwehrstruktur	90
Kapitel 7: Zusammenfassung und Umsetzungskonzept	110
Kapitel 8: Anlagen	124

Einleitung

In diesem Kapitel wird die für den Brandschutzbedarfsplan relevante Struktur der Feuerwehr bzw. des Abwehrenden Brandschutzes dargestellt und bewertet.

Die relevanten Personaldaten der Freiwilligen Einsatzkräfte werden dargestellt und analysiert.

Die Standorte der Feuerwehr werden sowohl hinsichtlich der baulichen Funktionalität als auch der Gebietsabdeckung bewertet.

Fahrzeuge und Technik der Feuerwehr werden ebenso erfasst wie die organisatorische Struktur der Feuerwehr.

Mögliche interkommunale Zusammenarbeiten stehen im Fokus bei der Betrachtung der benachbarten Feuerwehren.

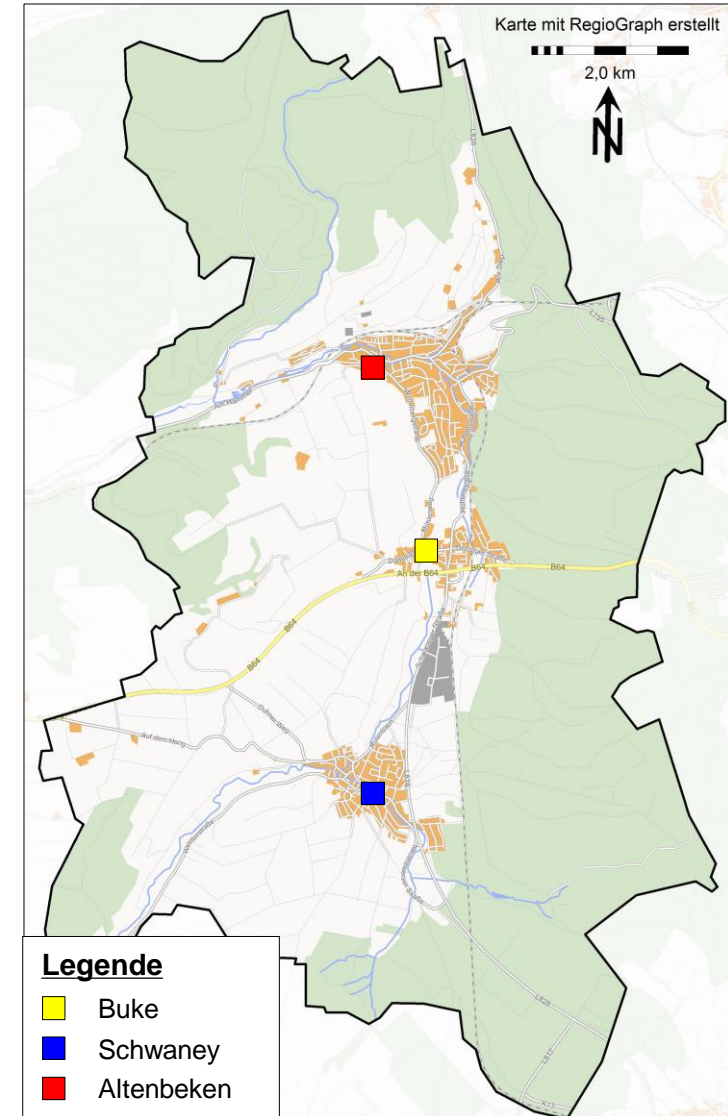
Der Abschnitt zur Löschwasserversorgung liefert eine qualitative Beschreibung des IST-Zustands und benennt eventuelle Anforderungen an die Ausstattung der Feuerwehr.

- 4.1 Übersicht und Organisation
- 4.2 Standorte der Feuerwehr
- 4.3 Personal der Feuerwehr
- 4.4 Fahrzeuge und Technik
- 4.5 Werk- und Betriebsfeuerwehren
- 4.6 Benachbarte Feuerwehren und interkommunale Zusammenarbeit
- 4.7 Gebietsabdeckung
- 4.8 Löschwasserversorgung
- 4.9 Maßnahmenabgleich bisheriger Planungen

Struktur der Feuerwehr

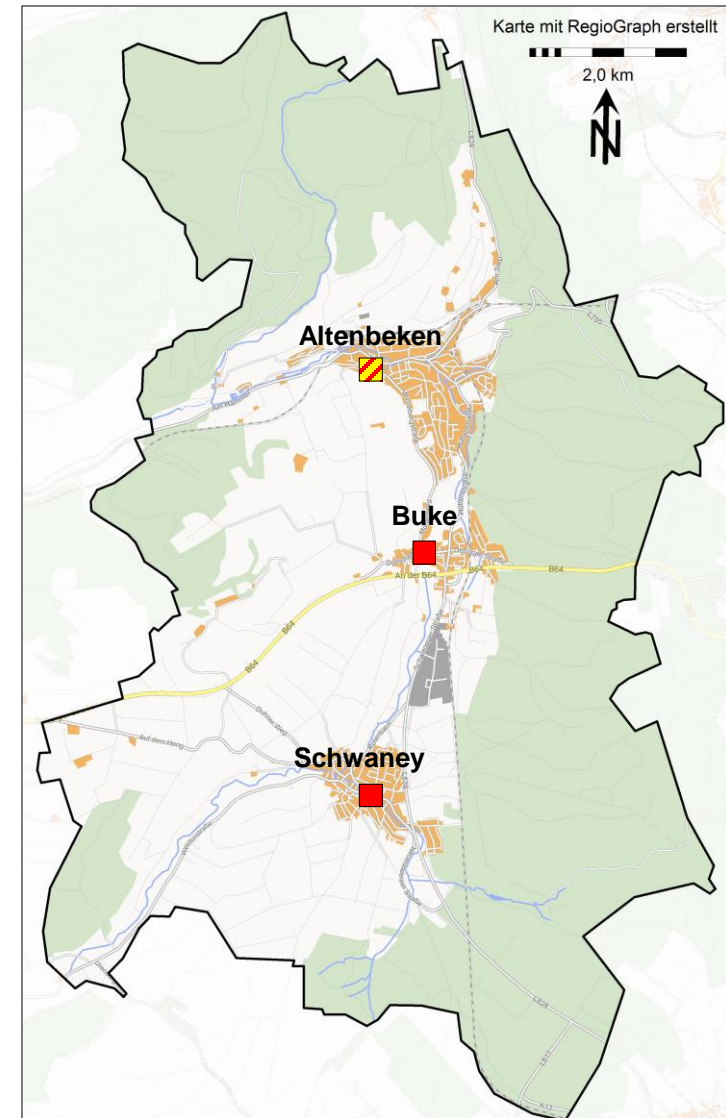
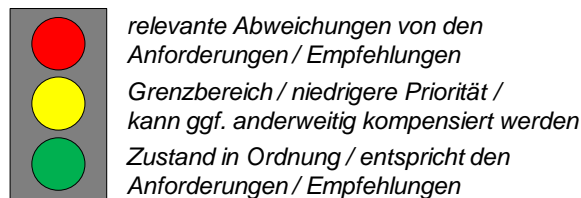
- ❑ Die Feuerwehr der Gemeinde Altenbeken ist eine Freiwillige Feuerwehr ohne Hauptamtliche Kräfte und besteht aus 3 Einheiten (siehe Karte).
- ❑ Die Feuerwehr nimmt im gesamten Einsatzgebiet alle Aufgaben des Abwehrenden Brandschutzes und der Technischen Hilfe wahr.
- ❑ Die Feuerwehr unterhält zentral am Standort Altenbeken eine gemeinsame Jugendfeuerwehr für alle Einheiten. Eine Kinderfeuerwehr befindet sich im Aufbau.
- ❑ Am Standort Buke ist zusätzlich noch ein Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr untergebracht.

Die Feuerwehr der Gemeinde Altenbeken ist eine Freiwillige Feuerwehr ohne Hauptamtliche Kräfte und besteht aus 3 Einheiten. Die Feuerwehr nimmt im gesamten Einsatzgebiet alle Aufgaben des Abwehrenden Brandschutzes und der Technischen Hilfe wahr.



Bauliche Funktionalität – Einleitung

- Auf der Karte wird das zusammenfassende Ergebnis der Begehung der Feuerwehrrhäuser in einem Ampel-System dargestellt.
- Es werden dabei die wesentlichen Merkmale behandelt, die zur Bewertung der grundsätzlichen baulichen Funktion der Standorte notwendig sind und damit besondere Relevanz für den Brandschutzbedarfsplan haben.
- Die Bewertung der Einzel-Merkmale ist als Anlage dargestellt.
- Hierbei werden u. a. die folgenden Grundlagen berücksichtigt:
 - Unfallverhütungsvorschrift Feuerwehren (DGUV Vorschrift 49, ehem. GUV-VC 53)
 - DGUV Information „Sicherheit im Feuerwehrhaus“ (DGUV Information 205-008, ehem. GUV-I 8554)
 - DIN 14092 Feuerwehrrhäuser
 - Technische Regeln für Gefahrstoffe (TRGS 554)
- Die Bewertung erfolgt zunächst aus bedarfsplanerischer Sicht. Die Berücksichtigung aller relevanten Faktoren und damit die Ableitung des tatsächlichen Handlungsbedarfes erfolgt im SOLL-Konzept.



Bauliche Funktionalität

❑ Buke:

- Es mangelt an einer hinreichenden Anzahl an Alarmparkplätzen. Die Laufwege sind nicht kreuzungsfrei, sondern führen über die öffentliche Straße. Die Rettungswache ist mit auf dem Gelände untergebracht, dies führt im Einsatzfall zu Begegnungsverkehr. Dies trägt in Summe maßgeblich zu einer Verlängerung der Ausrückzeiten bei.
- Es sind zu wenig Stellplätze für Einsatzfahrzeuge vorhanden. Auch unterschreiten die Seitenabstände und Tormaße massiv die Anforderungen der UVV. Eine Abgasabsaugung ist nicht vorhanden.
- Die Umkleidekapazitäten der Aktiven sind nicht hinreichend, es ist kein Platz für neue Mitglieder vorhanden. Das Umkleiden findet in der Fahrzeughalle statt und ist daher nicht nach Geschlechtern getrennt. Für die Freiwilligen Kräfte sind keine Duschen vorhanden.
- Es ist kein hinreichend großer Schulungsraum für Ausbildungszwecke vorhanden. Eine Einsatzzentrale für die Örtliche Einsatzleitung ist vorhanden, aber deutlich zu klein und in der Technik veraltet. Sie dient gleichzeitig als einziger Büroraum. Es besteht ein deutlicher Fehlbedarf an Lagerflächen.

❑ Schwaney:

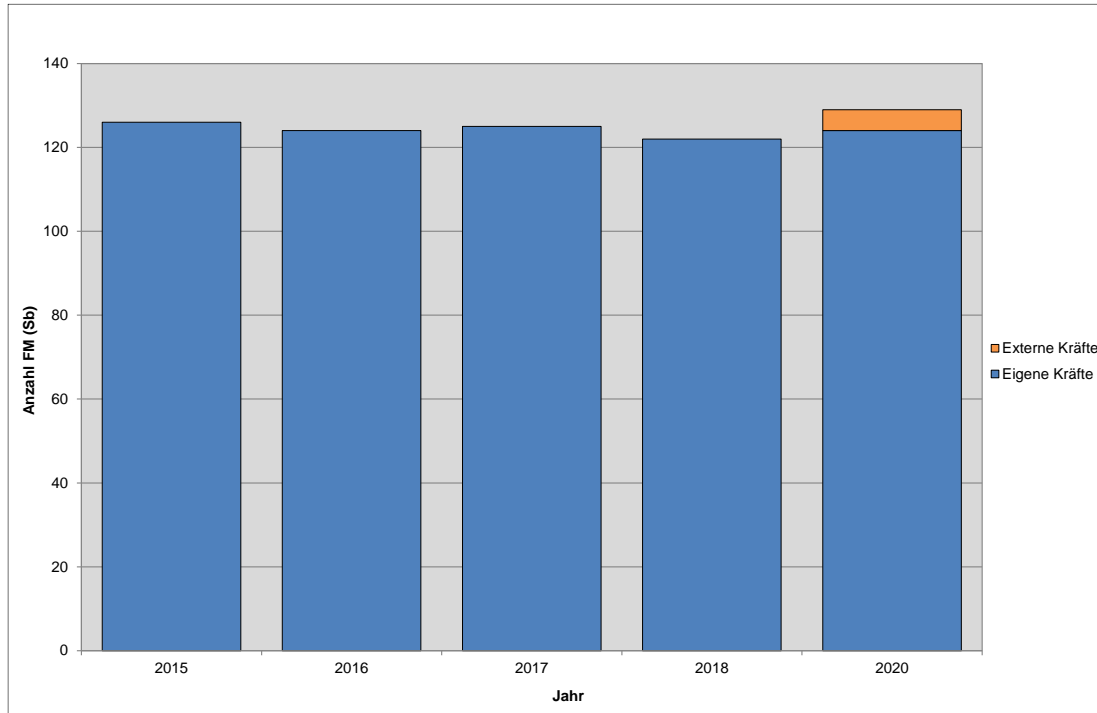
- Die Gebäudesubstanz weist Feuchtigkeitsschäden auf und ist sanierungsbedürftig.
- Es mangelt an einer hinreichenden Anzahl an Alarmparkplätzen. Die Laufwege sind nicht kreuzungsfrei. Die Ausfahrt führt über einen öffentlichen Parkplatz.
- Die Seitenabstände und Tormaße unterschreiten massiv die Anforderungen der UVV.
- Die Umkleidekapazitäten der Aktiven sind nicht hinreichend, es ist kein Platz für neue Mitglieder vorhanden. Das Umkleiden findet in der Fahrzeughalle statt und ist daher nicht nach Geschlechtern getrennt. Für die freiwilligen Kräfte sind keine Duschen vorhanden.
- Es ist kein hinreichend großer Schulungsraum für Ausbildungszwecke vorhanden. Ein großzügiger Büroraum ist vorhanden. Es besteht ein deutlicher Fehlbedarf an Lagerflächen.

Bauliche Funktionalität (Forts.)

☐ Altenbeken:

- Von den Alarmparkplätzen führt der Laufweg durch den Außenbereich eines Gastronomiebetriebs zum Feuerwehrhaus. Die Laufwege innerhalb des Feuerwehrhauses sind ebenfalls nicht kreuzungsfrei.
- Es sind zu wenig Stellplätze für Einsatzfahrzeuge vorhanden. Die Seitenabstände und Tormaße unterschreiten die Anforderungen der UVV. Eine Abgasabsaugung ist nicht vorhanden.
- Die Umkleidekapazitäten der Aktiven sind nicht hinreichend, es ist kein Platz für neue Mitglieder vorhanden. Das Umkleiden findet in der Fahrzeughalle statt und ist daher nicht nach Geschlechtern getrennt. Für die Freiwilligen Kräfte ist eine einzige Dusche vorhanden.
- Es ist ein hinreichend großer Schulungsraum für Ausbildungszwecke vorhanden. Ein Büroraum ist vorhanden, jedoch in der Größe nicht hinreichend. Es besteht ein Fehlbedarf an Lagerflächen.

Entwicklung der Mitgliederzahlen



- Die Tabelle zeigt die Entwicklung der Mitgliederzahlen der Einsatzabteilung der Feuerwehr Altenbeken im Vergleich der Jahre 2015 bis 2020.
- Insgesamt kann über die Jahre eine konstante Anzahl der Einsatzkräfte festgestellt werden.

Einheit	Anzahl FM (Sb)				
	2015	2016	2017	2018	2020
Altenbeken	-	-	-	-	38
Buke	-	-	-	-	36
Schwaney	-	-	-	-	46
extern	-	-	-	-	5
Summe eigene Kräfte	126	124	125	122	125

*) Quelle: Feuerwehr Altenbeken

Insgesamt kann über die Jahre eine konstante Anzahl der Einsatzkräfte festgestellt werden.

Analyse der Personalstruktur

- ❑ Im Vergleich zum Jahr 2015 kann insgesamt eine konstante Anzahl der Einsatzkräfte festgestellt werden.
- ❑ 5 Angehörige umliegender Feuerwehren unterstützen die Feuerwehr Altenbeken tagsüber.
- ❑ Die Einheiten haben hinsichtlich der wesentlichen Qualifikationen einen guten Ausbildungsstand. Vor allem bei den verfügbaren Atemschutzgeräteträgern gibt es deutliche Verbesserungspotenziale.
- ❑ Das Durchschnittsalter liegt, bezogen auf die gesamte Feuerwehr, bei 40 Jahren. In den nächsten 5 Jahren scheiden aufgrund der gelebten Altersgrenze (60 Jahre) 13 Freiwillige Kräfte aus dem Einsatzdienst der Feuerwehr aus.
- ❑ Die Verfügbarkeit von Freiwilligen Kräften ist Mo.-Fr. tagsüber eingeschränkt. Unter der Zugrundelegung der Arbeitsorte sind 66 % nicht verfügbar. Im Gemeindegebiet sind tagsüber planerisch 28 Kräfte verfügbar. Buke und Altenbeken sind planerisch nicht in der Lage selbstständig die Mindestqualifikationen gemäß der Planungsziele zu erfüllen.
- ❑ Die eingeschränkte Tagesverfügbarkeit der Freiwilligen Kräfte wirkt sich zudem auf die Vorhaltung der notwendigen Schlüsselqualifikationen in diesem Zeitbereich aus.
- ❑ Die Feuerwehr unterhält zentral am Standort Altenbeken eine Jugendfeuerwehr. In den nächsten 5 Jahren besteht ein Potenzial von 16 Übertritten aus der Jugendfeuerwehr in den aktiven Dienst der Feuerwehr. Erfahrungsgemäß kann jedoch nur rund 1/3 der Jugendlichen (5 Mitglieder) tatsächlich vor Ort langfristig gebunden werden, d. h. es ist davon auszugehen, dass die altersbedingten Abgänge aus der Einsatzabteilung nicht bei allen Einheiten zuverlässig durch die Jugendfeuerwehr kompensiert werden.
- ❑ Detaillierte Analysen der Personalstruktur sind als Anhang beigefügt.

Erreichbarkeit Feuerwehrhäuser: Darstellung der Wohnorte

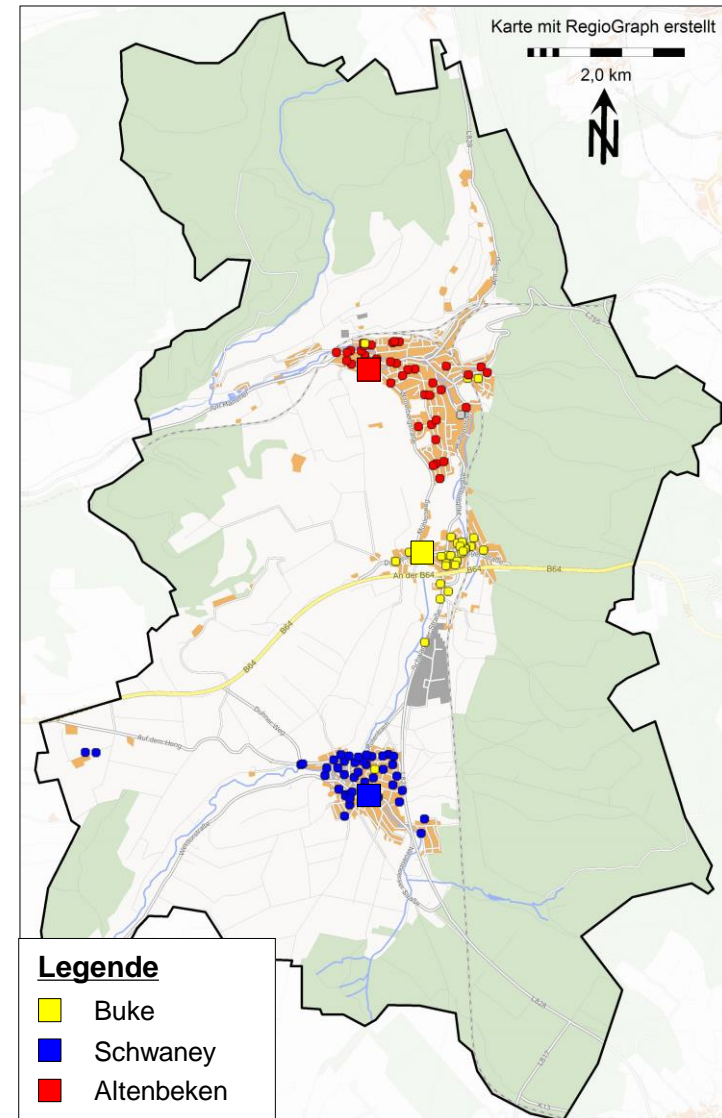
Dargestellt sind die Wohnorte der Freiwilligen Kräfte sowie deren Zuordnung zu den einzelnen Standorten.

Wohnort außerhalb Kartenausschnitt	
Buke	● ● ● ●
Schwaney	●
Extern	○ ○ ○ ○

Anmerkung(en):

Doppelte Punkte sind mit einem Versatz von 100 m dargestellt.
Darstellungsbedingt kann es zur Überlagerung einzelner Punkte kommen.

Die Auswertung der Wohnorte der Freiwilligen Kräfte zeigt, dass im Wesentlichen eine gute Zuordnung der Wohnorte zu den Standorten festgestellt werden kann.



Erreichbarkeit Feuerwehrhäuser: Darstellung der Arbeitsorte

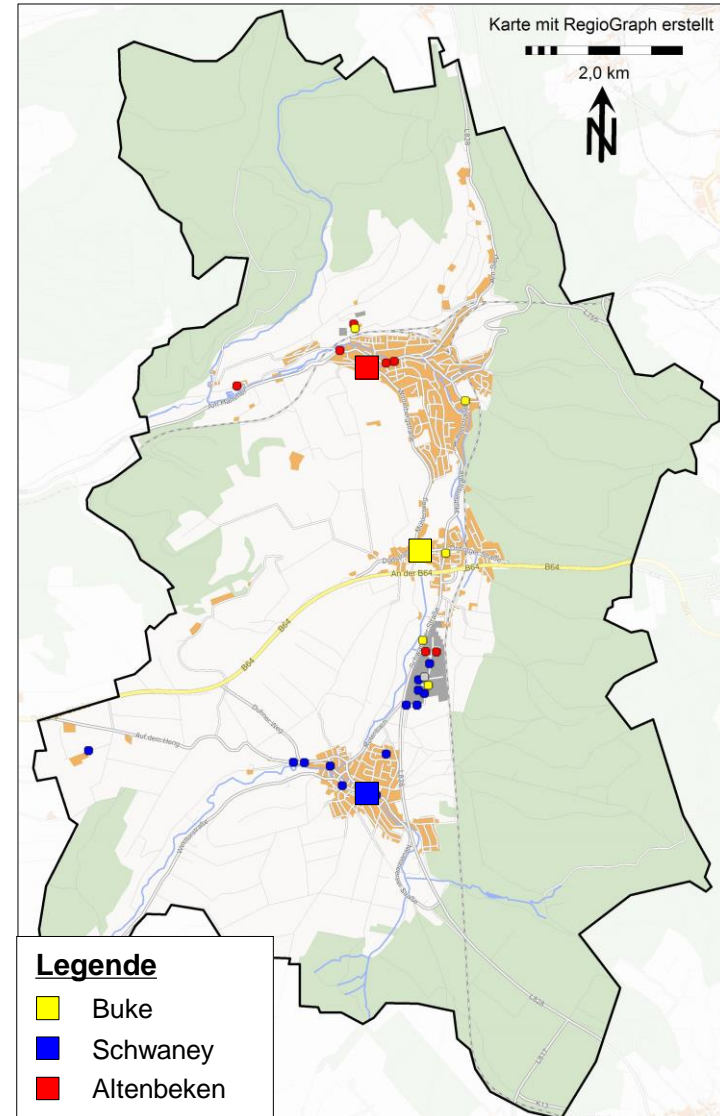
Dargestellt sind die Arbeitsorte der Freiwilligen Kräfte, welche montags bis freitags tagsüber von ihrem Arbeitsplatz abkömmlich sind, sowie deren Zuordnung zu den einzelnen Standorten.

Fehlende Adressangabe	
Buke	● ● ● ● ● ● ● ●
Altenbeken	●

Anmerkung(en):

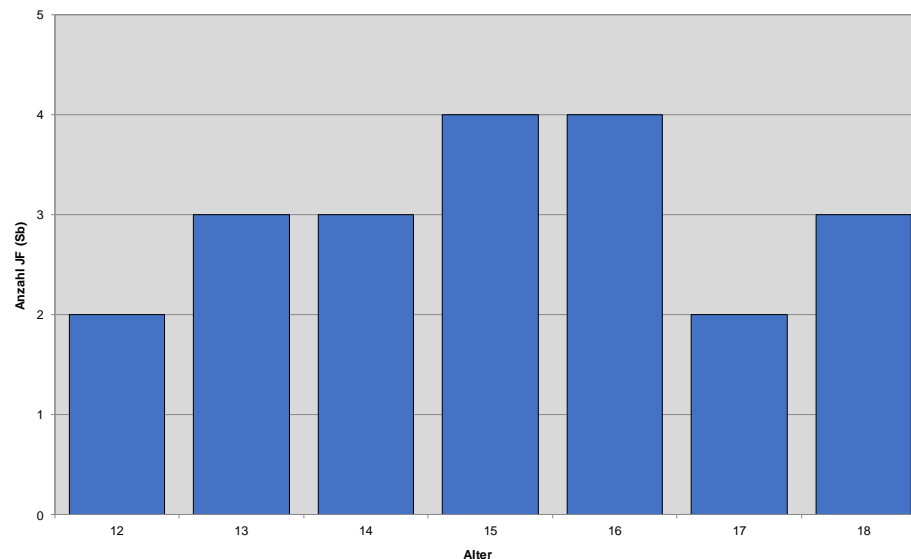
Doppelte Punkte sind mit einem Versatz von 100 m dargestellt.
Darstellungsbedingt kann es zur Überlagerung einzelner Punkte kommen.

Die Auswertung der Arbeitsorte der Freiwilligen Kräfte zeigt, dass die Verfügbarkeit durch gemeindeinterne Pendelbewegung beeinflusst sind.



Jugendfeuerwehr

- Die Feuerwehr unterhält zentral am Standort Altenbeken eine Jugendfeuerwehr.
- Derzeit hat die Jugendfeuerwehr insgesamt 21 Mitglieder.
- Das Eintrittsalter liegt bei 12 Jahren.
- Eine Kinderfeuerwehr existiert nicht.
- Die Größe ist aufgrund der räumlichen Situation auf ca. 20 Plätze limitiert.



JF Einheit	Anzahl Mitglieder	Geschlecht				Altersverteilung														Durchschnittsalter [Jahre]
		m		w		12 Jahre		13 Jahre		14 Jahre		15 Jahre		16 Jahre		17 Jahre		18 Jahre		
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	
Buke	4	4	100%	0	0%	0	0%	0	0%	2	50%	0	0%	1	25%	1	25%	0	0%	15
Schwaney	7	5	71%	2	29%	1	14%	1	14%	0	0%	3	43%	0	0%	0	0%	2	29%	15
Altenbeken	10	9	90%	1	10%	1	10%	2	20%	1	10%	1	10%	3	30%	1	10%	1	10%	15
Gesamt	21	18	-	3	-	2	-	3	-	3	-	4	-	4	-	2	-	3	-	15

In den nächsten 5 Jahren besteht ein Potenzial von 16 Übertritten aus der Jugendfeuerwehr in den aktiven Dienst der Feuerwehr. Erfahrungsgemäß kann jedoch nur rund 1/3 der Jugendlichen (5 Mitglieder) tatsächlich vor Ort langfristig gebunden werden. Die altersbedingten Abgänge aus der Einsatzabteilung können voraussichtlich nicht bei allen Einheiten zuverlässig durch die Jugendfeuerwehr kompensiert werden.

Fahrzeuge im Überblick

Standort	Löschfahrzeuge (Staffel oder Gruppe)				"Spezial"-Fahrzeuge						Bundes-, Landes-, Kreis- fahrzeuge		Summe	Anhänger
	ohne Wasser- tank	Wasser- tank ≤1.000l	Wasser- tank >1.000l	mit Hilfe- leistungs- satz	Führungs- fahrzeuge	Tank- lösch- fahrzeuge (Trupp)	Hub- rettungs- fahrzeuge	Rüst- wagen	Geräte- wagen, Mehr- zweck- fahrzeuge	Mann- schafts- transport- fahrzeuge	Lösch- fahr- zeuge	sonstige Fahr- zeuge		
Buke	-	1	-	*	1	1	1	-	-	1	-	-	5	1
Schwaney	-	-	-	1	-	1	-	-	-	1	-	-	3	-
Altenbeken	-	-	1	1	-	1	-	-	-	1	-	-	4	1
Führungsdienst	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1	-
Summe	0	1	1	2	2	3	1	0	0	3	0	0	13	2

* Hilfeleistungssatz auf TLF vorhanden

Fahrzeuge im Überblick (Forts.)

Einheit / Standort	Einwohner	Aktive [Anz.]	IST FWBP 2008	Baujahr	Alter [Jahre]	SOLL FWBP 2008	Nr.	IST	Besatzung	Wasservorrat [l]	zGM [t]	Baujahr	Alter [Jahre]	Bemerkung
Buke	2.376	36	ELW 1	2007	1	ELW 1	1	ELW 1	4	-	3,50	2007	13	First Responder Ausstattung
			LF 8/6 Allrad	1996	12	LF 10/6	2	LF 8/6 Allrad	9	600	10,50	1996	24	-
			DLK 18/12	1998	10	DLK 18/12	3	DLK 18/12	3	-	13,00	1998	22	-
			TLF 16/25	1982	26	TLF 16/24-Tr	4	(H)TLF 3000	3	3.000	14,50	2009	11	inkl. hydraul. Rettungssatz
			-	-	-	MTW (Jugend-FW)	5	MTF	9	-	3,50	2020	0	-
			-	-	-	-	6	MZA ÖL	-	-	-	-	-	-
Schwaney	2.664	45	LF 8/6 Straße	1994	14	LF 10/6	7	HLF 10	9	2.000	16,00	2020	0	-
			TLF 16/24-Tr	1997	11	TLF 16/24-Tr	8	TLF 16/24-Tr	3	2.500	9,50	1997	23	-
			MTF	1995	13	MTF	9	MTF	9	-	3,50	2019	1	First Responder Ausstattung
Altenbeken	4.138	38	HLF 24/16	1999	9	HLF 10/6	10	HLF 24/16	9	1.600	20,00	1999	21	Schienenfahrzeugstell, Ladebordwand
			LF 16 TS	1981	27	LF 10/6	11	LF 10	9	1.600	15,00	2013	7	600 m B Schlauch
			TLF 16/24-Tr	2005	3	TLF 16/24-Tr	12	TLF 16/24-Tr	3	3.000	11,00	2005	15	-
			MTF	1999	9	MTF	13	MTF	9	-	2,20	2012	8	-
Führungsdienst	-	-	KdoW	2003	5	KdoW	14	MZA	-	-	2,20	2003	17	-
							15	KdoW	2	-	2,20	2015	5	-

Alter der Fahrzeuge:

In der Spalte „Alter“ sind Fahrzeuge farbig hervorgehoben, die nebenstehende Altersgrenzen erreicht bzw. überschritten haben. Das tatsächliche Erfordernis zur Außerdienststellung eines Fahrzeuges hängt vom spezifischen technischen Zustand ab.

Kleinfahrzeuge:

hellgelb wenn ≥ 10 Jahre
orange wenn ≥ 15 Jahre



Großfahrzeuge:

hellgelb wenn ≥ 15 Jahre
orange wenn ≥ 20 Jahre

Weitere Fahrzeuge:

In der Spalte „Alter“ sind weitere Fahrzeuge farbig in grau hervorgehoben. Bei diesen Fahrzeugen ist eine pauschale Alterseinteilung nicht möglich (z. B. Anhänger, Abrollbehälter, Boote).

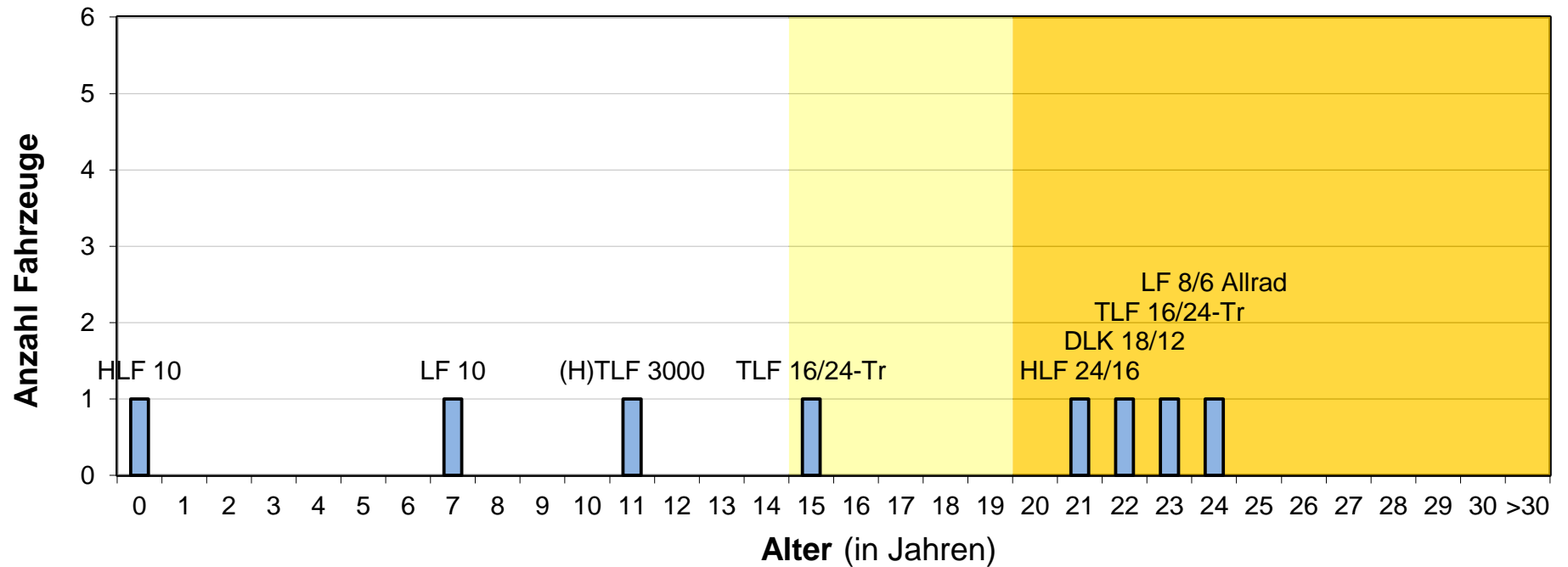


Analyse der Fahrzeug- und Technikausstattung

- Die Grundausstattung jeder Einheit ist mindestens ein Löschfahrzeug mit Gruppenbesatzung und einem Löschwassertank (≥ 600 Liter).
- Jede Einheit hält eine 4-teilige Steckleiter zur Sicherstellung des 2. Rettungsweges vor.
- Zur Sicherstellung des 2. Rettungsweges bei Hubrettungsfahrzeug-pflichtigen Objekten wird am Standort Buke eine DLK 18/12 vorgehalten.
- Zur Förderung von Wasser über lange Wegstrecken wird am Standort Altenbeken ein LF 10 mit 600 m B-Schlauch vorgehalten.
- Tanklöschfahrzeuge mit einem größeren Wassertank (> 2.000 Liter) sind an allen drei Standorten (TLF 16/24-Tr bzw. TLF 3000) stationiert.
- An den allen drei Standorten sind Fahrzeuge mit hydraulischen, mechanischen und/oder pneumatischen Rettungsgeräten zur Rettung von eingeklemmten Personen stationiert.
- Alle Einheiten können aufgrund ihrer Ausstattung die Erstmaßnahmen bei Unfällen mit ABC-Stoffen gemäß GAMS durchführen.
- Der Einsatzleitung steht bei umfangreicheren Lagen ein ELW 1 (Standort Buke) als Führungsmittel zur Verfügung. Bei entsprechendem Bedarf ist ein ELW 2 als Fahrzeug des Kreises Paderborn alarmierbar.
- Die Standorte Buke und Altenbeken verfügen über je einen Mehrzweckanhänger.
- In den vergangenen 5 Jahren konnten 4 Fahrzeuge neu in Dienst gestellt werden. Das durchschnittliche Alter der Fahrzeuge ist dadurch leicht gesenkt worden (vgl. Altersverteilung auf den kommenden Seiten).

Die Fahrzeuge im Überblick – Altersverteilung

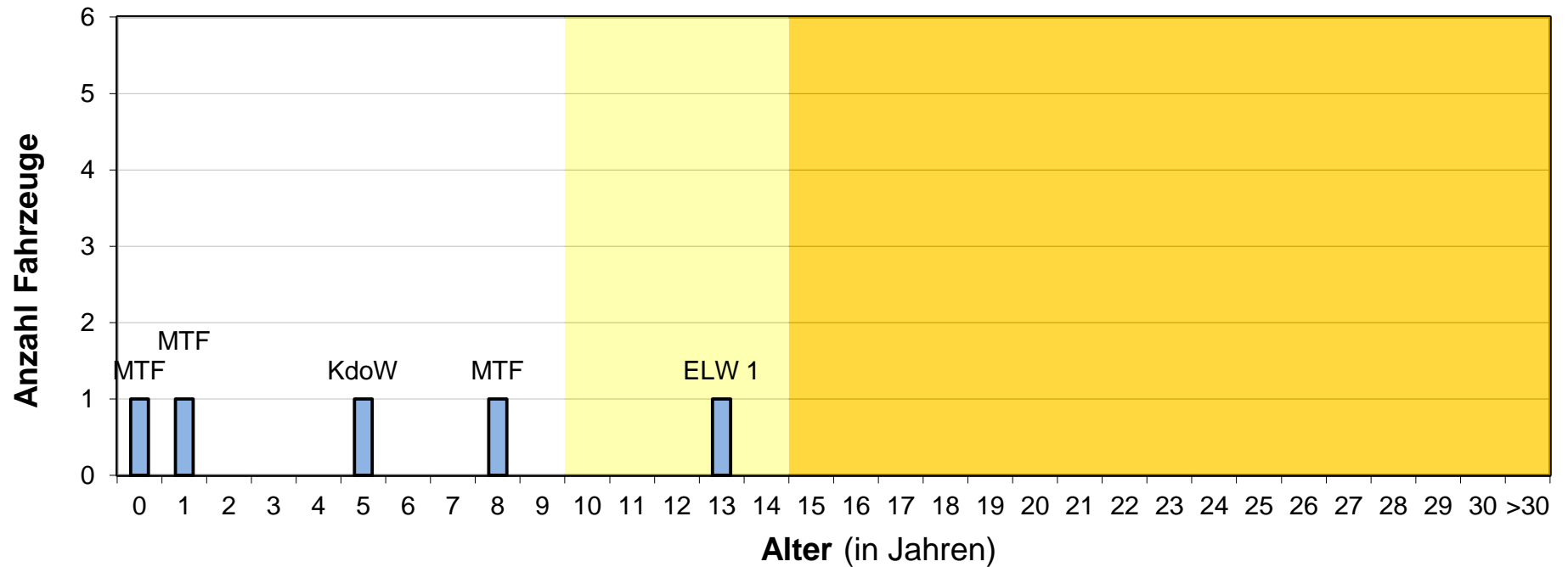
Großfahrzeuge



Großfahrzeuge:
 hellgelb wenn ≥ 15 Jahre
 orange wenn ≥ 20 Jahre

Die Fahrzeuge im Überblick – Altersverteilung

Kleinfahrzeuge



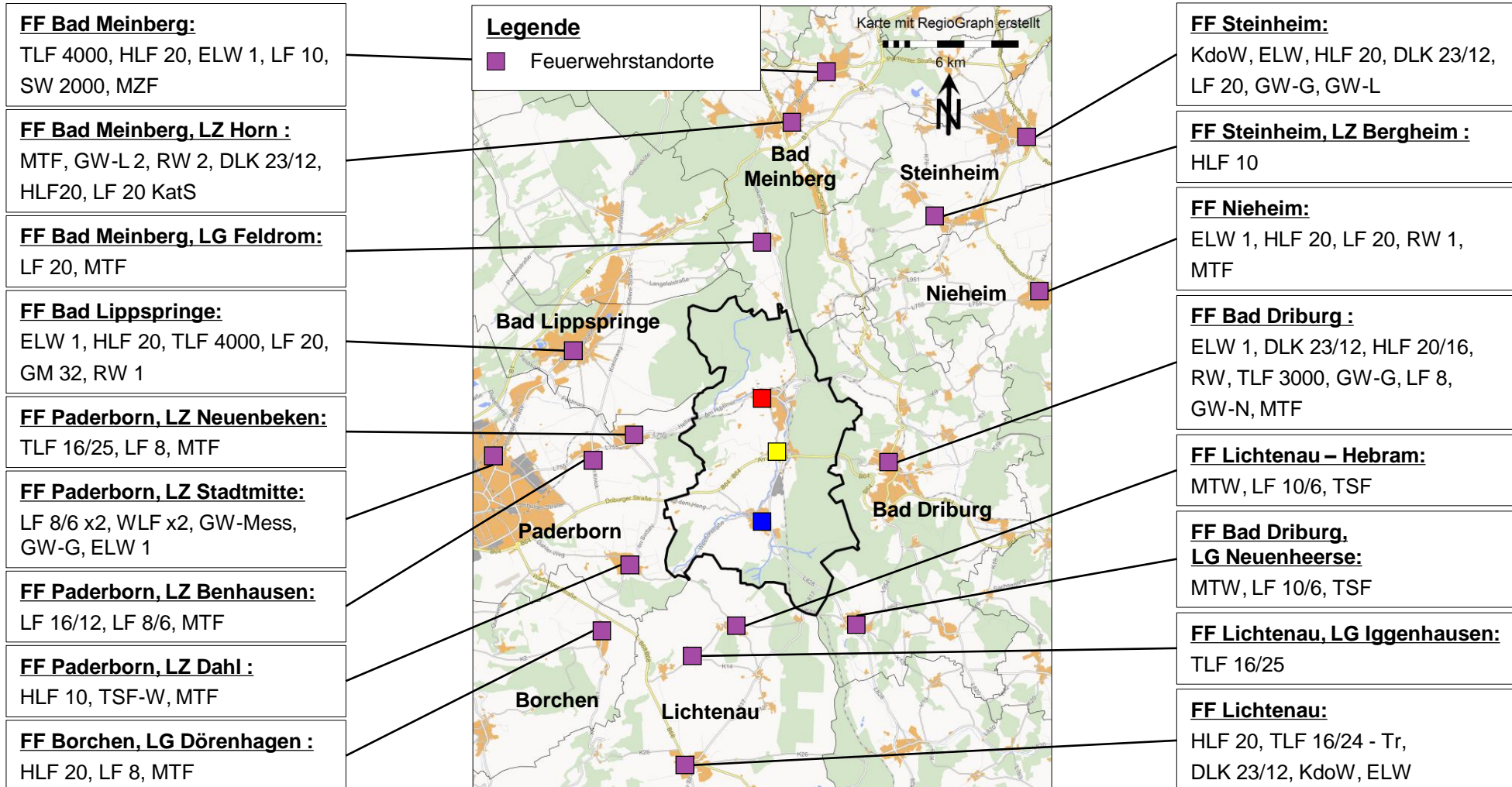
Kleinfahrzeuge:
 hellgelb wenn ≥ 10 Jahre
 orange wenn ≥ 15 Jahre

Werk- und Betriebsfeuerwehren

- Es gibt keine Werk- oder Betriebsfeuerwehr im Gemeindegebiet.

Benachbarte Feuerwehren – grafische Darstellung

Die Abbildung zeigt eine Auswahl an Standorten und Technik in den umliegenden Kommunen (Fokus: Unterstützung in kurzer Eintreffzeit oder Sonderfahrzeuge).



Quellen: Öffentlich zugängliche Webseiten der Feuerwehren. Die Anordnung der Standorte entspricht in etwa einem der jeweiligen Stadt.

Interkommunale Zusammenarbeit

- ❑ Grundsätzlich erfolgt die Unterstützung sowohl bei größeren Schadenslagen als auch zur Sicherstellung einer hinreichenden Funktionsstärke vor allem durch jeweils andere Einheiten der Feuerwehr Altenbeken.
- ❑ Im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit ist, neben der Unterstützung bei Großschadenslagen, zum einen die Unterstützung im Rahmen der Planungszielerfüllung sowie zum anderen bedarfsbezogen die Unterstützung mit Sonderfahrzeugen möglich.
- ❑ Dies sollte in der Alarmierungsplanung entsprechend berücksichtigt werden (dabei u. a. zu beachten: Tagesverfügbarkeit, Einsatzmittel sowie Einsatzerfahrung und -häufigkeit).
- ❑ Besondere Anforderungen an eine interkommunale Unterstützung werden bei Bedarf im weiteren Verlauf definiert.
- ❑ Bei einer planerischen Einbindung ist die Definition einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung anzustreben.
- ❑ In diesem Zusammenhang sind die Konzepte auf Kreis- bzw. Bezirksebene zu nennen, in die die Feuerwehr Altenbeken eingebunden ist:
 - Einsatzkonzept Eggetunnel: KdoW, LZ Buke (ELW 1, LF 8/6, MTF), LZ Schwaney (HLF 10, TLF 16/24-Tr, MTF) und LZ Altenbeken (HLF 24/16, MTF)
 - Löschwassertransportzug des Kreises Paderborn: TLF 16/24-Tr Altenbeken
 - MANV Konzept des Kreises Paderborn: ELW 1 und MTF Buke
 - vorgeplante überörtliche Hilfe der Bezirksregierung Detmold: LF 10 Altenbeken
 - Mobile Führungsunterstützung (MoFüst NRW): MTF Schwaney

Fahrzeit-Isochronen

Fahrzeitabschätzung zur Abdeckung der Kernbereiche

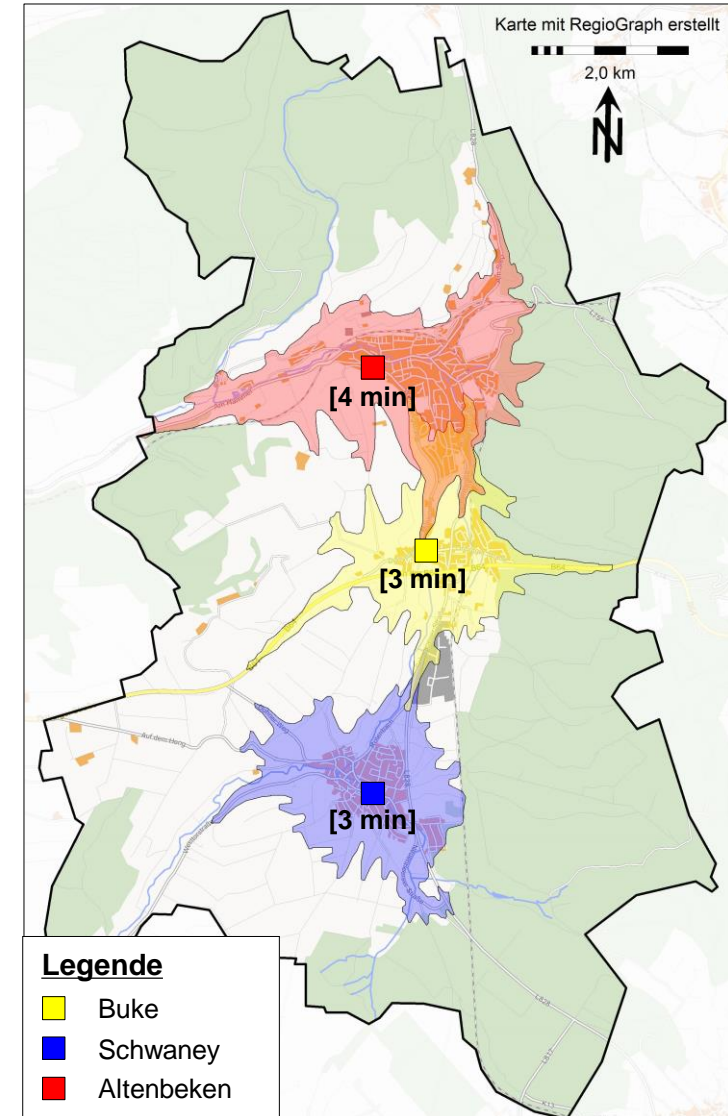
Standorte	notw. Fahrzeit zur Abdeckung der Kernbereiche * [min]
Buke	3
Schwaney	3
Altenbeken	4

*) Kernbereiche von Buke, Schwaney und Altenbeken

Fahrgeschwindigkeiten (Feuerwehrfahrzeug):

Die rechnergestützte Simulation zur Gebietsabdeckung umfasst Straßenkategorien und zugehörige Geschwindigkeiten von „enger Wohnbebauung“ (10 km/h) bis zu „Ausfallstraßen“ (75 km/h).

Zur Abdeckung der im Zusammenhang bebauten Ortsteile (Kernbereiche) sind von den Standorten Fahrzeiten von 3 bis 4 Minuten notwendig.

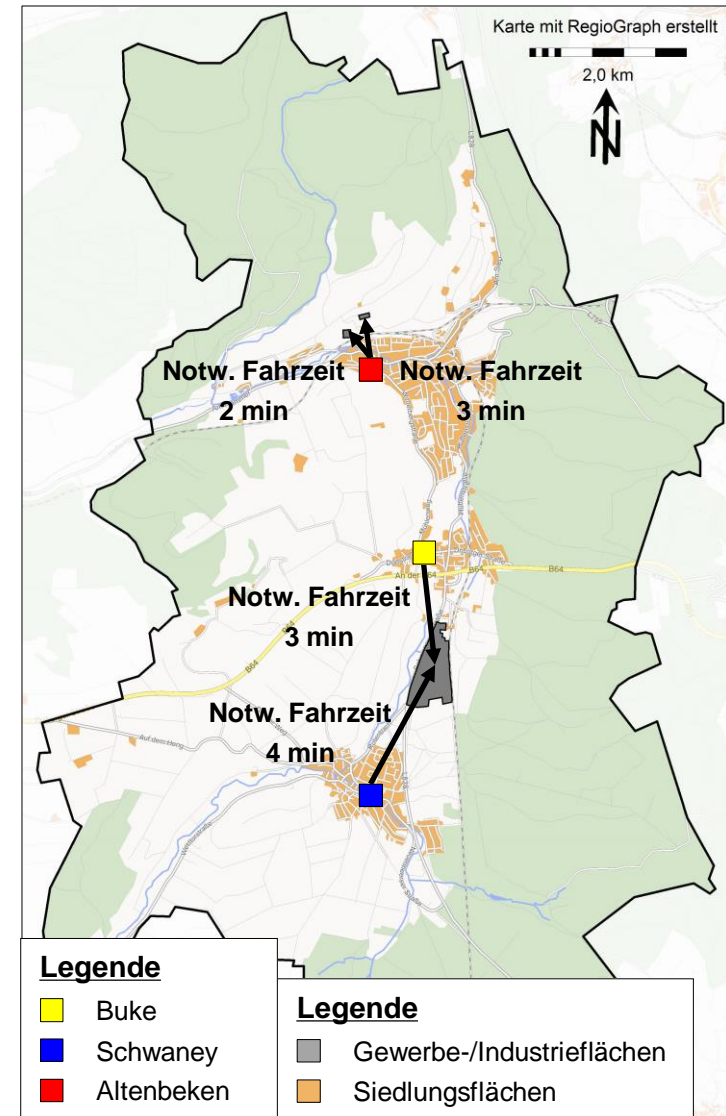


Fahrzeitabschätzung zur Abdeckung der Industrie- und Gewerbegebiete

Zur Abdeckung der Industrie- und Gewerbegebiete sind von den Standorten Fahrzeiten von 2 bis 4 Minuten notwendig.

Fahrgeschwindigkeiten (Feuerwehrfahrzeug):

Die rechnergestützte Simulation zur Gebietsabdeckung umfasst Straßenkategorien und zugehörige Geschwindigkeiten von „enger Wohnbebauung“ (10 km/h) bis zu „Ausfallstraßen“ (75 km/h).



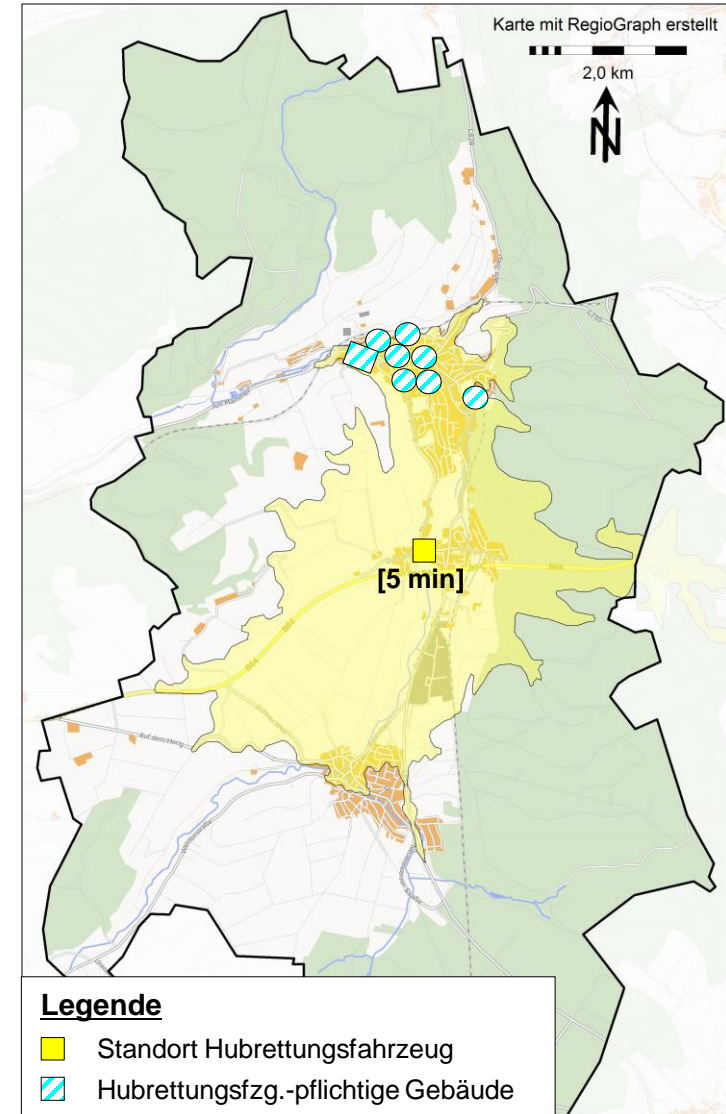
Fahrzeit-Isochronen

Fahrzeitabschätzung zur Abdeckung der Hubrettungsfahrzeug-pflichtigen Objekte

Fahrgeschwindigkeiten (Feuerwehrfahrzeug):

Die rechnergestützte Simulation zur Gebietsabdeckung umfasst Straßenkategorien und zugehörige Geschwindigkeiten von „enger Wohnbebauung“ (10 km/h) bis zu „Ausfallstraßen“ (75 km/h).

Die Hubrettungsfahrzeug-pflichtigen Objekte [vgl. Kap. 2.3] können von dem am Standort Buke stationierten Fahrzeug planerisch in Fahrzeiten von bis zu 5 Minuten erreicht werden.



Löschwasserversorgung

Allgemeines

- Gem. § 3 Abs. 2 des Gesetzes über den Brandschutz, die Hilfeleistung und den Katastrophenschutz (BHKG NRW) treffen die Gemeinden Maßnahmen zur Verhütung von Bränden. Sie stellen eine den örtlichen Verhältnissen angemessene Löschwasserversorgung sicher (Grundschutz).
- Stellt die Bauaufsichtsbehörde auf der Grundlage einer Stellungnahme der zuständigen Brandschutzdienststelle fest, dass im Einzelfall wegen einer erhöhten Brandlast oder Brandgefährdung eine besondere Löschwasserversorgung erforderlich ist, hat hierfür der Eigentümer, Besitzer oder sonstige Nutzungsberechtigte Sorge zu tragen (Objektschutz).
- Die Angemessenheit der kommunalen Löschwasserversorgung orientiert sich mangels gesetzlicher Bestimmungen an dem Arbeitsblatt W 405, das vom deutschen Verein des Gas- und Wasserfaches e. V. (DVGW e.V.) im Einvernehmen mit der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF AK VB/G) herausgegeben wurde. Es enthält die Festlegungen und technischen Regeln zur „Bereitstellung von Löschwasser durch die öffentliche Trinkwasserversorgung“. Das Arbeitsblatt hat vor allem den Zweck, Hilfen zu bieten für die Berücksichtigung des Löschwasserbedarfs bei der Projektierung und für die Prüfung, in welchem Umfang die Leistung vorhandener Wasserversorgungsanlagen den Löschwasserbedarf zu decken vermag.
- Hinweis: Diese Bewertung der Löschwasserversorgung im Brandschutzbedarfsplan stellt kein Löschwasserkonzept nach § 38 Landeswassergesetz NRW dar. Die Gelsenwasser AG hat jedoch im Auftrag der Gemeinde Altenbeken im Jahr 2019 einen Löschwasserplan für das kommunale Gebiet erstellt.

Einschätzung der Löschwasserversorgung

- In der Gemeinde Altenbeken erfolgt die Bereitstellung des Löschwassers zum größten Teil über die Sammelwasserversorgung mittels der eingebauten Hydranten. Alle größeren Ortschaften sind stationär gut versorgt.
- In kleineren Bauernschaften ist die stationäre Versorgung naturgemäß eingeschränkt. Dafür werden entsprechend löschwasserführende Fahrzeuge und Komponenten für die Wasserversorgung über lange Wegstrecken vorgehalten.
- Problembereiche und Abhilfemaßnahmen werden auf der nächsten Seite detailliert aufgeführt.

Löschwasserversorgung (Forts.)

Unzureichende Löschwasserversorgung und Abhilfemaßnahmen

Bereich	Max. zulässige Löschwasserversorgung	Abhilfemaßnahme (Vorschlag)
Heng	10 m ³ /h	Zuleitung DN 80 von DEA Ellerberg zum HB Brocksberg gegen eine Leitung DN 150 tauschen Ablaufleitung DN 100 vom HB Brocksberg gegen DN 150 tauschen HB Brocksberg (80 m ³) deutlich vergrößern und DEA Ellerweg ertüchtigen
Forsthaus Durbeke	40 m ³ /h	Hydrant an Zuleitung nach Neuenbeken installieren: 90 m ³ /h
HZ Altenbeken – Feldmark	34 m ³ /h	Löschtank 28 m ³
Salenkruke 84	28 m ³ /h	Löschtank 40 m ³
Wienackerstr. 25	35 m ³ /h	Löschtank 26 m ³
Am Knobbenberg	40 m ³ /h	Paderborner Str. mit 200 m Schlauch: 96 m ³ /h Leitung DA 63 gegen DA 90 austauschen
Siedlung Forst (Schwaney)	40 m ³ /h	200 m Leitung DN 100 PVC Osningstr. gegen DN 150 PVC austauschen
Zubringerleitung Schwaney nach Dahl	34 – 40 m ³ /h	DEA Schwaney-Dahl einschalten
Am Saule 8 und 10	36 m ³ /h	Löschtank 24 m ³

Quelle: Löschwasserplan der Gemeinde Altenbeken 2019

- Im **Bereich des Bahnhofes** ist ebenfalls eine unzureichende Löschwasserversorgung festgestellt worden. Die in Frage kommenden Hydranten liefern nur max. 370 Liter pro Minute bei 1,5 bar Eingangsdruck. Auch das Anzapfen mehrerer Hydranten liefert nicht die erforderliche Löschwassermenge, da sie alle auf der gleichen Leitung liegen. Es fehlen weiterhin 430 Liter Löschwasser die Minute für die Dauer von 2 Stunden, die nachzuweisen sind.

Überprüfung der Umsetzung der empfohlenen Maßnahmen BSBP 2008

Standorte

Maßnahme	Bewertung / Bemerkungen
Einrichtung eines dauerhaften Funkraumes für die OEL im FwH Buke	✓ (Ausstattung noch ausbaufähig)
Verbesserung der räumlichen Situation der Jugendfeuerwehr	✓
Einrichtung einer befestigten und eingezäunten Übungsfläche	✓
Schaffung von Lagerflächen für Verbrauchsgüter	✓ (teilweise erfolgt)
Ausrüstung der Standorte Buke und Altenbeken mit Abgasabsauganlagen	✗ Bedarf weiterhin gegeben
Ausrüstung des Standortes Schwaney mit einer Druckluftherhaltung	✓
Bauliche / organisatorische Maßnahmen zur Geschlechtertrennung	✗ Bedarf weiterhin gegeben

Überprüfung der Umsetzung der empfohlenen Maßnahmen BSBP 2008

Personal

Maßnahme	Bewertung / Bemerkungen
Zahlung einer Ausbildervergütung für Arbeiten, die das übliche Maß übersteigen	x
Bereitstellung einer Sportmöglichkeit alle 14 Tage	✓
Finanzierung 1 LKW Führerscheins jährlich	✓ Bedarf weiterhin gegeben
Gewinnung 1 Kraft für die Brandschutzerziehung / -aufklärung	✓
Positive Berücksichtigung der Feuerwehrzugehörigkeit bei Einstellungen von Mitarbeitern der Gemeinde	✓ Bedarf weiterhin gegeben
Durchführung von PSU-Schulungen	x
Austausch der analogen Funkmeldeempfänger durch digitale	✓
Einstellung von Hauptamtlichen Kräften zur Unterstützung tagsüber	x
Verstärktes Werben um Frauen in der Feuerwehr	Bedarf weiterhin gegeben

Überprüfung der Umsetzung der empfohlenen Maßnahmen BSBP 2008

Fahrzeuge

Maßnahme	Bewertung / Bemerkungen
Auch zukünftig muss darauf geachtet werden, dass pro LZ ein extrem geländegängiges TLF vorhanden ist	✓
Ausrüstung der Fahrzeuge mit Digitalfunkgeräten	✓
Ersatzbeschaffung eines MTF im Jahr 2008	✓
Ersatzbeschaffung eines TLF 16/24-Tr im Jahr 2009	✓
Ersatzbeschaffung eines MTF im Jahr 2009	✓ (2012)
Ersatzbeschaffung eines LF 10/6 im Jahr 2010	✓ (2013)

Überprüfung der Umsetzung der empfohlenen Maßnahmen BSBP 2008

Organisation

Maßnahme	Bewertung / Bemerkungen
Ausrüstung aller gemeindeeigenen Gebäude mit Schlüsseltresoren	x

Kapitel 1: Einleitung und Aufgabenstellung	5
Kapitel 2: Gefahrenpotenzial und Einsatzgeschehen	12
Kapitel 3: Planungsgrundlagen	34
Kapitel 4: Analyse der Feuerwehrstruktur	51
Kapitel 5: Aufgabenwahrnehmung und Leistungsfähigkeit	79
Kapitel 6: Anforderungen an die Feuerwehrstruktur	90
Kapitel 7: Zusammenfassung und Umsetzungskonzept	110
Kapitel 8: Anlagen	124

Einleitung

Das Kapitel „Aufgabenwahrnehmung und Leistungsfähigkeit“ beschreibt, wie die definierten Planungsgrundlagen erfüllt bzw. eingehalten werden. Dazu wird sowohl das gesamte Einsatzgeschehen betrachtet als auch die im Bezug auf die Planungsgrundlagen relevanten Einsatzstichwörter detailliert analysiert.

Unter Berücksichtigung des Gefahrenpotenzials, der Planungsgrundlagen sowie der Feuerwehrstruktur sind resultierend Aussagen zur Leistungsfähigkeit der Feuerwehr möglich.

Das Kapitel gliedert sich in folgende Abschnitte:

- 5.1 Einsatzkennwerte der Einheiten
- 5.2 Detailanalyse relevanter Einsätze
- 5.3 Bewertung der Zielerreichung

Einsatzfrequenzen der Einheiten

- ❑ Die Tabelle zeigt die Beteiligung der einzelnen Einheiten am Einsatzgeschehen.
- ❑ Die Relativwerte beschreiben den Anteil der Einsätze, an denen die jeweilige Einheit beteiligt war.

Einheit	alle Einsätze				zeitkritische Einsätze				nicht-zeitkritische Einsätze			
	Mo.-Fr. 7-17 Uhr	Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa./So./Fe.	Gesamt		Mo.-Fr. 7-17 Uhr	Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa./So./Fe.	Gesamt		Mo.-Fr. 7-17 Uhr	Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa./So./Fe.	Gesamt	
	<i>absolut</i>	<i>absolut</i>	<i>absolut</i>	<i>relativ</i>	<i>absolut</i>	<i>absolut</i>	<i>absolut</i>	<i>relativ</i>	<i>absolut</i>	<i>absolut</i>	<i>absolut</i>	<i>relativ</i>
Buke	41,0	62,0	103,0	67,3 %	26,0	47,7	73,7	75,2 %	15,0	14,3	29,3	53,3 %
Schwaney	15,0	29,7	44,7	29,2 %	9,0	17,0	26,0	26,5 %	6,0	12,7	18,7	33,9 %
Altenbeken	26,7	43,7	70,3	46,0 %	16,7	28,7	45,3	46,3 %	10,0	15,0	25,0	45,5 %
Führungsdienst	32,0	66,3	98,3	64,3 %	17,3	38,0	55,3	56,5 %	14,7	28,3	43,0	78,2 %
First Responder	17,0	31,7	48,7	31,8 %	17,0	31,0	48,0	49,0 %	0,0	0,7	0,7	1,2 %
Summe Beteiligungen	131,7	233,3	365,0	-	86,0	162,3	248,3	-	45,7	71,0	116,7	-

Betrachtungszeitraum:
01.01.2017 - 31.12.2019

153 Einsätze führten zu 365 Einsatzbeteiligungen
Anm.: Bei den Absolutzahlen handelt es sich um Jahresmittelwerte. Die Relativwerte stellen Einsatzbeteiligungen in Bezug zur jeweiligen Gesamteinsatzzahl dar.

98 zeitkritische Einsätze führten zu 248 Einsatzbeteiligungen

55 nicht-zeitkritische Einsätze führten zu 117 Einsatzbeteiligungen

Die Einheit Buke weist mit 103 die höchste Einsatzbeteiligung auf, bedingt durch die beiden Sonderfahrzeuge Drehleiter und Einsatzleitwagen.

Insgesamt liegen die Einsatzbeteiligungen der anderen beiden Einheiten 44 und 70 Einsätzen pro Jahr.

Ausrückzeiten der Einheiten

- Als Grundlage für die Auswertung der Ausrückzeiten dienen die in der Leitstelle elektronisch dokumentierten FMS-Statuszeiten der Fahrzeuge. Zusätzlich hat eine manuelle Plausibilitätsprüfung der Zeiten stattgefunden.
- Ausgewertet wurde die Ausrückzeit des erstausrückenden Löschfahrzeugs der jeweiligen Einheit bei zeitkritischen Einsätzen (für den Führungsdienst wurde das Führungsfahrzeug ausgewertet).
- Nicht ausgewertet wurden überörtliche Einsätze (ggf. verlängerte Ausrückzeit) und Einsätze, bei denen die Statuszeit des Ausrückens (Status 3) nicht dokumentiert ist.

Einheit	Zeitbereich	auswertbare Einsätze	Mittelwert [min]	Median [min]	80%-Perzentil [min]	90%-Perzentil [min]
Buke	Mo.-Fr. 7-17 Uhr	36	4,5	4,0	5,1	5,8
	Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa./So./Fe.	55	3,9	3,8	4,6	5,8
Schwaney	Mo.-Fr. 7-17 Uhr	19	5,2	5,2	5,9	6,4
	Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa./So./Fe.	27	4,6	4,6	5,9	6,3
Altenbeken	Mo.-Fr. 7-17 Uhr	21	6,4	5,9	7,1	8,0
	Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa./So./Fe.	28	4,1	4,6	5,5	5,7
Führungsdienst	Mo.-Fr. 7-17 Uhr	22	4,1	2,9	6,1	7,8
	Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa./So./Fe.	53	2,9	2,6	3,8	4,5

Betrachtungszeitraum: 01.01.2017 - 31.12.2019

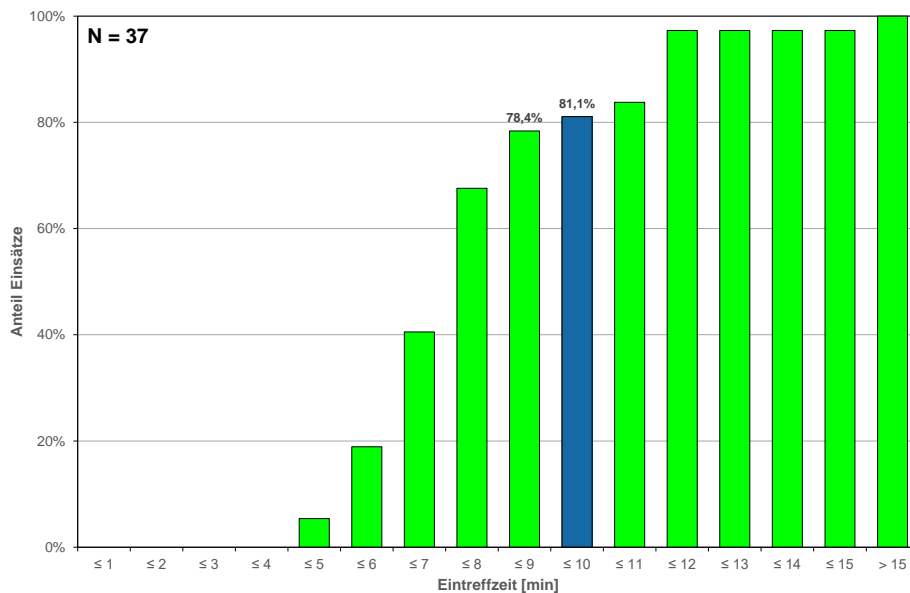
Anmerkung:

Das Perzentil ist ein Maß für die Wahrscheinlichkeit, mit der ein (Mess-) Wert aus einer Wertemenge oberhalb oder unterhalb einer Schranke (hier: Minutenwert) liegt. Beispiel: Das 90 %-Perzentil der Ausrückzeit bedeutet, dass der angegebene Minutenwert bei 10 % der Einsätze überschritten wird, also die Feuerwehr in 10 % der Fälle länger zum Ausrücken braucht, als den angegebenen Minutenwert.

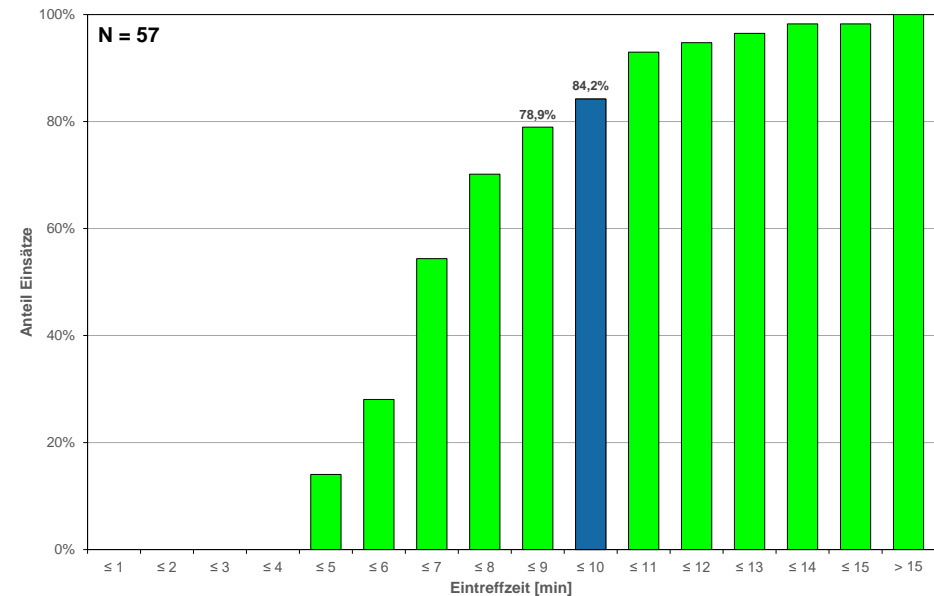
Auswertung der Eintreffzeiten

- ☐ Als Grundlage für die Auswertung der Eintreffzeiten dienen die in der Leitstelle elektronisch dokumentierten FMS-Statuszeiten der Fahrzeuge. Zusätzlich hat eine manuelle Plausibilitätsprüfung der Zeiten stattgefunden.
- ☐ In den untenstehenden Diagrammen ist die Eintreffzeit bei zeitkritischen Einsätzen innerhalb des Gemeindegebiets (ohne First Responder) getrennt nach den beiden Zeitbereichen ausgewertet.
- ☐ Die Eintreffzeit wurde anhand der dokumentierten Statuszeit für das ersteintreffende einsatzrelevante Fahrzeug (ohne z. B. MTW) bestimmt. Markiert ist jeweils der Minutenwert, innerhalb dem mehr als 80 % der Einsätze erreicht werden konnten.
- ☐ Demnach trifft die Feuerwehr bei zeitkritischen Einsätzen in beiden Zeitbereichen zuverlässig (in 80 % der Einsätze) nach rund 10 Minuten ein.

Zeitbereich 1: Mo.-Fr. 7-17 Uhr



Zeitbereich 2: Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa., So., Fe.



Betrachtungszeitraum: 01.01.2017 – 31.12.2019

Die Feuerwehr trifft bei zeitkritischen Einsätzen zuverlässig nach rund 10 Minuten an der Einsatzstelle ein.

Auswertung der Eintreffzeiten

Kartographische Darstellung

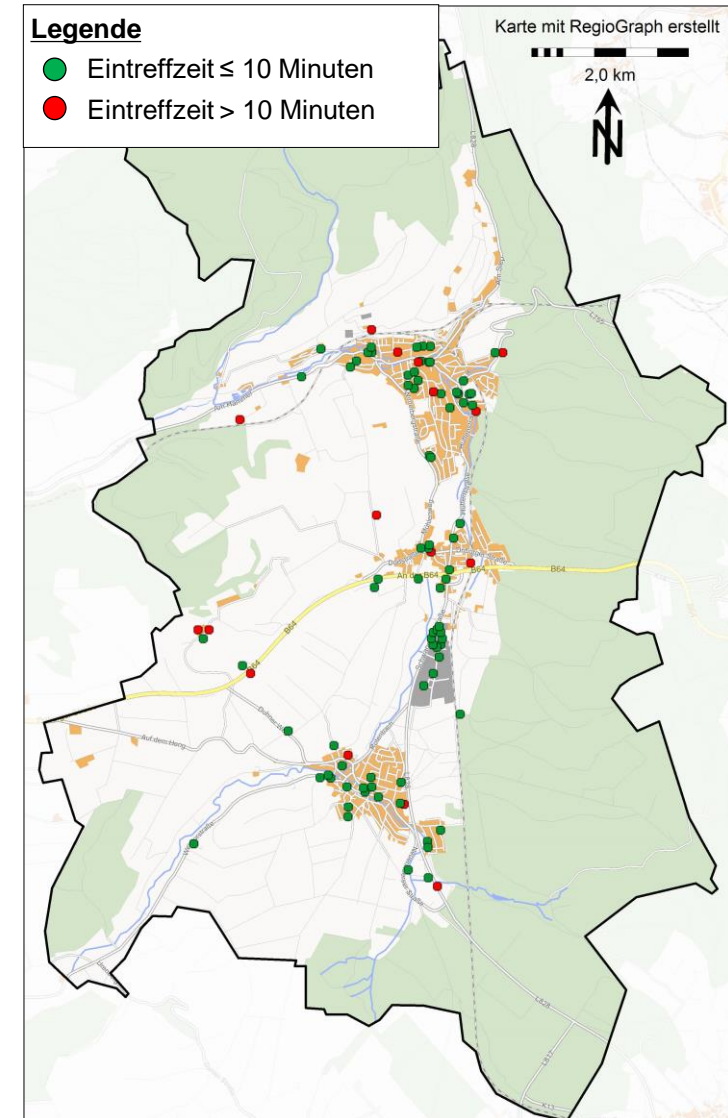
- Die Kartendarstellung zeigt die zeitkritischen Einsatzstellen (ohne First Responder), welche innerhalb einer Eintreffzeit von 10 Minuten erreicht werden konnten.
- Von den 98 zeitkritischen Einsatzstellen im Gemeindegebiet waren 94 für die Betrachtung auswertbar.
- Hiervon wird eine Eintreffzeit von 10 Minuten durch das erste relevante Fahrzeug in 78 Fällen (= 83 %) erreicht.

Betrachtungszeitraum: 01.01.2017 - 31.12.2019

Anmerkung:

Für die Eintreffzeit relevant sind in dieser Darstellung die Statuszeiten von Löschfahrzeugen.

Es werden nur zeitkritische Einsätze innerhalb des Gemeindegebietes betrachtet (s. Einsatzstellenverteilung).



Einzelanalyse von Einsätzen

Einleitung

- Für die Detailanalyse von Einsätzen bzgl. der Erfüllung der Kriterien der Planungsgrundlagen (= Zeit und Stärke) werden Brandeinsätze (ab Brand 2 in Wohngebäuden) und Technische Hilfeleistungen (VU) im Betrachtungszeitraum (01.01.2017 - 31.12.2019) ausgewertet, die auf Basis der Alarmierungssystematik relevant sind im Sinne der Planungsgrundlagen.
- Insgesamt werden 13 Einsätze hinsichtlich ihrer Planungszielerfüllung betrachtet.
- Als Grundlage für diese Auswertung dienen die elektronischen Einsatzdaten (insb. Statuszeiten der Fahrzeuge). Zusätzlich werden diese Daten um die Fahrzeugstärken aus den Dokumentationen der Feuerwehr (Einsatzberichte) ergänzt.
- Im Rahmen der folgenden Betrachtungen werden alle eingesetzten Einsatzmittel (inkl. KdoW und MTW) berücksichtigt.
- Weiße Felder stehen für Zeiten, die aufgrund eines vorherigen Einsatzabbruchs nicht betrachtet bzw. aufgrund fehlender Zeiten oder Stärken nicht ausgewertet werden können. Nähere Erläuterungen zu den Gründen für nicht auswertbare (Teil-)Einsätze sind im Anhang aufgeführt.
- Bei der Bewertung der Stärken wird zwischen der 1. Eintreffzeit (10 Minuten) und der 2. Eintreffzeit (15 Minuten) unterschieden. Zusätzlich werden die jeweiligen Stärken der ersten und zweiten Folgeminute angegeben, da durch geringe Abweichungen in der Datenerfassung (Statuszeiten) diese in das nächste Intervall fallen können.
- In der Gesamtstärke werden alle Fahrzeugstärken unabhängig von der Eintreffzeit aufsummiert.
- Wurden die Stärken gemäß den Planungszielen der jeweiligen Eintreffzeit erreicht, so sind die Felder grün markiert (Stärke 1. ETZ: ; Stärke 2. ETZ:), in den übrigen Fällen orange ().

Einzelanalyse von Einsätzen

Brandeinsätze – Zeitbereich 1: Mo.-Fr. 7-17 Uhr

Planungsklasse Brand-1

Lfd. Nr.	Wochentag	Uhrzeit 1. Alarm	Einsatzort (Stadt-/Ortsteil)	Alarmstichwort	Eintreffzeit erstes Fahrzeug [min]	Stärke bis 10 min (ETZ)	Stärke bis 11 min (ETZ)	Stärke bis 12 min (ETZ)	Stärke bis 15 min (ETZ)	Stärke bis 16 min (ETZ)	Stärke bis 17 min (ETZ)	Gesamtstärke	Kurzbemerkung zu nicht auswertbaren (Teil-)Einsätzen
1	Freitag	11:30	Schwaney	Fe3Z-Zimmerbrand_mit_MiG	00:08	13	13	13	23	23	23	25	-
2	Mittwoch	11:05	Schwaney	Fe2Z-Zimmerbrand_ohne_MiG	00:07	13	13	16	16	16	16	18	-
3	Dienstag	08:34	Schwaney	Fe3L-Landwirtschaftlicher_Betrieb	00:08	14	14	16	16	17	17	21	-

Planungsklasse Brand-2

Lfd. Nr.	Wochentag	Uhrzeit 1. Alarm	Einsatzort (Stadt-/Ortsteil)	Alarmstichwort	Eintreffzeit erstes Fahrzeug [min]	Stärke bis 10 min (ETZ)	Stärke bis 11 min (ETZ)	Stärke bis 12 min (ETZ)	Stärke bis 15 min (ETZ)	Stärke bis 16 min (ETZ)	Stärke bis 17 min (ETZ)	Gesamtstärke	Kurzbemerkung zu nicht auswertbaren (Teil-)Einsätzen
4	Dienstag	09:54	Altenbeken	Fe2Z-Zimmerbrand_ohne_MiG	00:08	9	9	13	13	13	15	18	-

Einzelanalyse von Einsätzen

Brandeinsätze – Zeitbereich 2: Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa., So., Fe.

Planungsklasse Brand-1

Lfd. Nr.	Wochentag	Uhrzeit 1. Alarm	Einsatzort (Stadt-/Ortsteil)	Alarmstichwort	Eintreffzeit erstes Fahrzeug [min]	Stärke bis 10 min (ETZ)	Stärke bis 11 min (ETZ)	Stärke bis 12 min (ETZ)	Stärke bis 15 min (ETZ)	Stärke bis 16 min (ETZ)	Stärke bis 17 min (ETZ)	Gesamtstärke	Kurzbemerkung zu nicht auswertbaren (Teil-)Einsätzen
5	Montag	02:04	Buke	Fe3G-Wohnungs-,Geschossbrand	00:06	12	18	18	28	28	28	50	-
6	Samstag	22:03	Schwaney	Fe4S-Vollbrand_Wohnhaus	00:07	14	17	17	20	20	20	43	-
7	Sonntag	13:31	Schwaney	Fe3G-Wohnungs-,Geschossbrand	00:06	28	33	33	33	33	33	48	-

Planungsklasse Brand-2

Lfd. Nr.	Wochentag	Uhrzeit 1. Alarm	Einsatzort (Stadt-/Ortsteil)	Alarmstichwort	Eintreffzeit erstes Fahrzeug [min]	Stärke bis 10 min (ETZ)	Stärke bis 11 min (ETZ)	Stärke bis 12 min (ETZ)	Stärke bis 15 min (ETZ)	Stärke bis 16 min (ETZ)	Stärke bis 17 min (ETZ)	Gesamtstärke	Kurzbemerkung zu nicht auswertbaren (Teil-)Einsätzen
8	Montag	19:47	Altenbeken	Fe2Z-Zimmerbrand_ohne_MiG	00:05	16	24	24	24	26	26	31	-
9	Samstag	10:32	Altenbeken	Fe2K-Kellerbrand_ohne_MiG	00:04	18	18	18	23	26	26	26	-
10	Sonntag	16:08	Altenbeken	Fe3D-Dachstuhlbrand_Einfamilienhaus	00:06	20	20	20	27	27	27	46	-
11	Sonntag	17:17	Altenbeken	Fe3Z-Zimmerbrand_mit_MiG	00:06	25	27	29	29	29	29	31	-

Einzelanalyse von Einsätzen

Technische Hilfeleistungen

Lfd. Nr.	Wochentag	Uhrzeit 1. Alarm	Einsatzort (Stadt-/Ortsteil)	Alarmstichwort	Eintreffzeit erstes Fahrzeug [min]	Stärke bis 10 min (ETZ)	Stärke bis 11 min (ETZ)	Stärke bis 12 min (ETZ)	Stärke bis 15 min (ETZ)	Stärke bis 16 min (ETZ)	Stärke bis 17 min (ETZ)	Gesamtstärke	Kurzbemerkung zu nicht auswertbaren (Teil-)Einsätzen
12	Mittwoch	14:18	Schwaney	Un1A-VU/BU_1_Verl._klemmt	00:09	11	11	17	17	17	17	21	-
13	Donnerstag	17:39	Schwaney	Un1A-VU/BU_1_Verl._klemmt	00:03	17	17	17	17	17	17	28	-

Einsatzanalyse / Controlling

Schlussfolgerungen

- Die Einsatzdatenauswertung zeigt hinsichtlich der Verfügbarkeit der Feuerwehr ein einheitliches Bild.
- Bei der Zeitanalyse sind, sowohl im Mittelwert als auch im 90 %-Perzentil, im Zeitbereich 1 längere Ausrückzeiten der ehrenamtlichen Kräfte als im Zeitbereich 2 festzustellen.
- Innerhalb der anvisierten Eintreffzeit von 10 Minuten wurden 74 % der spezifisch auswertbaren zeitkritischen Einsatzstellen erreicht. In der Detailbetrachtung der planungszielrelevanten Einsätze wurden alle Einsätze innerhalb der 1. Eintreffzeit erreicht.
- Bei der Detailbetrachtung der planungszielrelevanten Einsätze zeigt sich auch, dass bis auf bei einem Einsatz die Anforderungen an Eintreffzeit und -stärke erfüllt waren.
- Bei vielen Einsätzen, besonders Mo.-Fr. nachts und am Wochenende, ist bei einer Eintreffzeit von 15 min eine Personalstärke von mehr als 20 Funktionen dokumentiert.
- In Summe lässt sich bei der Detailanalyse eine gute Leistungsfähigkeit der ehrenamtlichen Kräfte feststellen.

Kapitel 1: Einleitung und Aufgabenstellung	5
Kapitel 2: Gefahrenpotenzial und Einsatzgeschehen	12
Kapitel 3: Planungsgrundlagen	34
Kapitel 4: Analyse der Feuerwehrstruktur	51
Kapitel 5: Aufgabenwahrnehmung und Leistungsfähigkeit	79
Kapitel 6: Anforderungen an die Feuerwehrstruktur	90
Kapitel 7: Zusammenfassung und Umsetzungskonzept	110
Kapitel 8: Anlagen	124

Einleitung

Das Kapitel „Anforderungen an die Feuerwehrstruktur“ beschreibt die aus den Planungsgrundlagen resultierenden Anforderungen an die Struktur und Leistungsfähigkeit der Feuerwehr.

Daraus werden die konkreten bedarfsplanerischen Erfordernisse für die elementaren Merkmale einer Feuerwehr abgeleitet: Standorte, Personal, Fahrzeuge und Technik sowie Organisation.

Das Kapitel gliedert sich in folgende Abschnitte:

- 6.1 Anforderungen an die Standortstruktur
- 6.2 Anforderungen an die Personalstruktur
- 6.3 Anforderungen an die Fahrzeug- und Technikausstattung
- 6.4 Anforderungen an die Organisation

Bewertung der IST-Struktur

- Mit den vorhandenen Standorten der Feuerwehr ist planerisch eine hinreichende Abdeckung des Gemeindegebietes möglich.
- Nahezu alle besiedelten Bereiche können planerisch innerhalb einer Eintreffzeit von 10 Minuten erreicht werden.
- Die Kernbereiche können größtenteils wesentlich schneller erreicht werden.
- Die vorhandene Standortstruktur und die Wohnortverteilung ermöglichen im Wesentlichen die planerische Darstellung der erforderlichen Funktionsstärken (Auswertung im Anhang).

Erreichbarkeit Feuerwehrlhäuser: Simulation Ausrückzeiten taktischer Einheiten (ETZ = 10 min)

Freiwillige Kräfte – ab Wohnort

Standorte	Anzahl auswertbare verfügbare Aktive [FM (Sb)]	notw. Fahrzeit zur Abdeckung der Kernbereiche * [min]	result. verfügbare Ausrückzeit bei 10 min ETZ [min]	simulierte Ausrückzeit einer Staffel [6 FM (Sb)] am Feuerwehrhaus bei Alarmierung der FrK am Wohnort				simulierte Ausrückzeit einer Gruppe [9 FM (Sb)] am Feuerwehrhaus bei Alarmierung der FrK am Wohnort			
				ohne Reserve		100 % Reserve		ohne Reserve		100 % Reserve	
				inkl. 1 min Rüstzeit	inkl. 2 min Rüstzeit	inkl. 1 min Rüstzeit	inkl. 2 min Rüstzeit	inkl. 1 min Rüstzeit	inkl. 2 min Rüstzeit	inkl. 1 min Rüstzeit	inkl. 2 min Rüstzeit
Buke	36	3	7	2 min	3 min	2 min	3 min	2 min	3 min	2 min	3 min
Schwaney	45	3	7	2 min	3 min	2 min	3 min	2 min	3 min	2 min	3 min
Altenbeken	38	4	6	2 min	3 min	2 min	3 min	2 min	3 min	3 min	4 min

*) Kernbereiche von Buke, Schwaney und Altenbeken

Legende

planerisch erfüllbar

Planerische Rüstzeit:

Wege- und Ankleidezeit am Wohnort und am Feuerwehrhaus

Fahrgeschwindigkeiten (Pkw):

Die rechnergestützte Simulation zur Erreichung des Feuerwehrstandorts umfasst Straßenkategorien und zugehörige Geschwindigkeiten von „enger Wohnbebauung“ (15 km/h) bis zu „Ausfallstraßen“ (120 km/h).

Erreichbarkeit Feuerwehrlhäuser: Simulation Ausrückzeiten taktischer Einheiten (Forts.)

Freiwillige Kräfte – ab Wohnort

- Basis der Auswertung auf der vorherigen Seite ist die simulierte Fahrzeit zwischen Wohnort und Feuerwehrhaus aller Einsatzkräfte.
- Die Fahrzeiten zu den Feuerwehrlhäusern wurden durch Addition einer „Rüstzeit“ (Wege- und Ankleidezeit am Wohnort und am Feuerwehrhaus) in eine Ausrückzeit umgerechnet.
Dabei wurden zwei differenzierte Rüstzeiten (1 Minute und 2 Minuten) betrachtet.
- Einheitsbezogen wurde nun aufsummiert, nach wieviel Minuten verschiedene Ausrückstärken erreicht werden.
Dazu wurden folgende Funktionsstärken betrachtet:
 - Staffel (6 Fu.): Ohne Reserve (= 6 Kräfte) und 100 % Reserve (= 12 Kräfte)
 - Gruppe (9 Fu.): Ohne Reserve (= 9 Kräfte) und 100 % Reserve (= 18 Kräfte)
- Somit wurden für jede Einheit bis zu 8 Ausrückzeiten ermittelt.
- In einem weiteren Abgleich wurden die einzelnen Ausrückzeiten der „resultierenden verfügbaren Ausrückzeit“ gegenübergestellt.
Die grün eingefärbten Ausrückzeiten ermöglichen auf Basis der betrachteten Eintreffzeit von 10 Minuten eine planerische Abdeckung der Kernsiedlungsbereiche.

Bauliche Situation der Standorte

- ❑ Buke:
 - erhebliche funktionale Mängel, umfassende Behebung nur durch Neubau möglich
 - dringender Handlungsbedarf gegeben
- ❑ Schwaney:
 - erhebliche funktionale Mängel, umfassende Behebung nur durch Neubau möglich
 - dringender Handlungsbedarf gegeben
- ❑ Altenbeken:
 - diverse funktionale Mängel, umfassende Behebung nur durch Neubau möglich
 - Handlungsbedarf gegeben

- ❑ Die Projektgruppe legt als Reihenfolge in der Priorität der Bauvorhaben (auch unter Einbeziehung der Anschaffung neuer Fahrzeuge, die nicht in die aktuellen Gebäude untergebracht werden können) fest:
 1. Buke
 2. Schwaney
 3. Altenbeken

Örtliche Einsatzleitung

- ❑ Laut Strategiepapier des Kreises von 2018 wird unter 2.1 von den Kommunen gefordert:

"Die Wehren richten in einem zentralen Gerätehaus der Gemeinde eine örtliche Einsatzleitung (OEL) räumlich ein. Es empfiehlt sich, dieses Gerätehaus mit einer unterbrechungsfreien Stromversorgung (USV) sowie Notstromversorgung oder externen Notstromspeisevorrichtung auszurüsten"

- ❑ Unabhängig davon ergeben sich folgende Anforderungen, kalkuliert für die Arbeit mit einer Führungsstaffel erweitert durch 2 Fernmelder:
 - Technische Anforderungen
 - Telefonanschluss mit mind. 2 Sprachkanälen bzw. SIP und Telefax
 - Internet mit mind. 16 Mbit (bereits realisiert mit Fritz!Box 7590 mit DECT Telefon + ISDN Telefon sowie Telefax und DSL16000)
 - Mobiltelefon als Rückfallebene (optional Satellitentelefon als Kreisbrandmeister Reserve)
 - Für Fernmelder:
 - Standard PC, aktuelles Modell mit 2x Monitor oder 1x Widescreen, Drucker (netzwerkfähig, Farbe) (vorhanden)
 - Einsatzführungs- und Lagedarstellungssoftware (vorhanden, Fireboard)
 - 2x Tetra FRT/MRT Digitalfunkgerät (vorhanden)
 - Für Stab:
 - 3x Notebook (aktuelles Modell, inkl. Fireboard und Officelizenzen) (werden den Zügen zur Verfügung gestellt)
 - 1x fest verbauter PC (aktuelles Modell, inkl. Fireboard und Officelizenzen) mit Grossbildschirm als Darstellungsmöglichkeit an Wand
 - 1x Beamer 4K

Örtliche Einsatzleitung (Forts.)

- Als Rückfalleben und Ergänzung:
 - 3x Whiteboard (Lagekarte, taktische Zeichen)
 - Räumlich ca. 30-40 qm für den Stabsraum, Fernmeldebetriebsstelle ca. 10 qm
 - Ausstattung mit entsprechendem Mobiliar für die genannte Führungsstärke (Schreibtische, Funktisch, Schränke, Stühle etc.)
- Der vorgesehene Stabsraum kann außerhalb der Lage auch als Schulungs- / Besprechungsraum genutzt werden.

Ehrenamtliche Kräfte – SOLL-Stärke

- ❑ Für eine Darstellung beispielhafter SOLL-Stärken sind folgende Grundlagen angesetzt worden:
 - Jede Einheit soll mindestens 6 Funktionen gemäß den Planungszielen besetzen können.
 - Für die stationierten Sonderfahrzeuge sind entsprechend weitere 6 Funktionen je Einheit erforderlich.
- ❑ Da nicht immer alle Einsatzkräfte für Einsätze verfügbar sind, kann man verschiedene Ausfallfaktoren ansetzen. Hier sind vergleichend die Faktoren 2, 3 und 4 ausgewertet.
- ❑ Wenn eine rechnerisch erforderliche Personalstärke eines Faktors im IST erreicht wird, ist diese grün gefärbt.
- ❑ Grundsätzlich wird in allen Einheiten eine höhere Personalstärke angestrebt.

Einheit	IST 2020	SOLL - Funktionen	Personal-SOLL		
			Faktor 2	Faktor 3	Faktor 4
Buke	36	12	24	36	48
Schwaney	45	12	24	36	48
Altenbeken	38	12	24	36	48
Gesamt	119	36	72	108	144

Einsatzleiter vom Dienst

- Für eine zuverlässige und zeitnahe Verfügbarkeit eines Einsatzleiters wird ein Dienstplansystem für einen „Einsatzleiter vom Dienst“ etabliert.
- Die Besetzung erfolgt aus dem Kreis Leiter der Feuerwehr und Stellvertreter und ggf. weiterer Führungskräfte.
- Die beteiligten Kräfte sollen neben der grundsätzlichen Eignung mindestens über die Qualifikation Zugführer (F IV) verfügen.
- Für den diensthabenden Einsatzleiter ist ein Führungsfahrzeug erforderlich (KdoW), sodass dieser unmittelbar vom Wohn- bzw. aktuellen Aufenthaltsort ausrücken kann. Um den organisatorischen Aufwand zu minimieren sind 2 KdoW erforderlich, damit nicht für einen stundenweisen Wechsel im Dienstplansystem aufwändige Fahrzeugtauschaktion erforderlich werden.

Zukünftig ist ein Einsatzleiter vom Dienst fest zu besetzen.

Ehrenamtliche Kräfte – Mitgliederwerbung und Förderung Ehrenamt

- ❑ Es sind personalfördernde Maßnahmen (z. B. professionelle Werbekampagnen) zum Erhalt des Personalbestandes der Feuerwehr und zum Erhalt sowie zur Förderung des Ehrenamtes durchzuführen.
Denkbare Maßnahmen zum Erhalt des Personalbestandes sind unter anderem:
 - Anschreiben der potenziell feuerwehrdiensttauglichen Bürger mit Wohnsitz innerhalb des kommunalen Gebiets
 - Ausgabe von Infoflyern zur Mitgliedschaft bei der Feuerwehr bei Neuanmeldungen des Wohnortes
 - Kontaktaufnahme mit den großen ortsansässigen Unternehmen im kommunalen Gebiet (einpendlende Feuerwehrangehörige externer Feuerwehren)
- ❑ Dabei ist zu berücksichtigen, dass heutzutage sowohl „professionelle“ Werbemaßnahmen für eine erfolgreiche Mitgliederwerbung als auch eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit erforderlich sind, zum Beispiel über eine Präsenz im Internet bzw. in sozialen Netzwerken. Dafür ist eine adäquate Finanzausstattung für diese Maßnahmen erforderlich.
- ❑ Der Umgang mit sozialen Medien erfordert eine hohe Sensibilität der betreuenden Personen im Hinblick auf problematische Teilbereiche von Webauftritten, ermöglicht jedoch bei vergleichsweise geringem Aufwand das Erreichen von zahlreichen Menschen.
- ❑ Der Anteil der weiblichen Einsatzkräfte ist gering (12 weibliche Einsatzkräfte, entspricht rund 10 %). Auf eine Erhöhung des Anteils ist hinzuwirken.
- ❑ Ermäßigungen für ehrenamtliche Kräfte bei öffentlichen Einrichtungen, im ÖPNV oder Sporteinrichtungen können als Anreiz zur Gewinnung ehrenamtlicher Feuerwehrkräfte sowie zur Motivationssteigerung der bereits aktiven Kräfte beitragen.
- ❑ Neben der Attraktivitätssteigerung können einzelne Maßnahmen weitere Vorteile für den Einsatzdienst bringen, z. B. ist durch den bereits praktizierten freien Eintritt zu Schwimmbädern auch die Erhaltung und Steigerung der Fitness bedacht.
- ❑ Zur Koordination der Maßnahmen und Nachverfolgung des Erfolgs soll ein Arbeitskreis „Mitgliederwerbung und Förderung Ehrenamt“ etabliert werden. Dabei sollen auch übergreifende Konzepte, wie z. B. die aktuell laufende Imagekampagne des Verbands der Feuerwehr, berücksichtigt werden.

Ehrenamtliche Kräfte – Qualifikationen

- In den Einheiten ist auf eine Erhöhung der Anzahl des Personals mit den entsprechenden Schlüsselqualifikationen hinzuwirken (v. a. im Hinblick auf die Steigerung der Tagesverfügbarkeit).
- Der Stand der Ausbildungen in den einzelnen Einheiten ist weiterhin kontinuierlich zu überwachen (Qualifikations- und Ausbildungskonzept).
- Die Anzahl der Kräfte mit Ausbildung zum Atemschutzgeräteträger und gültiger arbeitsmedizinischer Untersuchung ist deutlich zu steigern.
- Bei Bedarf sind individuelle Maßnahmen zu definieren, um die erforderlichen Qualifikationsverteilungen beizubehalten bzw. zu erreichen.
Vor allem bei der Tauglichkeit für einen Atemschutzeinsatz kann das auch Maßnahmen im Bereich „Fitness“ beinhalten.
Auch die rechtzeitige Erinnerung und die Organisation der Untersuchungstermine können zu einer größeren Akzeptanz führen.
Hierfür ist eine Verwaltungsunterstützung im Ordnungsamt notwendig.
- Es ist rechtzeitig vor (z. B. altersbedingtem) Ausscheiden von Funktionsträgern auf die Nachqualifikation von neuen Kräften hinzuwirken.
- Jährlich werden 4 Führerscheine für LKW (Führerschein Klasse C) durch die Kommune finanziert, um die Vorhaltung einer hinreichenden Anzahl von Fahrern für Großfahrzeuge sicherzustellen.

Ehrenamtliche Kräfte – Kinder- und Jugendfeuerwehr

- Zur langfristigen Sicherung der Personalverfügbarkeit ist auch weiterhin die intensive Unterhaltung und Förderung der Jugendfeuerwehr von besonderer Wichtigkeit.
- Für eine Mitgliederwerbung im Bereich der Jugendfeuerwehr ist eine ansprechende und bedarfsgerechte Infrastruktur erforderlich. Dazu ist die Arbeit auszubauen und die verfügbaren Plätze zu erhöhen.
- Diese sind aktuell aufgrund der räumlichen Situation begrenzt. Dementsprechend muss bei den Neubauplanungen der Standorte zukünftig eine größere Jugendfeuerwehr mitberücksichtigt werden.
- Zur Ausweitung der Nachwuchsgewinnung ist eine Kinderfeuerwehr ein wichtiger Bestandteil. Diese erfordert jedoch entsprechend geschulte pädagogische Fachkräfte. Die Kinderfeuerwehr befindet sich aktuell im Aufbau.
- Eine Mitgliederwerbung kann auch im Rahmen der Brandschutzerziehung in Schulen und Kindergärten erfolgen.

Ehrenamtliche Kräfte – Tagesverfügbarkeit

- ❑ Über die nachfolgend beschriebenen Maßnahmen soll versucht werden, die Tagesverfügbarkeit zu steigern:
 - Um die Personalverfügbarkeit zu erhöhen, sind weiterhin neue Mitglieder mit Aufenthaltsort im kommunalen Gebiet anzuwerben.
 - Die internen Pendler der Feuerwehr, die einen festen Arbeitsplatz in einem anderen Ortsteil haben, sollen bei der dortigen Einheit während ihrer Arbeitszeit mitalarmiert werden (Stichwort: Doppelmitgliedschaft bzw. Tagesalarmstandort).
[Anmerkung: Inwieweit diese internen Pendler ihre Arbeitsplätze auch für Feuerwehreinsätze in den Einheiten ihrer Arbeitsorte verlassen können, wäre in einer weiteren Befragung zu klären. Zu beachten ist außerdem der Ausbildungsstand.]
 - Darüber hinaus soll weiterhin geprüft werden, ob sich montags bis freitags tagsüber weitere Feuerwehr-Angehörige aus anderen Kommunen im kommunalen Gebiet aufhalten, die unterstützend tätig werden können (Anregung einer kreisweiten Erfassung).
 - Der Träger des Brandschutzes soll mit den Arbeitgebern der ehrenamtlichen Kräfte, die ihren Arbeitsplatz im kommunalen Gebiet haben, aber (bisher) nicht abkömmlich sind, Gespräche über die Freistellung im Einsatzfall führen. Dies sollte unter Beachtung der Einsatzhäufigkeit vorerst nur für zeitkritische Einsätze erfolgen.
 - Eine weitere Möglichkeit, insbesondere die Tagesverfügbarkeit zu steigern, ist die Erhöhung des Anteils an Freiwilligen Kräften unter den vorhandenen kommunalen Mitarbeitern (primär ggf. vorhandene Mitarbeiter in den Ortsteilen).
 - Bei der Einstellung von kommunalen Mitarbeitern (z. B. Verwaltung) soll die Mitgliedschaft in der Feuerwehr weiterhin berücksichtigt beziehungsweise gefördert werden (bei gleicher Eignung).
 - Bei der Besetzung von Ausbildungsstellen soll die Mitgliedschaft in der Jugendfeuerwehr berücksichtigt beziehungsweise gefördert werden (bei gleicher Eignung).

Einleitung

- Die Fahrzeugkonzeption erfolgt mit dem Leitgedanken:
Welche Fahrzeuge fehlen? Auf welche Fahrzeuge kann ggf. verzichtet werden?
Das Ziel ist die Definition einer bedarfsgerechten Ausstattung.
- Das Fahrzeugkonzept wurde auf Basis der IST-Struktur erstellt und berücksichtigt relevante Parameter (insbesondere Alter und Größe der Fahrzeuge sowie die Größe der Stellplätze).
- Es ist bei einer Fortschreibung des Bedarfsplans gegebenenfalls neu zu diskutieren und zu bewerten (ggf. Änderungen in der Standortstruktur, der Anzahl und Verfügbarkeit der Freiwilligen Kräfte sowie Änderungen im Gefahrenpotenzial und in der Normgebung).
- Es sind, unter anderem resultierend aus Änderungen in der Normung, einige Veränderungen hinsichtlich der Fahrzeugtypen vorgesehen. Diese werden, im Rahmen der altersbedingten Außerdienststellung von Fahrzeugen, jedoch teilweise erst langfristig wirksam.

Planungszielrelevante Fahrzeuge

- Aus den Planungszielen resultiert, dass für jeden Standort mindestens ein Löschfahrzeug erforderlich ist.
- Es besteht weiterhin ein Bedarf zur Vorhaltung einer 3-teiligen Schiebleiter.
- Es sind mehrere Löschgruppenfahrzeuge mit Ausrüstungen zur technischen Rettung (= Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeuge) vorzuhalten.
- Daraus ergibt sich folgende Fahrzeugkonstellation:
 - Buke: HLF 10
 - Schwaney: HLF 10
 - Altenbeken: HLF 20
- Aufgrund der Gebäudestrukturen ergibt sich weiterhin die Notwendigkeit zur Vorhaltung eines Hubrettungsgerätes am Standort Buke.

Spezialfahrzeuge

- Für die Einsatzleitung ist ein ELW 1 (Standort Buke) vorzuhalten.
- Als Führungsfahrzeuge sind 2 KdoW bedarfsgerecht. Diese werden vom Führungsdienst genutzt und können auch für weitere Ortstermine z.B. im Rahmen der Brandschau etc. eingesetzt werden.
- Zum Wassertransport sind folgende Tanklöschfahrzeuge aufgrund der schlechten Löschwasserversorgung in den Außenbereichen bedarfsgerecht:
 - TLF 3000 (Standort Buke)
 - TLF 4000 (Standort Schwaney)
 - TLF 3000 (Standort Altenbeken)
- Zur Wasserversorgung über lange Wegestrecken ist ein LF 20 KatS am Standort Schwaney erforderlich.
- Für Logistikaufgaben sind folgende Fahrzeuge erforderlich:
 - GW-L2 (Standort Altenbeken) mit 2.000 Meter Schlauchmaterial und diversen weiteren Rollwagen (können teilweise vom HLF 24/16 übernommen werden)
- 3 Mannschaftstransportfahrzeuge sind bedarfsgerecht und sollen auch von der Jugendfeuerwehr genutzt werden.

Fahrzeug-SOLL-Konzept

- ❑ In der Spalte „SOLL kurz-/mittelfristig“ sind Maßnahmen (sowohl konzeptionelle als auch klassische Ersatzbeschaffungen), die kurz- oder mittelfristig, das heißt voraussichtlich im Zeitraum bis zur nächsten Fortschreibung des Brandschutzbedarfsplans (in rund 5 Jahren) notwendig werden, hellblau hinterlegt.
- ❑ Vor allem einsatzrelevante Großfahrzeuge haben in der Regel lange Beschaffungsdauern, sodass rechtzeitig vor einem eventuellen Ausfall eine Ersatzbeschaffung vorgesehen werden sollte.
- ❑ Vor der Beschaffung der Fahrzeuge ist intensiv zu prüfen, ob diese entsprechend ihrer Abmaße auf die Stellplätze der Bestandsgebäude passen. Dies dürfte aufgrund der räumlichen Enge knapp werden. Daher ist ein zeitnaher Baubeginn so wichtig, damit auch die Fahrzeuge ersetzt werden können.

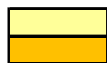
Alter der Fahrzeuge:

In der Spalte „Alter“ sind Fahrzeuge farbig hervorgehoben, die gewisse Altersgrenzen erreicht bzw. überschritten haben.

Das tatsächliche Erfordernis zur Außerdienststellung eines Fahrzeuges hängt vom spezifischen technischen Zustand ab.

Kleinfahrzeuge:


hellgelb wenn ≥ 10 Jahre
orange wenn ≥ 15 Jahre



Großfahrzeuge:

hellgelb wenn ≥ 15 Jahre
orange wenn ≥ 20 Jahre

voraussichtliche Ersatz- bzw. Neubeschaffung:

 Für die im SOLL-Konzept blau markierten Fahrzeuge ist voraussichtlich im Zeitraum bis zur Fortschreibung des Bedarfsplans Ersatz zu beschaffen.

weitere Fahrzeuge:

In der Spalte „Alter“ sind weitere Fahrzeuge farbig in grau hervorgehoben. Bei diesen Fahrzeugen ist eine pauschale Alters-einteilung nicht möglich (z. B. Anhänger, Abrollbehälter, Boote).



Fahrzeug-SOLL-Konzept (Forts.)

Einheit / Standort	Einwohner	Aktive [Anz.]	Nr.	IST	Baujahr	Alter [Jahre]	SOLL kurz-/mittelfristig	SOLL langfristig	Bemerkung
Buke	2.376	36	1	ELW 1	2007	13	ELW 1	ELW 1	-
			2	LF 8/6 Allrad	1996	24	HLF 10	HLF 10	-
			3	DLK 18/12	1998	22	DLK 18/12	DLK 23/12	im Dez.'20 überholt, daher längere Lebensdauer
			4	(H)TLF 3000	2009	11	TLF 3000	TLF 3000	-
			5	MTF	2020	0	MTF	MTF	-
			6	MZA Öl	-	-	-	-	-
Schwaney	2.664	45	7	HLF 10	2020	0	HLF 10	HLF 10	-
			8	TLF 16/24-Tr	1997	23	TLF 4000	TLF 4000	-
			-	-	-	-	LF 10	LF 20 KatS	Fahrzeug aus Altenbeken
			9	MTF	2019	1	MTF	MTF	-
Altenbeken	4.138	38	10	HLF 24/16	1999	21	HLF 20	HLF 20	-
			11	LF 10	2013	7	GW-L2	GW-L2	inkl. 2.000 m B-Schlauch
			12	TLF 16/24-Tr	2005	15	TLF 16/24-Tr	TLF 3000	-
			13	MTF	2012	8	MTF	MTF	-
			14	MZA	2003	17	-	-	-
Führungsdienst	-	-	15	KdoW	2015	5	KdoW	KdoW	-
			-	-	-	-	KdoW	KdoW	-

Maßnahmen im Bereich der Organisation

- ❑ Die vorhandene Standortstruktur der Feuerwehr und die damit einhergehende Abdeckung des Gemeindegebietes beeinflusst maßgeblich das Schutzniveau innerhalb der Kommune. Dies muss im Rahmen der Bauleitplanung zur städtebaulichen Entwicklung (z. B. Neubau von Hubrettungsfahrzeug-pflichtigen Gebäuden oder Ausweisung von Neubaugebieten etc.) berücksichtigt werden. Ggf. ergeben sich Änderungen der Planungsklassen, die auch Anpassungen der Planungsziele zur Folge haben können.
- ❑ Um die notwendigen Funktionsstärken gemäß den Planungszielen zu erreichen, müssen bei personalintensiven Einsätzen je nach Tageszeit, Einsatzanlass und Ortsteil weiterhin mehrere Einheiten der Feuerwehr parallel und zeitgleich alarmiert werden. Dies ist in der Alarm- und Ausrückeordnung (AAO) definiert.
- ❑ Die Einhaltung der Planungsziele ist weiterhin regelmäßig zu kontrollieren. Dazu ist die Qualität der Dokumentation in der Leitstelle zu verbessern. Ebenso soll zukünftig die Stärkemeldungen der Fahrzeuge mit erfasst werden.
- ❑ Bis zur nächsten Fortschreibung des Bedarfsplans (in spätestens 5 Jahren) ist eine Rasteranalyse des kommunalen Gebietes zu erstellen.

Kapitel 1: Einleitung und Aufgabenstellung	5
Kapitel 2: Gefahrenpotenzial und Einsatzgeschehen	12
Kapitel 3: Planungsgrundlagen	34
Kapitel 4: Analyse der Feuerwehrstruktur	51
Kapitel 5: Aufgabenwahrnehmung und Leistungsfähigkeit	79
Kapitel 6: Anforderungen an die Feuerwehrstruktur	90
Kapitel 7: Zusammenfassung und Umsetzungskonzept	110
Kapitel 8: Anlagen	124

Einleitung

Das Kapitel „Zusammenfassung und Umsetzungskonzept“ leitet aus den einzelnen Analysen die erforderlichen Maßnahmen für den Zeitraum bis zur nächsten Fortschreibung des Brandschutzbedarfsplans (5 Jahre entsprechend dem BHKG) ab.

Das Kapitel gliedert sich in folgende Abschnitte:

- 7.1 Zusammenfassung
- 7.2 Maßnahmenübersicht Standorte
- 7.3 Maßnahmenübersicht Personal
- 7.4 Maßnahmenübersicht Fahrzeuge und Technik
- 7.5 Maßnahmenübersicht Organisation

Gefahrenpotenzial

- ❑ Altenbeken ist eine kreisangehörige Gemeinde des Kreises Paderborn.
- ❑ Rund 90 % des Gemeindegebiets sind durch Wald oder landwirtschaftliche Flächen geprägt. Daher ist durchaus das Gefahrenpotenzial von Vegetationsbränden vorhanden.
- ❑ Mit einer Auspendlerquote von rund 84 % ist Altenbeken eine Auspendlergemeinde.
- ❑ Im Bereich der Ortschaft Altenbeken ist eine teilweise geschlossene Bebauung mit überwiegend ein- bis zweigeschossiger Bauweise vorhanden, jedoch sind auch mehrere Gebäude mittlerer Höhe vorhanden. Die weiteren planungsrelevanten Ortsteile Buke und Schwaney, sowie die Außenbereiche von Altenbeken sind geprägt von Ein- bis Zweifamilienhäusern in ein- bis zweigeschossiger Bauweise. Die übrigen Siedlungsbereiche erfüllen nicht die Anforderungen an zu beplanende Bereiche.
- ❑ Gefahrenpotenzial für Verkehrsunfälle mit eingeklemmten Personen ist im gesamten Gemeindegebiet (primär im Bereich der Hauptverkehrsachsen) gegeben. Durch den überregionalen Durchgangsverkehr ist ebenfalls ein geringes Risiko eines Transportunfalls mit CBRN-Gefahren vorhanden.
- ❑ Die vorhandenen Gewässer haben durch Hochwassergefahren (z. B. aufgrund von Starkregenereignissen) als auch durch ein geringes Potenzial an Ertrinkungsgefahren Einfluss auf das Gefahrenpotenzial.
- ❑ Die Analyse der Risikostruktur zeigt ein geringfügig höheres Risiko im Ortsteil Altenbeken. In den übrigen Ortsteilen ist ein im Vergleich geringeres Risiko festzustellen.

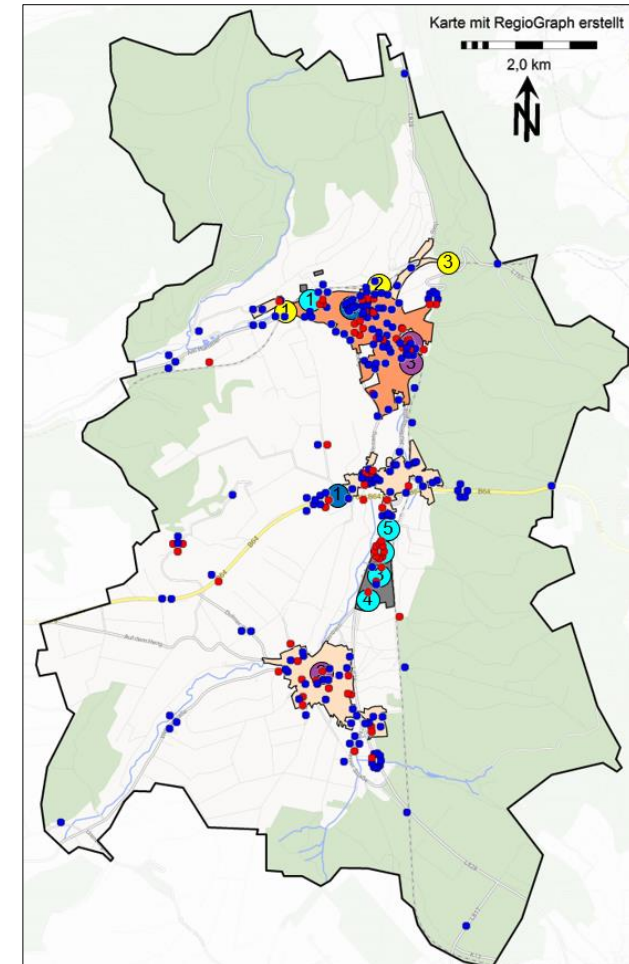


Abb.: Zusammenfassung Risikostruktur

Planungsgrundlagen

- Der Gesetzgeber hat kein Planungsziel definiert, weil Brandschutz eine kommunale Aufgabe ist und dementsprechend das Planungsziel in kommunaler Eigenverantwortung in Abhängigkeit von den örtlichen Gegebenheiten festzulegen ist.
- Die aus den örtlichen Gefahrenpotenzialen resultierenden spezifischen Anforderungen an die Feuerwehr werden durch die definierten Planungsgrundlagen abgedeckt.

Planungsgrundlage	1. Eintreffzeit			2. Eintreffzeit			Hinweis
	Zeit [min]	Stärke [Fu.]	Fahrzeug	Zeit [min]	Summe Stärke [Fu.]	Fahrzeug	
Schutzziel Brandeinsatz - Planungsklasse Brand-1	10	6	Löschfahrzeug	15	12	Löschfahrzeug	-
Schutzziel Brandeinsatz - Planungsklasse Brand-2	10	9	Löschfahrzeug, ggf. Hubrettungsfahrzeug	15	16	Löschfahrzeug	-
Schutzziel Technische Hilfeleistung	10	6	Löschfahrzeug	15	13	Hilfeleistungsfahrzeug (z. B. HLF)	Eintreffzeiten beziehen sich auf im Zusammenhang bebaute Ortsteile
Schutzziel ABC-Einsatz	10	6	Löschfahrzeug	15	13	Hilfeleistungsfahrzeug (z. B. HLF)	Eintreffzeiten beziehen sich auf im Zusammenhang bebaute Ortsteile

Standorte der Feuerwehr

- ❑ Zur Abdeckung der im Zusammenhang bebauten Stadt- und Ortsteile (Kernbereiche) sind von den Standorten Fahrzeiten von 3 bis 4 Minuten notwendig. Die übrigen peripheren Bereiche des Stadtgebietes, welche nicht innerhalb dieser Fahrzeiten erreicht werden, sind im Vergleich nicht oder nur dünn besiedelt.
- ❑ Zur Abdeckung der Hubrettungsfahrzeug-pflichtigen Objekte sind vom Standort Buke aus planerische Fahrzeiten von bis zu 5 min für die Erreichung aller Objekte erforderlich.
- ❑ Die Auswertung der Wohnorte der Freiwilligen Kräfte zeigt, dass im Wesentlichen eine gute Zuordnung der Wohnorte zu den Standorten festgestellt werden kann.
- ❑ An allen Standorten sind Abweichungen von den Empfehlungen der Unfallkasse und/oder der DIN für Feuerwehrhäuser feststellbar. Teilweise ist aufgrund von Unfallgefahr dringender Handlungsbedarf gegeben.

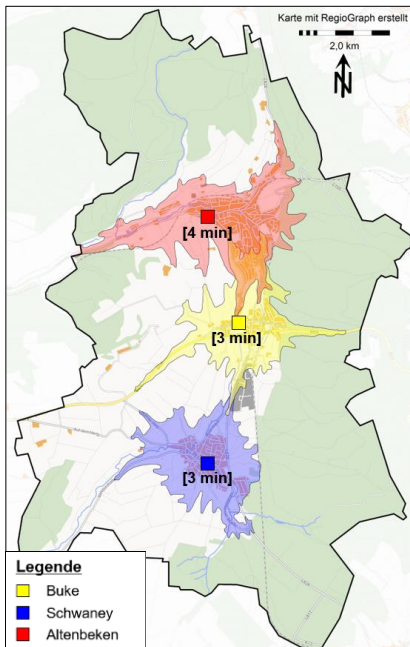


Abb.: Notwendige Fahrzeit zur Abdeckung der Kernbereiche

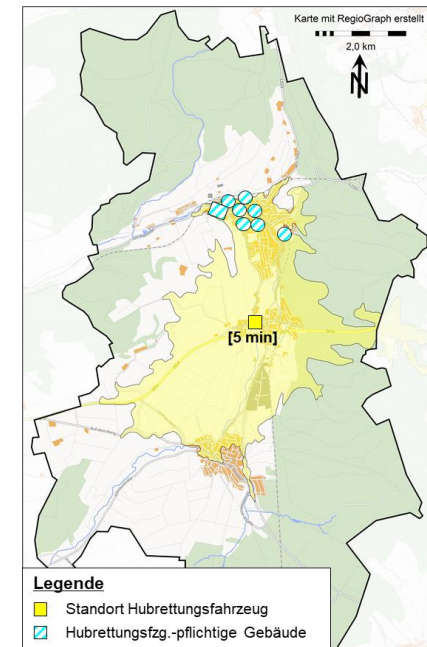


Abb.: Notwendige Fahrzeit zur Abdeckung der Hubrettungsfahrzeug-pflichtigen Bereiche

Personal der Feuerwehr – IST-Zustand

- ❑ Insgesamt kann über die letzten Jahre eine nahezu konstante Anzahl der Einsatzkräfte festgestellt werden.
- ❑ Die Einheiten haben hinsichtlich der wesentlichen Qualifikationen einen guten Ausbildungsstand. Vor allem bei den verfügbaren Atemschutzgeräteträgern gibt es deutliche Verbesserungspotenziale.
- ❑ Das Durchschnittsalter liegt, bezogen auf die gesamte Feuerwehr, bei 40 Jahren, was einen guten Durchschnittswert darstellt. In den nächsten 5 Jahren ist mit dem Ausscheiden von 13 Einsatzkräften aus dem Einsatzdienst der Feuerwehr zu rechnen.
- ❑ Die Verfügbarkeit von Kräften ist Mo.-Fr. tagsüber eingeschränkt. Unter der Zugrundelegung der Arbeitsorte sind 66 % nicht verfügbar. Im Gemeindegebiet sind tagsüber planerisch 28 Kräfte verfügbar. Buke und Altenbeken sind planerisch nicht in der Lage, selbstständig die Mindestqualifikationen gemäß der Planungsziele zu erfüllen.
- ❑ Die Feuerwehr unterhält zentral am Standort Altenbeken eine Jugendfeuerwehr. In den nächsten 5 Jahren besteht ein Potenzial von 16 Übertritten aus der Jugendfeuerwehr in den aktiven Dienst der Feuerwehr. Erfahrungsgemäß kann jedoch nur rund 1/3 der Jugendlichen (5 Mitglieder) tatsächlich vor Ort langfristig gebunden werden, d. h. es ist davon auszugehen, dass die altersbedingten Abgänge aus der Einsatzabteilung nicht bei allen Einheiten zuverlässig durch die Jugendfeuerwehr kompensiert werden können.

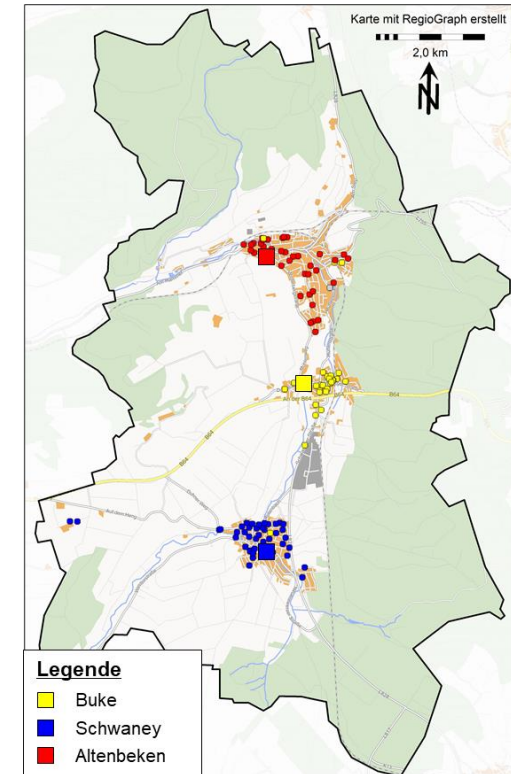


Abb.: Wohnorte der Freiwilligen Kräfte

Einsatzanalyse / Controlling

- Die Einsatzdatenauswertung zeigt hinsichtlich der Verfügbarkeit der Feuerwehr ein einheitliches Bild.
- Bei der Zeitanalyse sind, sowohl im Mittelwert als auch im 90 %-Perzentil, im Zeitbereich 1 längere Ausrückzeiten der ehrenamtlichen Kräfte als im Zeitbereich 2 festzustellen.
- Innerhalb der anvisierten Eintreffzeit von 10 Minuten wurden 74 % der spezifisch auswertbaren zeitkritischen Einsatzstellen erreicht. In der Detailbetrachtung der planungszielrelevanten Einsätze wurden alle Einsätze innerhalb der 1. Eintreffzeit erreicht.
- Bei der Detailbetrachtung der planungszielrelevanten Einsätze zeigt sich auch, dass bis auf einen Einsatz die Anforderungen an Eintreffzeit und -stärke erfüllt waren.
- Bei vielen Einsätzen, besonders Mo.-Fr. nachts und am Wochenende, ist bei einer Eintreffzeit von 15 min eine Personalstärke von mehr als 20 Funktionen dokumentiert.
- In Summe lässt sich bei der Detailanalyse eine gute Leistungsfähigkeit der ehrenamtlichen Kräfte feststellen.

Anforderungen an die Standortstruktur

- Mit den vorhandenen Standorten der Feuerwehr ist planerisch eine hinreichende Abdeckung des Gemeindegebietes möglich.
- Nahezu alle besiedelten Bereiche können planerisch innerhalb einer Eintreffzeit von 10 Minuten erreicht werden.
- Die Kernbereiche können größtenteils wesentlich schneller erreicht werden.
- Die vorhandene Standortstruktur und die Wohnortverteilung ermöglichen im Wesentlichen die planerische Darstellung der erforderlichen Funktionsstärken.
- An allen drei Standorten besteht baulicher Handlungsbedarf in erheblichem Umfang. Die Projektgruppe legt als Reihenfolge in der Priorität der Bauvorhaben (auch unter Einbeziehung der Anschaffung neuer Fahrzeuge, die nicht in die aktuellen Gebäude untergebracht werden können) fest:
 1. Buke
 2. Schwaney
 3. Altenbeken
- Es ist ein Stabsraum für die Örtliche Einsatzleitung einzurichten.

Anforderungen an die Personalstruktur

- Die Verfügbarkeit der ehrenamtlichen Kräfte ist im Zeitbereich 1 (Montag bis Freitag tagsüber) reduziert.
- Dennoch zeigt das Einsatzdatencontrolling der Feuerwehr eine grundsätzlich gute Verfügbarkeit.
- Die Auswertungen der ehrenamtlichen Personalstruktur zeigen die gute Leistungsfähigkeit der Feuerwehr Altenbeken.
- Grundsätzlich ist auch zukünftig auf eine Erhöhung der Anzahl der aktiven Einsatzkräfte hinzuwirken.
- Zukünftig ist ein Einsatzleiter vom Dienst fest zu besetzen.
- In den Einheiten ist auf eine Erhöhung der Anzahl des Personals mit den entsprechenden Schlüsselqualifikationen hinzuwirken (v. a. im Hinblick auf die Steigerung der Tagesverfügbarkeit). Insbesondere die Anzahl der Kräfte mit Ausbildung zum Atemschutzgeräteträger und gültiger arbeitsmedizinischer Untersuchung ist deutlich zu steigern. Der Stand der Ausbildungen in den einzelnen Einheiten ist weiterhin kontinuierlich zu überwachen (Qualifikations- und Ausbildungskonzept).
- Vor allem Mo.-Fr. tagsüber ist aufgrund der arbeitsbedingten Anforderungen die Verfügbarkeit der ehrenamtlichen Einsatzkräfte eingeschränkt.
Dieser bei Feuerwehren durchaus üblichen Herausforderungen wird jedoch durch umfangreiche Maßnahmen Rechnung getragen, z. B. Parallelalarmierung mehrerer Einheiten, Ausnutzung von Doppelmitgliedschaften. Eine weitere Möglichkeit, insbesondere die Tagesverfügbarkeit zu steigern, ist die Erhöhung des Anteils an Freiwilligen Kräften unter den vorhandenen kommunalen Mitarbeitern (primär ggf. vorhandene Mitarbeiter in den Ortsteilen). Bei der Einstellung von kommunalen Mitarbeitern (z. B. Verwaltung) soll die Mitgliedschaft in der Feuerwehr weiterhin berücksichtigt beziehungsweise gefördert werden (bei gleicher Eignung).
- Zur Koordination der vielfältigen Maßnahmen zur Mitgliederwerbung und Förderung des Ehrenamtes und Nachverfolgung des Erfolgs soll ein Arbeitskreis „Mitgliederwerbung und Förderung Ehrenamt“ etabliert werden.
- Somit ist die Leistungsfähigkeit der Feuerwehr Altenbeken weiterhin gegeben.
- Zur langfristigen Sicherung der Personalverfügbarkeit ist auch weiterhin die intensive Unterhaltung und Förderung der Jugendfeuerwehr von besonderer Wichtigkeit.

Anforderungen an die Fahrzeug- und Technikausstattung

- Das Fahrzeugkonzept wurde auf Basis der IST-Struktur erstellt und berücksichtigt gewisse vorgegebene Parameter (insbesondere Alter und Größe der Fahrzeuge sowie die Größe der Stellplätze).
- Aus den Planungszielen resultiert, dass für jeden Standort mindestens ein Löschgruppenfahrzeug erforderlich ist.
- Es besteht weiterhin ein Bedarf zur Vorhaltung einer 3-teiligen Schiebleiter.
- Es sind mehrere Löschgruppenfahrzeuge mit Ausrüstungen zur technischen Rettung (= Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeuge) vorzuhalten.
- Daraus ergibt sich folgende Fahrzeugkonstellation:
 - Buke: HLF 10
 - Schwaney: HLF 10
 - Altenbeken: HLF 20
- Aufgrund der Gebäudestrukturen ergibt sich weiterhin die Notwendigkeit zur Vorhaltung eines Hubrettungsgerätes am Standort Buke.
- Für die Einsatzleitung ist ein ELW 1 (Standort Buke) vorzuhalten.
- Als Führungsfahrzeuge sind 2 KdoW bedarfsgerecht. Diese werden vom Führungsdienst genutzt und können auch für weitere Ortstermine z.B. im Rahmen der Brandschau etc. eingesetzt werden.
- Zum Wassertransport sind 3 Tanklöschfahrzeuge aufgrund der schlechten Löschwasserversorgung in den Außenbereichen bedarfsgerecht.
- Zur Wasserversorgung über lange Wegestrecken ist ein LF 20 KatS am Standort Schwaney erforderlich.
- Für Logistikaufgaben ist ein GW-L2 (Standort Altenbeken) mit 2.000 Meter Schlauchmaterial und diversen weiteren Rollwagen (können teilweise vom HLF 24/16 übernommen werden) erforderlich.
- 3 Mannschaftstransportfahrzeuge sind bedarfsgerecht und sollen auch von der Jugendfeuerwehr genutzt werden.
- Daraus resultieren für die Laufzeit des Brandschutzbedarfsplans (5 Jahre) 6 Ersatzbeschaffungen.

Maßnahmen im Bereich der Standortstruktur

- Festgestellte Handlungsbedarfe an den Standorten, die eine direkte Gefährdung der Einsatzkräfte zur Folge haben, sind unmittelbar zu beheben.
- Die weiteren Maßnahmen wurden hinsichtlich der Priorität und Umsetzbarkeit bewertet und in eine Maßnahmenliste überführt:

Maßnahme	
Standorte Buke	Neubau
Standorte Schwaney	Neubau
Standorte Altenbeken	Neubau

- Ein zeitnaher Beginn der Maßnahmen für die Standorte Buke und Schwaney ist extrem wichtig, da die Stellplätze der Bestandsgebäude von den Abmessungen her so eng sind, dass normgemäße Fahrzeugersatzbeschaffungen eventuell nicht mehr in die Stellplätze passen.
- An allen Standorten (auch an den zukünftigen Neubauten) sind grundsätzliche regelmäßige Maßnahmen im Rahmen der allgemeinen Bauunterhaltung erforderlich.

Maßnahmen im Bereich der Freiwilligen Kräfte

- Folgende Maßnahmen sind im Bereich der Freiwilligen Kräfte umzusetzen:

Maßnahme
Maßnahmen zur Erhöhung der Tagesverfügbarkeit und ständige Kontrolle der Wirksamkeit
Ausbau der Mitgliederstärke (einschließlich weiblicher Kräfte) in allen Einheiten
Etablierung einer professionellen Mitgliederwerbung und Öffentlichkeitsarbeit einschließlich eines dafür notwendigen Budgets
Prüfung und Umsetzung von attraktivitätssteigernden Maßnahmen bzw. Maßnahmen zur Förderung des Ehrenamts
Feste Besetzung eines Einsatzleiters vom Dienst
Etablierung eines Arbeitskreis „Mitgliederwerbung und Förderung Ehrenamt“
Maßnahmen zur Erhaltung und Ausbau des Qualifikationsniveaus
Nutzung des Potenzials der internen Pendler durch einen zweiten Satz Persönlicher Schutzausrüstung bei der Einheit des Arbeitsortes
Nutzung des Potenzials der externen Pendler
Intensive Unterhaltung der Jugendfeuerwehr
Intensive Unterhaltung der Kinderfeuerwehr
Berücksichtigung der FW-Zugehörigkeit bei der Einstellung städtischer Mitarbeiter

Maßnahmen im Bereich der Fahrzeuge

- Folgende Maßnahmen sind im Bereich der Fahrzeuge umzusetzen (Basis: 5 Jahre Laufzeit des Brandschutzbedarfsplans):

Maßnahme	
Standort Buke	Beschaffung HLF 10
Standort Schwaney	Beschaffung TLF 4000
Standort Altenbeken	Beschaffung HLF 20
	Beschaffung GW-L2
Führungsdienst	Beschaffung KdoW

Maßnahmen im Bereich der Organisation

- Folgende Maßnahmen sind im Bereich der Organisation umzusetzen:

Maßnahme
Berücksichtigung der Standortstruktur der Feuerwehr im Rahmen der Bauleitplanung zur städtebaulichen Entwicklung
Weiterführung der Parallelalarmierung bei entsprechenden Einsatzstichwörtern
Kontrollierung der Einhaltung der Planungsziele und Dokumentation der dazu notwendigen Daten
Erstellung einer Rasteranalyse des kommunalen Gebietes

Kapitel 1: Einleitung und Aufgabenstellung	5
Kapitel 2: Gefahrenpotenzial und Einsatzgeschehen	12
Kapitel 3: Planungsgrundlagen	34
Kapitel 4: Analyse der Feuerwehrstruktur	51
Kapitel 5: Aufgabenwahrnehmung und Leistungsfähigkeit	79
Kapitel 6: Anforderungen an die Feuerwehrstruktur	90
Kapitel 7: Zusammenfassung und Umsetzungskonzept	110
Kapitel 8: Anlagen	124

Anlagenverzeichnis

- Anlage 1: Abkürzungen und Definitionen
- Anlage 2: Primäre Abhängigkeiten und Einflussgrößen bei der Bedarfsplanung von Feuerwehren
- Anlage 3: Erläuterungen Fahrzeit-Simulationen und Isochronen
- Anlage 4: Weitere Darstellungen zum Gefahrenpotenzial
- Anlage 5: Detaildarstellung der Feuerwehrstandorte
- Anlage 6: Detaildarstellung zum Personal der Feuerwehr

Abkürzung

Erläuterung

AAO	Alarm- und Ausrückeordnung
ABC	Atomare, biologische und chemische Gefahren, alternativ CBRN-Gefahren
AGBF	Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren
AGT	Atemschutzgeräteträger
aw	auswertbar
AZVO	Arbeitszeitverordnung
BAB	Bundesautobahn
BauO	Bauordnung
BrSchG	Brandschutzgesetz
BF	Berufsfeuerwehr
BHKG	Gesetz über den Brandschutz, die Hilfeleistung und den Katastrophenschutz Nordrhein-Westfalen
BImSchG	Bundes-Immissionsschutzgesetz
BMA	Brandmeldeanlage
BSBP	Brandschutzbedarfsplan
BtFw	Betriebsfeuerwehr
CBRN	Stoffe, von denen chemische, biologische, radiologische oder nukleare Gefahren ausgehen
Def	Definition
Dispositionszeit	Zeit von der Annahme des Notrufs in der Leitstelle bis zur Alarmierung der Feuerwehr
DIN	Deutsches Institut für Normung e. V.
DLRG	Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft
DRK	Deutsches Rotes Kreuz
DVGW	Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches
ETZ	Eintreffzeit
EW	Einwohner

Abkürzung

FBH
 Fe
 FF
 FM (Sb)
 FMS
 FrK
 FS C/CE/II
 FUK
 Funktion(en) / Fu
 FuRW
 Fw
 FW
 FwDV
 FwG
 FwH
 G 26.3
 GAMS
 GF
 GSG
 HaK
 HuPF
 IuK
 JF
 KatS
 KLS

Erläuterung

Fußbodenhöhe
 Feiertag(e)
 Freiwillige Feuerwehr
 Feuerwehrmann (Sammelbegriff, steht für dienstgrad- und geschlechtsneutral)
 Funkmeldesystem
 Freiwillige Kraft/Kräfte
 Führerschein der Klasse C, CE bzw. II
 Feuerwehrunfallkasse (Unfallversicherung)
 Eine Funktion bedeutet, dass eine qualifizierte Einsatzkraft im Einsatz benötigt wird.
 Feuer- und Rettungswache
 Feuerwehr
 Feuerwache
 Feuerwehrdienstvorschrift(en)
 Feuerwehrgesetz
 Feuerwehrhaus
 Arbeitsmedizinischer Grundsatz 26 (Atemschutzuntersuchung)
 Feuerwehr-Merkregel: Gefahr erkennen, Absperren, Menschen retten, Spezialkräfte anfordern
 Gruppenführer
 Gefährliche Stoffe und Güter
 Hauptamtliche Kraft/Kräfte
 "Herstellungs- und Prüfungsbeschreibung für eine universelle Feuerwehrsutzbekleidung"
 Informations- und Kommunikationsgruppe
 Jugendfeuerwehr
 Katastrophenschutz
 Kreisleitstelle

Abkürzung

<u>Abkürzung</u>	<u>Erläuterung</u>
LBO	Landesbauordnung
LdF	Leiter der Feuerwehr
LFV	Landesfeuerwehrverband
LG	Löschgruppe
LKatSG	Landeskatastrophenschutzgesetz
LZ	Löschzug
Ma	Maschinist
MA	Mitarbeiter
MANV	Massenanfall von Verletzten
MiG	Menschenleben in Gefahr
NN	Normal-Null
OEL	Örtliche Einsatzleitung
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
OT	Ortsteil
PA	Pressluftatmer
PF	Pflichtfeuerwehr
PFPN	tragbare Feuerlöschkreiselpumpe für Normaldruck / Portable Fire Pump Normal Pressure (ehemals Tragkraftspritze)
PSA	Persönliche Schutzausrüstung
PSU	Psychosoziale Unterstützung
RD	Rettungsdienst
QM	Qualitätsmanagement
SEG	Schnelleinsatzgruppe
SER	Standard-Einsatz-Regel
StörfallVO	Störfallverordnung (Verordnung zum Bundesimmissionsschutzgesetz)
s/w	schwarz/weiß (in Bezug auf -Trennung oder -Bereich)

Abkürzung

TD
TH/THL
UVV
VB
VdF
VF
Vollalarm
VO
VU
WF
Worst-Case
ZB 1
ZB 2
zeitkritischer Einsatz

ZF

Erläuterung

Tagdienst/Tagesdienst
Technische Hilfe(leistung)
Unfallverhütungsvorschrift
Vorbeugender Brandschutz
Verband der Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen
Verbandsführer
Parallele Alarmierung aller Einheiten
Verordnung
Verkehrsunfall
Werkfeuerwehr
Betrachtung des „schlimmsten Falles“
Zeitbereich werktags (Mo.-Fr.) tagsüber
Zeitbereich werktags (Mo.-Fr.) nachts + Sa. + So. + Feiertage
Einsatz, der keinen Zeitverzug duldet. Beispiel: Wohnungsbrand.
Beispiel für nicht-zeitkritischen Einsatz: Katze auf Baum.
Zugführer

Fahrzeug

AB
 ABC-ErkKW

 CBRN ErkW
 Dekon-G
 Dekon-P
 Dekon-V
 DL/DLK
 ELW
 FwA
 GM
 GW
 HLF
 HuRF
 KdoW
 KEF/KLEF/KLAF
 KLF
 LF
 MLF
 MTF/ MTW
 MZA
 MZB

Erläuterung

Abrollbehälter für Wechselladerfahrzeug
 ABC-Erkundungswagen, Fahrzeug zum Messen, Spüren und Melden radioaktiver und chemischer Kontaminationen und Quellen
 CBRN-Erkundungswagen (s. ABC-ErkKW)
 Dekontamination „Gerät“
 Dekontamination „Person“
 Dekontamination „Verletzte“
 Drehleiter/Drehleiter mit (Rettungs-) Korb
 Einsatzleitwagen
 Feuerwehranhänger
 Gelenkmast
 Gerätewagen (ggf. mit Zusatzbeschreibung)
 Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug
 Hubrettungsfahrzeug (in der Regel DLK)
 Kommandowagen
 Kleineinsatzfahrzeug/Kleinalarmfahrzeug
 Kleinlöschfahrzeug
 Löschgruppenfahrzeug
 Mittleres Löschfahrzeug
 Mannschaftstransportfahrzeug/Mannschaftstransportwagen
 Mehrzweckanhänger
 Mehrzweckboot

Fahrzeug

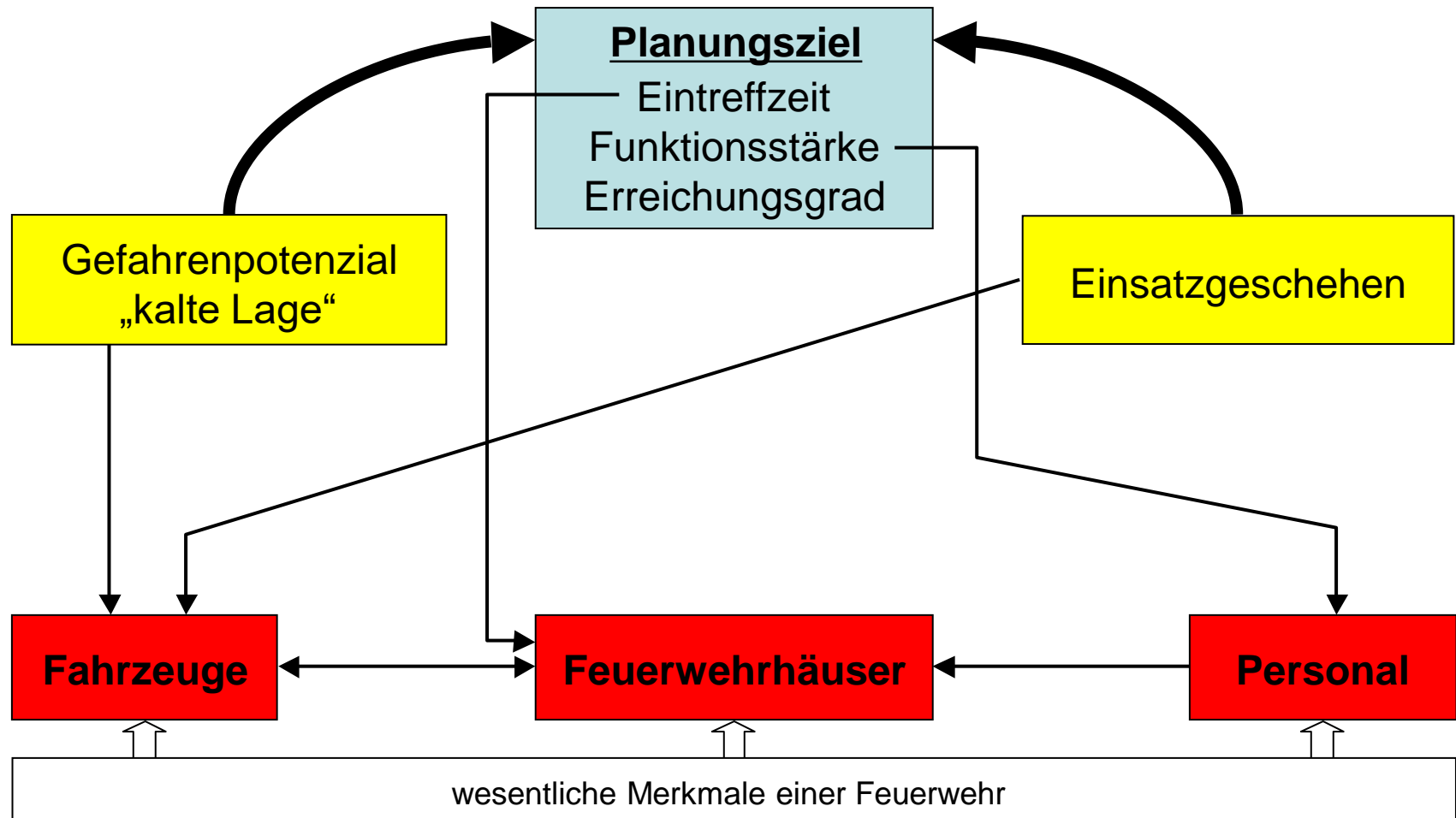
MZF
RTB
RTW
RW
SW
TLF
TM/TMB/TMF
TSF
TSF-W
VRW
WLF

Erläuterung

Mehrzweckfahrzeug
Rettungsboot
Rettungstransportwagen
Rüstwagen
Schlauchwagen
Tanklöschfahrzeug
Teleskopmast/Teleskopmastbühne/Teleskopmastfahrzeug
Tragkraftspritzenfahrzeug
Tragkraftspritzenfahrzeug mit Wassertank
Vorausrüstwagen
Wechseladerfahrzeug für Abrollbehälter

Primäre Abhängigkeiten und Einflussgrößen bei der Bedarfsplanung von Feuerwehren

Übersicht der Kausalzusammenhänge



Primäre Abhängigkeiten und Einflussgrößen bei der Bedarfsplanung von Feuerwehren

Erläuterungen

- Planungsziel-Definition = zentrales Element einer Brandschutzbedarfsplanung
- Planungsziel = angestrebter Zustand eines Schutzgutes bei Eintritt eines Schadereignisses
- Schutzgüter für den Bereich der Feuerwehr sind i.d.R.:
 - Erhalt der Unversehrtheit von Menschenleben
 - Erhalt der Unversehrtheit von Tieren
 - Erhalt von Sachwerten
- Hierfür abgeleitete Maßnahmen für die Feuerwehr = Eintreffzeit und Funktionsstärke
- Eintreffzeit und Funktionsstärke werden maßgeblich durch das Gefahrenpotenzial und das vorhandene Einsatzgeschehen beeinflusst.

Beispiel Wohnungsbrand:

Die notwendige Funktionsstärke zur Durchführung einer Menschenrettung bei einem freistehenden Einfamilienhaus geringer Höhe (1 Angriffs- und Rettungsweg oft hinreichend) ist i. d. R. geringer als z. B. bei einem Mehrfamilienhaus mittlerer Höhe (potenziell mehr Personen betroffen, ggf. mehrere Angriffs- und Rettungswege erforderlich).

- Die Planungsziel-Definition sowie das Gefahrenpotenzial und das Einsatzgeschehen beeinflussen direkt bzw. indirekt die Hauptmerkmale einer Feuerwehr:
 - Personal (notwendige Funktionsstärke und Qualifikationen zur Bearbeitung der vorhandenen Schadereignisse)
 - Feuerwehrhäuser (Anzahl und Lage zur Einhaltung der definierten Eintreffzeit)
 - Fahrzeuge (notwendige Technik für die verschiedenen Schadszenarien)

Erläuterungen zu Fahrzeit-Simulationen und Isochronen

- ❑ Die dargestellten Fahrzeit-Isochronen und Fahrzeit-Simulationen stellen das Ergebnis einer rechnergestützten Simulation dar (unter „mittleren Annahmen“). Im Gegensatz zu realen Einsatzfahrten oder auch Messfahrten unter Einsatzbedingungen unterliegen sie nicht den jeweils ortsüblichen oder tageszeitabhängigen Umwelteinflüssen. Beispielhaft sind hier Witterungseinflüsse, ein erhöhtes Verkehrsaufkommen, Straßensperrungen durch Baustellen oder auch schlechte Fahrbahnbeschaffenheit zu nennen.
- ❑ Für die Berechnung wird ein spezifisches Geschwindigkeitsprofil verwendet, welches unterschiedliche Straßenkategorien, wie zum Beispiel verkehrsberuhigte Bereiche oder Kraftfahrstraßen, mit jeweils individuellen Geschwindigkeiten bei einer mittleren Verkehrsauslastung berücksichtigt. Im Kartenmaterial hinterlegte Geschwindigkeitsbeschränkungen werden dabei berücksichtigt.
- ❑ Die zur Berechnung verwendete Geschwindigkeit ist abhängig von der simulierten Fahrstrecke:
 - Für Fahrten vom Wohn- oder Arbeitsort zum Feuerwehrstandort mit dem (Privat-) Pkw umfasst die Simulation Straßenkategorien und zugehörige Geschwindigkeiten von „enger Wohnbebauung“ (15 km/h) bis zu „Ausfallstraßen“ (120 km/h).
 - Die Geschwindigkeiten für Fahrten vom Feuerwehrstandort zur Einsatzstelle mit einem Einsatzfahrzeug (Lkw) liegen in einem Bereich von 10 km/h bis 75 km/h.
 - Das verwendete Kartenmaterial bzw. das sog. „Routingnetz“ entspricht handelsüblichen Kartendaten und weist keine feuerwehrspezifischen Eigenschaften auf.
- ❑ Isochronen sind Linien gleicher Zeit. Das bedeutet dass alle Punkte auf der Linie können vom Ausgangspunkt (dem Standort) in der gleichen Zeit erreicht werden können. Damit wird die Gebietsabdeckung sowohl für den IST-Zustand, wie auch für die theoretischen Standortmodelle sichtbar. Mitunter werden in der kartografischen Darstellung der Isochronen weitläufig nicht erschlossene Bereiche abgedeckt (z. B. Waldgebiete oder Seen). Dies ist auf die Interpolation der Isochronenflächen zurückzuführen, welche durch die verwendete Software durchgeführt wird, um die Bildung von „Inseln“ zu vermeiden.

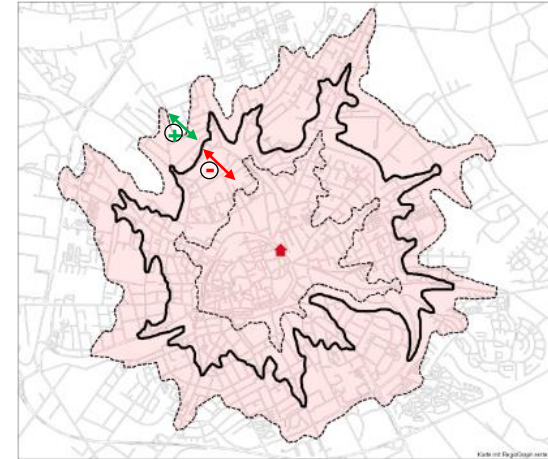


Abb.: Exemplarische Darstellung einer „Standardabweichung“ von Fahrzeitisochronen aufgrund positiver sowie negativer Einflüsse.

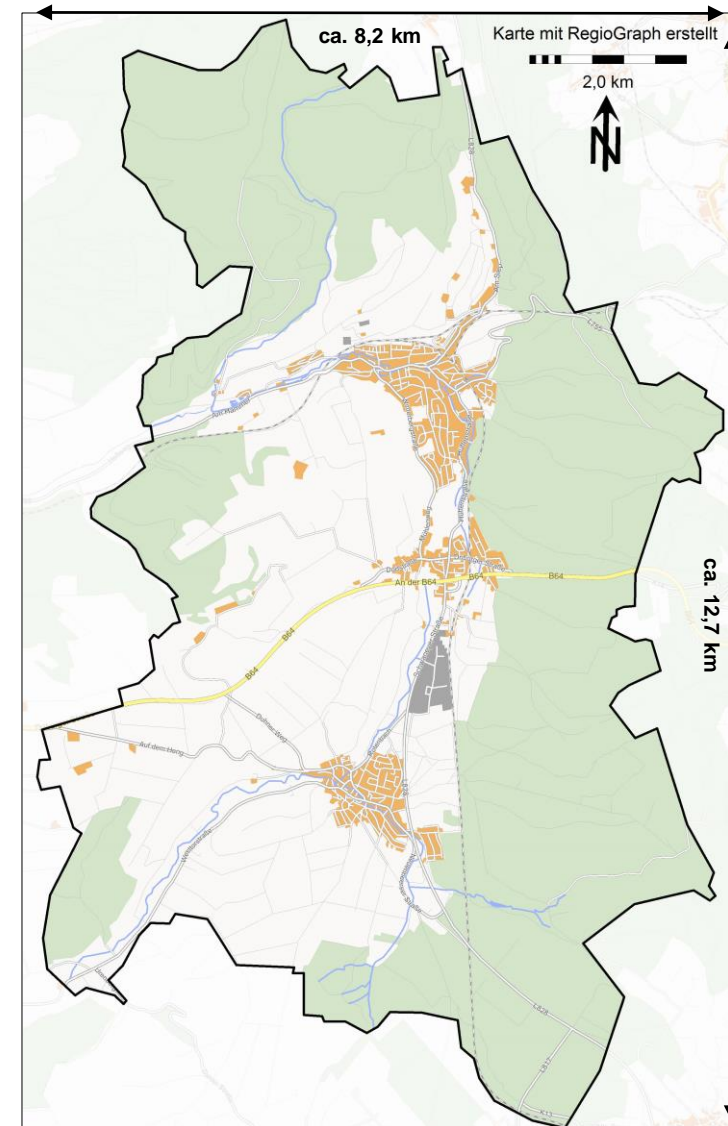
Aufgrund der Einflüsse auf das reale Verkehrsgeschehen ist es erforderlich, die Isochronen bzw. Gebietsabdeckung nicht zwangsläufig als trennscharf zu interpretieren.

In der Realität ist stets eine nicht quantifizierbare Abweichung von den Isochronen zu erwarten. Diese kann sich sowohl in Form einer Abdeckung über die Isochrone hinaus, als auch in Form einer reduzierten Erreichbarkeit darstellen.

Grundstruktur und Flächennutzung

Nutzungsart	Fläche [km ²]	Fläche [in %]
Gebäude- u. Freifläche, Betriebsfläche	2,97	3,9
Verkehr	4,10	5,4
Landwirtschaft	26,19	34,6
Wald	42,24	55,8
Wasserflächen	0,21	0,3
Summe	75,71	100,0

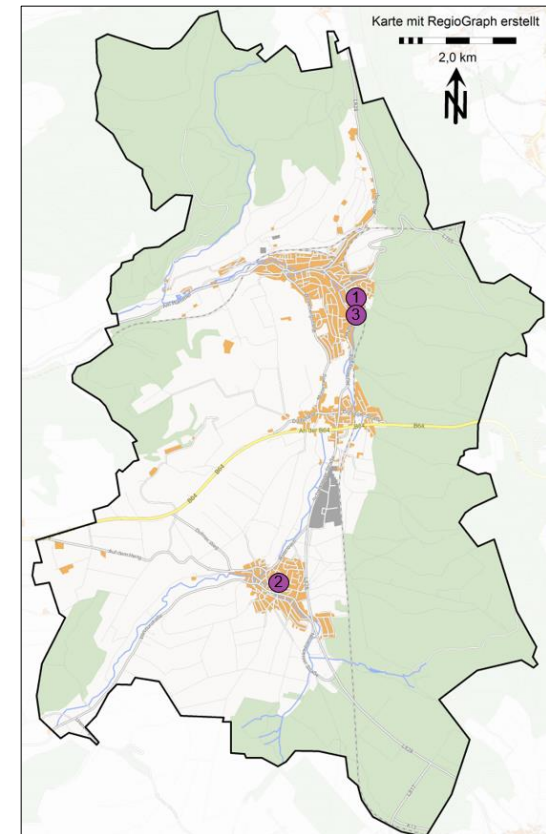
Rund 90 % des Gemeindegebiets sind durch Wald oder landwirtschaftliche Flächen geprägt. Siedlungsflächen machen nur rund 4 % der Gesamtfläche aus.



Objekte von besonderer bedarfsplanerischer Bedeutung

Kranken- und Pflegeeinrichtungen

Nr.	Name	Straße & Hausnr.	PLZ	Stadtteil / Ortsteil	Anzahl	Einheit			Bemerkungen
						Betten	Plätze	WE*	
1	Seniorenzentrum Altenbeken	Schützenweg 1	33184	Altenbeken	-	149	149	-	111 Einzelzimmer, 19 Doppelzimmer
2	Altenpflegeheim Füllenhof	Brokstraße 14	33184	Schwaney	-	68	68	-	-
3	Haus Lebenshilfe Altenbeken	Hüttenstraße 65	33184	Altenbeken	-	24	24	-	-

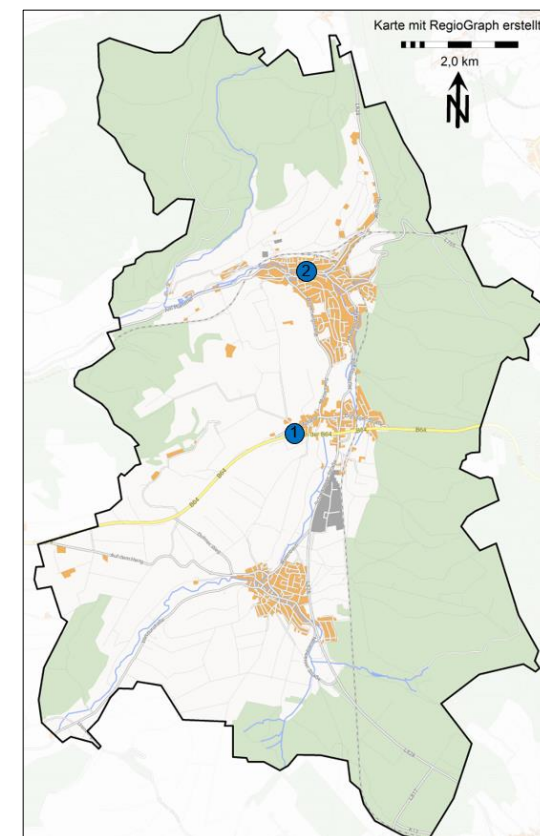


Hinweis: Die Objekt-Nummerierung entspricht der Auswahl der besonderen Objekte in der kartografischen Darstellung.

Objekte von besonderer bedarfsplanerischer Bedeutung

Beherbergungsbetriebe / Unterkünfte (≥ 12 Betten)

Nr.	Name	Straße & Hausnr.	PLZ	Stadtteil / Ortsteil	Anzahl	Einheit			Bemerkungen
						Betten	Zimmer	Plätze	
1	Rodizio Paderborn Churrasqueria	An der B 64 1	33184	Altenbeken	-	14		14	-
2	Hotel/Pension Mertens	Christian-Schütze-Straße 1	33184	Altenbeken	-		7	14	7 Doppelzimmer



Hinweis: Die Objekt-Nummerierung entspricht der Auswahl der besonderen Objekte in der kartografischen Darstellung.

Objekte von besonderer bedarfsplanerischer Bedeutung

Kindertagesstätten

Nr.	Name	Straße & Hausnr.	Stadtteil / Ortsteil	Anzahl Kinder
-	Familienzentrum Eggenest + Waldkindergarten	Mühlenweg 14	Buke	128
-	Kath. Kindertageseinrichtung & Familienzentrum St. Johannes Baptist	Schulstraße 6	Schwaney	103
-	Kath. Kindertageseinrichtung St. Helena	Adenauerstraße 55a	Altenbeken	71
-	Kath. Kindertageseinrichtung Heilig Kreuz	Kirchplatz 4	Altenbeken	54

Hinweis: Die Objekt-Nummerierung entspricht der Auswahl der besonderen Objekte in der kartografischen Darstellung.

Objekte von besonderer bedarfsplanerischer Bedeutung

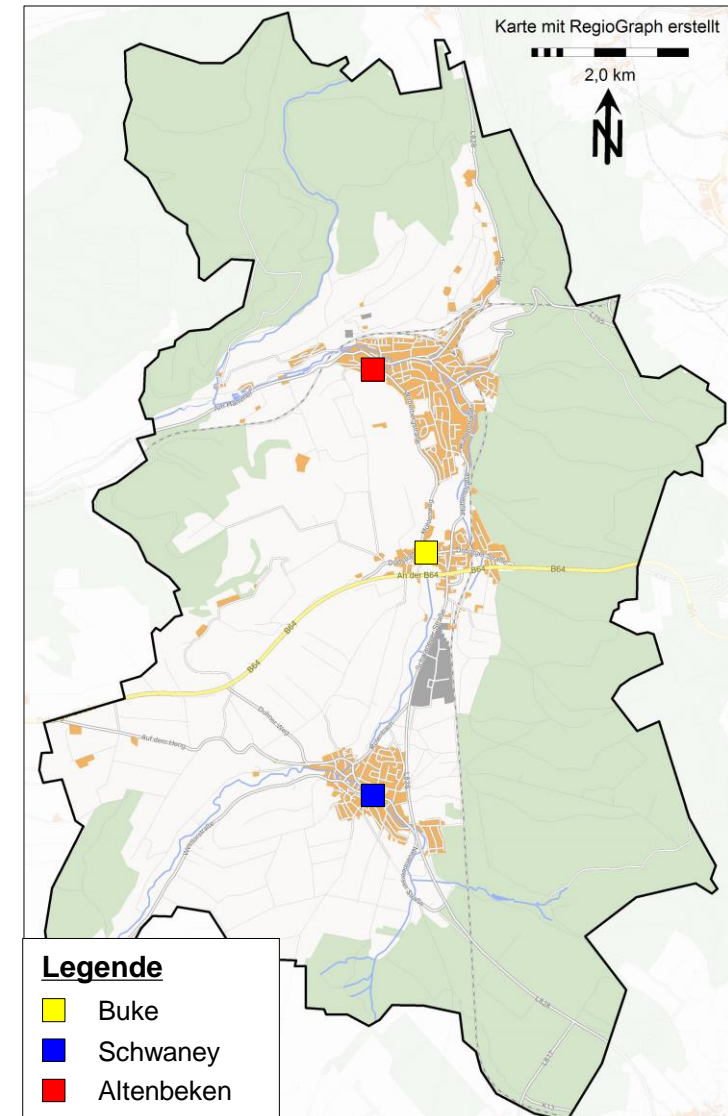
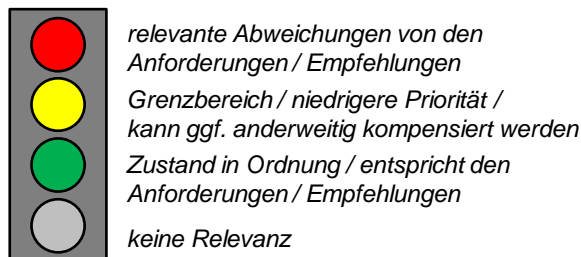
Schulen

Nr.	Name	Straße & Hausnr.	Stadtteil / Ortsteil	Anzahl Schüler
-	Grundschule Altenbeken	Gardeweg 5	Altenbeken	145
-	Grundschule Buke	Mühlenweg 12	Buke	85
-	Grundschule Schwaney	Brokstraße 39	Schwaney	89
-	Private Realschule Altenbeken	Gardeweg 7	Altenbeken	39

Hinweis: Die Objekt-Nummerierung entspricht der Auswahl der besonderen Objekte in der kartografischen Darstellung.

Bauliche Funktionalität – Einleitung

- ❑ Auf den nächsten Seiten werden die Ergebnisse der Begehung der Feuerwehrhäuser dargestellt.
- ❑ Es werden dabei die wesentlichen Merkmale behandelt, die zur Bewertung der grundsätzlichen baulichen Funktion der Standorte notwendig sind und damit besondere Relevanz für den Brandschutzbedarfsplan haben.
- ❑ Hierbei werden u. a. die folgenden Grundlagen berücksichtigt:
 - Unfallverhütungsvorschrift Feuerwehren (DGUV Vorschrift 49, ehem. GUV-VC 53)
 - DGUV Information „Sicherheit im Feuerwehrhaus“ (DGUV Information 205-008, ehem. GUV-I 8554)
 - DIN 14092 Feuerwehrhäuser
 - Technische Regeln für Gefahrstoffe (TRGS 554)
- ❑ Die Bewertung der Einzel-Merkmale erfolgt zunächst aus bedarfsplanerischer Sicht mit einem Ampel-System. Die Berücksichtigung aller relevanten Faktoren und damit die Ableitung des tatsächlichen Handlungsbedarfes erfolgt im SOLL-Konzept.



Feuerwehrhaus Buke ●

Gebäude/ Infrastruktur ●		
Baujahr FwH	1966	An-/ Umbau 1998
Baulicher Zustand	sanierungsbedürftig	
Funktionalität ●		
Alarmparkplätze ●	5	Anzahl nicht hinreichend
Alarmein- u. ausfahrt ●	Ein- Ausfahrt nicht getrennt	
Laufwege FwH ●	Laufwege nicht kreuzungsfrei	
EDV/Kommunikation ●	Telefon und Internet vorhanden	
Notstromversorgung ●	nicht vorhanden	
Fahrzeughalle ●		
Stellplatz 'groß' ●	3	hinreichend
Stellplatz 'klein' ●	1	nicht hinreichend
Abstände ●	unterschreiten Anforderungen der UVV, Spinde im Abstandsbereich	
Abgasabsaugung ●	nicht vorhanden	
Drucklifterhaltung ●	für alle relevanten Fahrzeuge vorhanden	
Hygiene und Ordnung ●		
	Beschreibung	
Umkleide	In Fzg.-Halle, Schwarz/Weiß-Trennung: nein, Geschlechter-Trennung: nein, Kapazität unzureichend	
	Trennung	Bemerkung
Toiletten	Ja	vorhanden
Duschen	Nein	nicht vorhanden



Mitgliederstärke	36	Jugendarbeit	zentral in Altenbeken
------------------	----	--------------	-----------------------

Funktionsbereiche ●

Schulungsraum ●	Kapazität nicht hinreichend
Werkstatt allgemein ●	vorhanden und hinreichend
Atemschutz ○	(derzeit) kein Bedarf gegeben
Schlauch ○	(derzeit) kein Bedarf gegeben

Sonstiges ●

Einsatzzentrale ●	vorhanden, Größe u. Ausstattung jedoch nicht hinreichend
Büroräume ●	vorhanden, Anzahl u. Größe jedoch nicht hinreichend
Lagermöglichkeit ●	Kapazitäten nicht hinreichend
Küche ●	vorhanden

Bemerkung

Der Rettungsdienst ist auf dem gleichen Gelände untergebracht. Dadurch kann es beim Ausrücken zu gegenseitigen Behinderungen kommen.

Feuerwehrhaus Schwaney



Gebäude/ Infrastruktur			
Baujahr FwH	1970	An-/ Umbau	-
Baulicher Zustand	sanierungsbedürftig, Feuchtigkeitsschäden		
Funktionalität			
Alarmparkplätze	ca. 10	Anzahl nicht hinreichend	
Alarmein- u. ausfahrt		Ein- Ausfahrt nicht getrennt	
Laufwege FwH		Laufwege nicht kreuzungsfrei	
EDV/Kommunikation		Telefon, Internet und Alarmfax vorhanden	
Notstromversorgung		nicht vorhanden	
Fahrzeughalle			
Stellplatz 'groß'	2	hinreichend	
Stellplatz 'klein'	1	hinreichend	
Abstände		unterschreiten Anforderungen der UVV, Spinde im Abstandsbereich	
Abgasabsaugung		für alle relevanten Fahrzeuge vorhanden	
Drucklufferhaltung		für alle relevanten Fahrzeuge vorhanden	
Hygiene und Ordnung			
	Beschreibung		
Umkleide	In Fzg.-Halle, Schwarz/Weiß-Trennung: nein, Geschlechter-Trennung: nein, Kapazität unzureichend		
	Trennung	Bemerkung	
Toiletten	Ja	vorhanden	
Duschen	Nein	nicht vorhanden	



Mitgliederstärke	45	Jugendarbeit	zentral in Altenbeken
Funktionsbereiche			
Schulungsraum		Kapazität ausgereizt	
Werkstatt allgemein		vorhanden und hinreichend	
Atemschutz		(derzeit) kein Bedarf gegeben	
Schlauch		(derzeit) kein Bedarf gegeben	
Sonstiges			
Einsatzzentrale		(derzeit)kein Bedarf gegeben	
Büroräume		vorhanden und hinreichend	
Lagermöglichkeit		Kapazitäten nicht hinreichend	
Küche		vorhanden	
Bemerkung			
-			

Feuerwehrhaus Altenbeken



Gebäude/ Infrastruktur		
Baujahr FwH	1968	An-/Umbau 2000
Baulicher Zustand	Baujahr entsprechend	
Funktionalität		
Alarmparkplätze	ca. 20	Anzahl hinreichend, Laufweg zum FwH durch Außenbereich eines Gastronomiebetriebes
Alarmein- u. ausfahrt	Ein- Ausfahrt getrennt	
Laufwege FwH	Stolperstellen im Laufweg	
EDV/Kommunikation	Telefon und Internet vorhanden	
Notstromversorgung	nicht vorhanden	
Fahrzeughalle		
Stellplatz 'groß'	3	hinreichend
Stellplatz 'klein'	1	nicht hinreichend
Abstände	unterschreiten Anforderungen der UVV, keine Spinde im Abstandsbereich	
Abgasabsaugung	nicht vorhanden, jedoch Bedarf gegeben	
Druckluftherhaltung	für alle relevanten Fahrzeuge vorhanden	
Hygiene und Ordnung		
	Beschreibung	
Umkleide	Separater Raum, Schwarz/Weiß-Trennung: nein, Geschlechter-Trennung: nein, Kapazität unzureichend	
	Trennung	Bemerkung
Toiletten	Ja	vorhanden
Duschen	Nein	nur 1 vorhanden



Mitgliederstärke	38	Jugendarbeit	Jugendfeuerwehr
Funktionsbereiche			
Schulungsraum	Kapazität hinreichend		
Werkstatt allgemein	vorhanden und hinreichend		
Atemschutz	(derzeit) kein Bedarf gegeben		
Schlauch	(derzeit) kein Bedarf gegeben		
Sonstiges			
Einsatzzentrale	(derzeit)kein Bedarf gegeben		
Büroräume	vorhanden, Anzahl/Größe jedoch nicht hinreichend		
Lagermöglichkeit	vorhanden, Kapazitäten jedoch erschöpft		
Küche	vorhanden		
Bemerkung			
Aufgrund der kleinen Umkleide ist die Jugendfeuerwehr auf ca. 20 Personen begrenzt.			

Struktur und Qualifikationen der ehrenamtlichen Kräfte

Die Tabelle zeigt den Anteil von Atemschutzgeräteträgern (AGT), Maschinisten (Ma), DLK-Maschinisten (DLK-Ma) und LKW-Führerscheininhabern in der Einsatzabteilung.

Einheit	Anzahl Aktive	AGT Grundausbildung		Atemschutzgeräteträger *		Maschinisten		Führerschein 3,5 - 7,5 t		Führerschein > 7,5 t		Ma-DLK	
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Buke	36	21	58%	13	36%	22	61%	26	72%	20	56%	13	36%
Schwaney	45	39	87%	21	47%	42	93%	38	84%	22	49%	9	20%
Altenbeken	38	22	58%	16	42%	24	63%	23	61%	20	53%	9	24%
extern	5	4	80%	4	80%	3	60%	5	100%	4	80%	0	0%
Summe	124	86	69%	54	44%	91	73%	92	74%	66	53%	31	25%

*) Die Qualifikation AGT wurde nur gewertet, wenn neben der Ausbildung auch ein gültiger Nachweis über eine arbeitsmedizinische Untersuchung G26.3 vorlag.

Anmerkung / Hinweis:

Bei den Qualifikationen sind Mehrfachnennungen möglich. Beispiel: Jemand verfügt sowohl über die Qualifikation Atemschutzgeräteträger als auch Maschinist und ist somit jeweils in beiden Spalten enthalten.

Bereiche mit Verbesserungspotenzialen sind gelb markiert (Kriterium: mind. Anzahl der normativ auf vorhandenen Löschfahrzeugen verlastete PA x 2).

Die Einheiten haben hinsichtlich der wesentlichen Qualifikationen einen guten Ausbildungsstand.

Vor allem bei den verfügbaren Atemschutzgeräteträgern gibt es deutliches Verbesserungspotenziale (in Bezug auf die in den Einheiten auf Löschfahrzeugen vorhandenen Atemschutzgeräte).

Struktur und Qualifikationen der ehrenamtlichen Kräfte

- ☐ Die Tabelle zeigt die Anzahl der Gruppenführer (GF), Zugführer (ZF) und Verbandsführer (VF) in der Einsatzabteilung der einzelnen Einheiten.

Einheit	Anzahl Aktive	Gruppenführer		Zugführer		Verbandsführer	
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Buke	36	11	31%	5	14%	2	6%
Schwaney	45	15	33%	7	16%	2	4%
Altenbeken	38	12	32%	6	16%	3	8%
extern	5	3	60%	2	40%	1	20%
Summe	124	41	33%	20	16%	8	6%

Anmerkung / Hinweis:

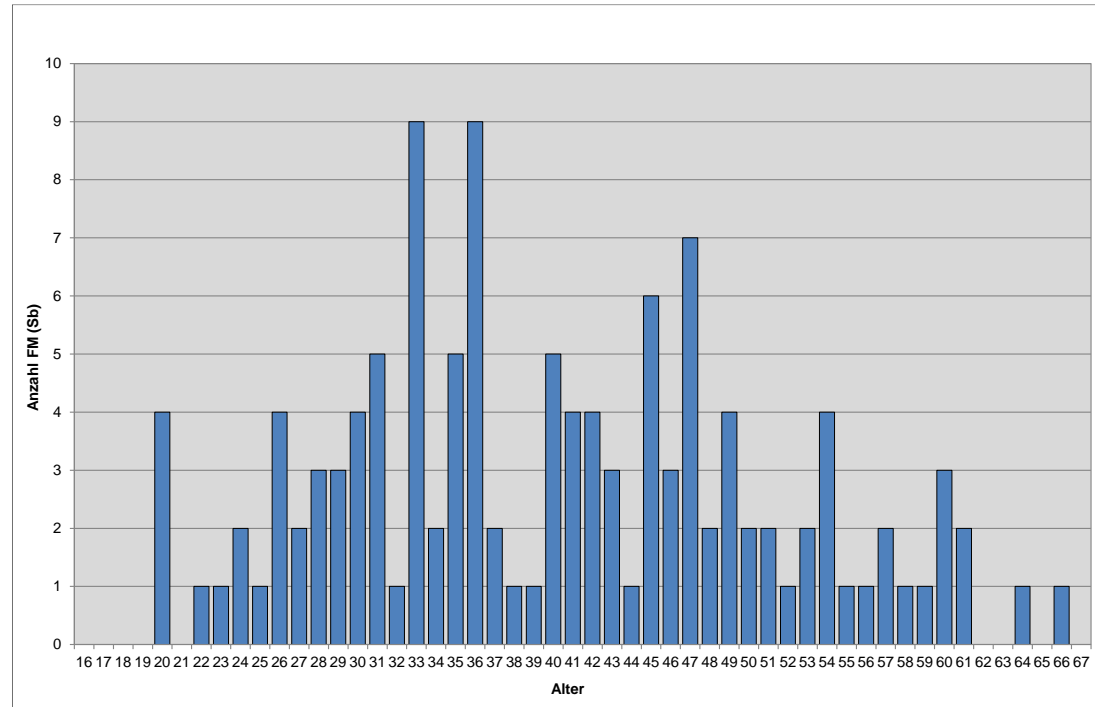
Bei den Qualifikationen sind Mehrfachnennungen möglich. Beispiel: Jemand verfügt sowohl über die Qualifikation Gruppenführer als auch Zugführer und ist somit jeweils in beiden Spalten enthalten.

Bereiche mit Verbesserungspotenzialen sind gelb markiert
(Kriterium: Großfahrzeuge x 3).

Die Einheiten haben hinsichtlich der Führungsqualifikationen einen guten Ausbildungsstand.

Struktur und Qualifikationen der ehrenamtlichen Kräfte (Forts.)

- Das Diagramm zeigt die Anzahl der Einsatzkräfte für das jeweilige Alter mit Stand 2020 an.
- Basis für die Berechnung ist das Geburtsjahr der Einsatzkräfte.
- Das Durchschnittsalter liegt, bezogen auf die gesamte Feuerwehr, bei 40 Jahren. Dies entspricht einem guten Durchschnittswert.
- Aufgrund der Altersverteilung ist in den kommenden Jahren nicht von einem unverhältnismäßig großen altersbedingten Mitgliederrückgang im Einsatzdienst auszugehen.



Einheit	Auswertbare Aktive	Geschlecht				Altersverteilung										Durchschnittsalter [Jahre]
		m		w		18 - 29 Jahre		30 - 39 Jahre		40 - 49 Jahre		50 - 59 Jahre		60 - 67 Jahre		
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	
Buke	35	30	86%	5	14%	7	20%	10	29%	10	29%	7	20%	1	3%	41
Schwaney	45	42	93%	3	7%	6	13%	14	31%	15	33%	6	13%	4	9%	42
Altenbeken	38	34	89%	4	11%	8	21%	14	37%	11	29%	3	8%	2	5%	37
extern	5	5	100%	0	0%	0	0%	1	20%	3	60%	1	20%	0	0%	43
Gesamt	123	111	90%	12	10%	21	17%	39	32%	39	32%	17	14%	7	6%	40

Tabellarische Darstellung der Arbeitsorte

Einheit	Anzahl Aktive	Kategorie 1 Tagesaufenthaltort im Ortsteil der eigenen Einheit und abkömmlich		Kategorie 2 Tagesaufenthaltort im Ortsteil einer anderen Einheit		Kategorie 3 wechselnder Tagesaufenthaltort innerhalb der Kommune		Kategorie 4 Tagesaufenthaltort in Kommune, aber nicht abkömmlich		Kategorie 5 Tagesaufenthaltort außerhalb der Kommune		Kategorie 7 keine oder unvollständige Angaben zum Tagesaufenthaltort		Schichtdienstleistende der Kategorie 4 / 5 / 6	
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Buke	36	4	11%	2	6%	0	0%	4	11%	18	50%	8	22%	10	28%
Schwaney	45	13	29%	0	0%	0	0%	0	0%	32	71%	0	0%	12	27%
Altenbeken	38	6	16%	2	5%	0	0%	0	0%	28	74%	2	5%	10	26%
extern	5	0	0%	1	20%	0	0%	0	0%	0	0%	4	80%	0	0%
Gesamt	124	23	19%	5	4%	0	0%	4	3%	78	63%	14	11%	32	26%

- Von den Freiwilligen Kräften sind – unter Zugrundelegung der erfassten Arbeitsorte – Montag bis Freitag tagsüber etwa 66 % (82 Kräfte) nicht verfügbar, da sie ihren Arbeitsplatz nicht verlassen können (4 Kräfte, 3 %) oder weil ihr Arbeitsort außerhalb des Gemeindegebietes von Altenbeken liegt (78 Kräfte, 63 %).
- Im gesamten Gemeindegebiet sind – unter Zugrundelegung der Arbeitsorte – Montag bis Freitag tagsüber planerisch 28 Kräfte (Kategorien 1-3) verfügbar.
- Zusätzlich zu den Aktiven, die ihren Arbeitsplatz im Gemeindegebiet haben und abkömmlich sind, steht tagsüber auch ein Teil der im Schichtdienst arbeitenden Einsatzkräfte zur Verfügung.

Tabellarische Darstellung der Arbeitsorte (Forts.)

Einheit	Anzahl Aktive	Verfügbarkeit I im Ausrückbezirk Verfügbare der Einheit (inkl. Externe und eingesetzte interne Pendler)	im Gebiet der Kommune nicht Abkömmliche bzw. außerorts Arbeitende aber im Schichtdienst	Verfügbarkeit II im ZB 1 rechnerisch Verfügbare (inkl. Schichtdienst anteilig)	im Ausrückbezirk (zusätzlich) Verfügbare anderer Einheiten	Verfügbarkeit III im ZB 1 theoretisch Verfügbare (inkl. Schichtdienst anteilig. weitere interne Pendler)	Anzahl Verfügbare mit wechselndem Aufenthaltsort innerhalb der Kommune
Buke	36	4	10	7,3	2	9,3	0
Schwaney	45	14	12	18,0	0	18,0	0
Altenbeken	38	6	10	9,3	2	11,3	0
extern	5	0	0	0,0	0	0,0	0
Gesamt	124	24	32	34,6	4	38,6	0

Anmerkung / Hinweis:

Verfügbarkeit I = Kategorie 1

Verfügbarkeit II = Verfügbarkeit I + Schichtdienstleistende der Kategorien 4, 5 und 6 zu 1/3

Verfügbarkeit III = Verfügbarkeit II + Kategorie 2 (Zuordnung jeweils bei der Einheit, in der sich der angegebene Tagesaufenthaltsort befindet)

Bereiche mit Verbesserungspotenzialen bei der Verfügbarkeit III sind gelb markiert
(Kriterien: mind. 6 Einsatzkräfte = Staffelstärke).

Tabellarische Darstellung der Arbeitsorte

Qualifikationsverteilung

Einheit	Anzahl Aktive	Verfügbarkeit I im Ausrückbezirk Verfügbare der Einheit (inkl. Einpendler und eingesetzte interne Pendler)							Verfügbarkeit II im ZB 1 rechnerisch Verfügbare (inkl. Schichtdienst anteilig)							Verfügbarkeit III im ZB 1 theoretisch Verfügbare (inkl. Schichtdienst anteilig. weitere interne Pendler)						
		FM (SB)	AGT*	Ma	FS LKW [3,5-7,5t]	FS LKW [>7,5t]	GF	ZF	FM (SB)	AGT*	Ma	FS LKW [3,5-7,5t]	FS LKW [>7,5t]	GF	ZF	FM (SB)	AGT*	Ma	FS LKW [3,5-7,5t]	FS LKW [>7,5t]	GF	ZF
Buke	36	4,0	1,0	3,0	3,0	2,0	2,0	1,0	7,3	1,3	4,3	5,3	3,3	3,0	1,3	9,3	2,3	6,3	7,3	5,3	4,0	2,3
Schwaney	45	14,0	8,0	13,0	11,0	7,0	3,0	1,0	18,0	10,0	16,7	14,3	9,3	4,7	1,7	18,0	10,0	16,7	14,3	9,3	4,7	1,7
Altenbeken	38	6,0	1,0	5,0	4,0	4,0	2,0	2,0	9,3	3,0	7,0	6,0	6,0	2,7	2,0	11,3	3,0	8,0	8,0	7,0	2,7	2,0
extern	5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	124	24,0	10,0	21,0	18,0	13,0	7,0	4,0	34,7	14,3	28,0	25,7	18,7	10,3	5,0	38,7	15,3	31,0	29,7	21,7	11,3	6,0

*) Die Qualifikation AGT wurde nur gewertet, wenn neben der Ausbildung auch ein gültiger Nachweis über eine arbeitsmedizinische Untersuchung G26.3 vorlag.

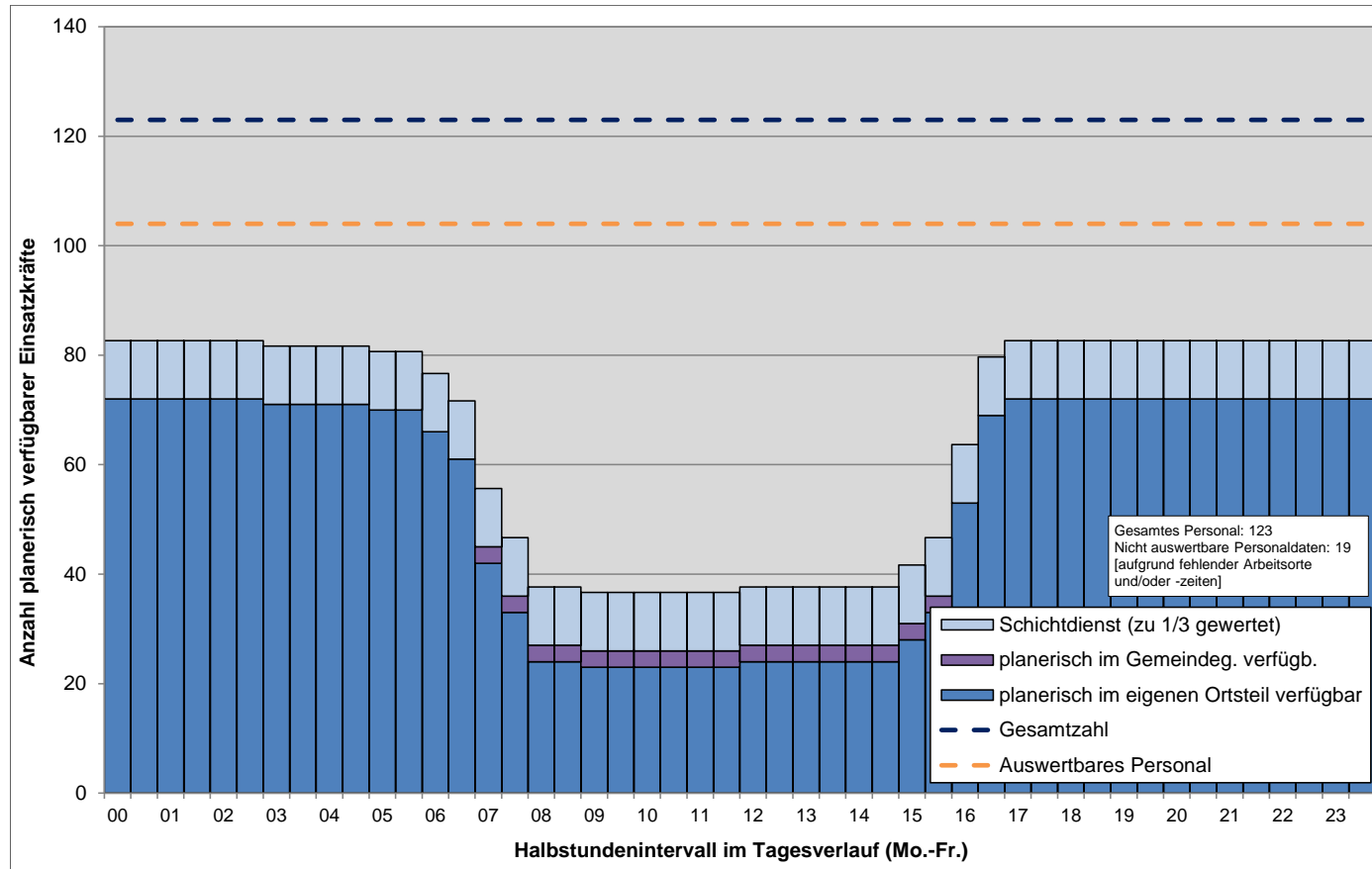
Anmerkung / Hinweis:

ZB 1 = Zeitbereich Montag bis Freitag tagsüber

Bei den Qualifikationen sind Mehrfachnennungen möglich. Beispiel: Jemand verfügt sowohl über die Qualifikation Atemschutzgeräteträger als auch Maschinist und ist somit jeweils in beiden Spalten enthalten.

Bereiche mit Verbesserungspotenzialen bei der Verfügbarkeit III sind gelb markiert (Kriterien: mind. 4 AGT, mind. 1 GF).

Grafische Auswertung der Verfügbarkeit der ehrenamtlichen Kräfte Arbeitsortverteilung, Tagesverlaufskurve



- Basierend auf den im Rahmen der Bedarfsplanung abgefragten Verfügbarkeitseinschätzungen aller Einsatzkräfte ergibt sich nebenstehende planerische Tagesverlaufskurve.
- Die planerische Verfügbarkeit stellt einen theoretischen Wert dar, der mit weiteren Erkenntnissen, z. B. der Einsatzdatenauswertung, in Verbindung gesetzt werden muss.

Die Verfügbarkeit der Freiwilligen Kräfte im Gemeindegebiet ist von Montag bis Freitag zwischen 07:00 und 17:00 Uhr eingeschränkt.

Altersbedingtes Ausscheiden von Kräften innerhalb der nächsten 5 Jahre (Basis: 67 Jahre)

- Die Tabelle zeigt die Anzahl der Einsatzkräfte, sowie deren Qualifikationen, die aufgrund der **Altersgrenze von 67 Jahren** in den nächsten 5 Jahren (beginnend mit dem Jahr 2020) für den Einsatzdienst der Feuerwehr nicht mehr zur Verfügung stehen werden.

Einheit	Anzahl Aktive	Anzahl Ausscheidende in 5 Jahren [Austrittsalter: 67 Jahre]	Anzahl Aktive in 5 Jahren	AGT Grundausbildung		Atemschutzgeräteträger *		Maschinisten		Führerschein 3,5 - 7,5 t		Führerschein > 7,5 t		Ma-DLK		Gruppenführer		Zugführer		Verbandsführer	
				absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Buke	36	0	36	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Schwaney	45	1	44	1	3%	0	0%	1	2%	1	3%	1	5%	0	0%	1	7%	0	0%	0	0%
Altenbeken	38	1	37	0	0%	0	0%	1	4%	1	4%	1	5%	0	0%	1	8%	1	17%	0	0%
extern	5	0	5	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	-	0	0%	0	0%	0	0%
Summe	124	2	122	1	1%	0	0%	2	2%	2	2%	2	3%	0	0%	2	5%	1	5%	0	0%

In den nächsten 5 Jahren scheidet aufgrund der **Altersgrenze (67 Jahre)** **2** Freiwillige Kräfte aus dem Einsatzdienst der Feuerwehr aus.

Für den Bereich der einsatzbereiten Atemschutzgeräteträger ist zu beachten, dass eine entsprechende Eignung bereits vor Erreichen der maximalen Altersgrenze nicht mehr gegeben sein kann. Hier ist, analog zu der (umfangreichen) Führungskräfteausbildung, eine frühzeitige Aus- und Weiterbildung erforderlich.

Altersbedingtes Ausscheiden von Kräften innerhalb der nächsten 5 Jahre (Basis: 60 Jahre)

- ☐ Die Tabelle zeigt die Anzahl der Einsatzkräfte, sowie deren Qualifikationen, die aufgrund der „gelebten“ **Altersgrenze von 60 Jahren** in den nächsten 5 Jahren (beginnend mit dem Jahr 2020) für den Einsatzdienst der Feuerwehr nicht mehr zur Verfügung stehen werden.

Einheit	Anzahl Aktive	Anzahl Ausscheidende in 5 Jahren [Austrittsalter: 60 Jahre]	Anzahl Aktive in 5 Jahren	AGT Grundausbildung		Atemschutzgeräteträger *		Maschinisten		Führerschein 3,5 - 7,5 t		Führerschein > 7,5 t		Ma-DLK		Gruppenführer		Zugführer		Verbandsführer	
				absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Buke	36	5	31	0	0%	0	0%	4	18%	4	15%	4	20%	4	31%	3	27%	2	40%	1	50%
Schwaney	45	5	40	5	13%	0	0%	5	12%	5	13%	2	9%	0	0%	2	13%	1	14%	1	50%
Altenbeken	38	3	35	0	0%	0	0%	3	13%	3	13%	3	15%	0	0%	3	25%	2	33%	0	0%
extern	5	0	5	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	-	0	0%	0	0%	0	0%
Summe	124	13	111	5	6%	0	0%	12	13%	12	13%	9	14%	4	13%	8	20%	5	25%	2	25%

In den nächsten 5 Jahren scheidet aufgrund der „gelebten“ **Altersgrenze (60 Jahre)** **13** Freiwillige Kräfte aus dem Einsatzdienst der Feuerwehr aus. Ohne eine kontinuierliche Aus- und Weiterbildung von Kräften wird es bei den Schlüsselqualifikationen zu einer Reduzierung kommen.

Für den Bereich der einsatzbereiten Atemschutzgeräteträger ist zu beachten, dass eine entsprechende Eignung bereits vor Erreichen der maximalen Altersgrenze nicht mehr gegeben sein kann. Hier ist, analog zu der (umfangreichen) Führungskräfteausbildung, eine frühzeitige Aus- und Weiterbildung erforderlich.

Gemeinde Altenbeken

Bahnhofstr. 5A
33184 Altenbeken

Lülf+ Sicherheitsberatung GmbH

Bismarckstr. 29
41747 Viersen

Tel: 02162-43 69 4 0
Fax: 02162-43 69 4 99

E-Mail: info@luelf-plus.de
Internet: www.luelf-plus.de